



# Stadt Bergisch Gladbach

## Beteiligungsbericht 2013

VV-10 Zentrales Controlling



## VORWORT

Bereits zum achtzehnten Mal legt die Verwaltung ihren Beteiligungsbericht zur Information des Rates und der interessierten Bürgerinnen und Bürger vor. Hiermit erfüllt sie nicht nur die nach der Gemeindeordnung vorgegebene Pflicht zur Berichterstattung über die städtischen Beteiligungen an Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform des privaten Rechts, sie zeigt damit auch erneut auf, wie vielfältig die Engagements und Erscheinungsformen städtischer Politik in Bergisch Gladbach sind.

Angesichts der Bedeutung der Beteiligungsunternehmen und der immer knapper gewordenen finanziellen Ressourcen der Stadt wird die Steuerung des Beteiligungsvermögens immer wichtiger werden. Dabei müssen finanzielle und strategische Aspekte gleichermaßen berücksichtigt werden. Der Beteiligungsbericht bietet dafür eine Grundlage.

Dieser gesamtstädtischen Sichtweise folgt auch die Novellierung der nordrhein-westfälischen Gemeindeordnung unter dem Stichwort „Neues Kommunales Finanzmanagement“. Diese Reform bedeutet nicht nur die Einführung eines kaufmännischen Rechnungswesens in der Verwaltung, sondern auch eine Integration der Unternehmen in eine Gesamtsicht. Hierzu wird zukünftig auch die Ergebnisfeststellung im Sinne einer Zielerreichung als auch der Ermittlung von Vermögen und Schulden für die gesamte Stadt bis hin zur Konzernsicht mit allen Beteiligungen erfolgen.

In 2013 war die Stadt Bergisch Gladbach an 10 Gesellschaften mit beschränkter Haftung und an einer Anstalt des öffentlichen Rechts unmittelbar beteiligt.

In diesem Bericht werden die Positionen der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung, sowie die Kennzahlen der letzten fünf Geschäftsjahre 2009 – 2013 dargestellt. Grundlage sind die geprüften und testierten Jahresabschlüsse der Unternehmen, aktuell der Prüfbericht zum 31.12.2013. Somit wird ein detailliertes Bild über die Entwicklung der Unternehmen vermittelt. Wie im letzten Beteiligungsbericht sind darüber hinaus die finanziellen Auswirkungen auf den Haushalt enthalten. Diese betreffen im Rahmen dieses Berichts ebenfalls die Jahre 2009 – 2013.

Lutz Urbach  
Bürgermeister

Jürgen Mumdey  
Stadtkämmerer

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Beteiligungsstrukturen	3
Übersicht ausgewählter Abschlussdaten	4
Auftrag und Gegenstand des Beteiligungsberichtes	5

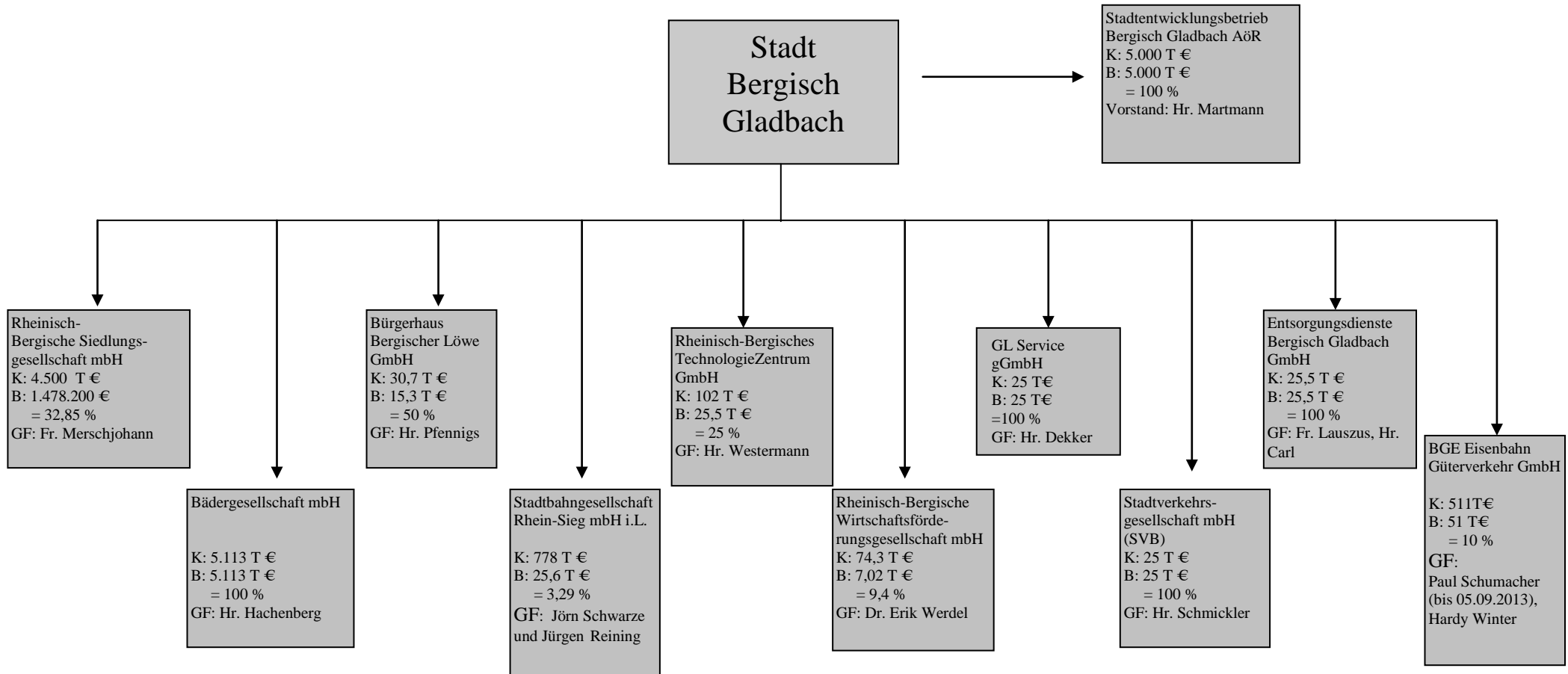
## **Beteiligungen**

1. Rheinisch-Bergische Siedlungsgesellschaft mbH	8
2. Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH	20
3. Bürgerhaus Bergischer Löwe GmbH	28
4. Rheinisch-Bergisches TechnologieZentrum GmbH	36
5. Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH	46
6. Bädergesellschaft der Stadt Bergisch Gladbach mbH	54
7. BGE Eisenbahn Güterverkehr GmbH	62
8. Stadtverkehrsgesellschaft mbH	70
9. Entsorgungsdienste Bergisch Gladbach GmbH	77
10. GL Service gGmbH	85
11. Stadtentwicklungsbetrieb Bergisch Gladbach – AöR	95

## **Anhang**

Definition der Kennzahlen	106
---------------------------	-----

# Beteiligungen der Stadt Bergisch Gladbach



K= Kapital  
 B= Beteiligung  
 Stand: 31.12.2013

**Übersicht der direkten Beteiligungen der Stadt Bergisch Gladbach**  
**Basis: Jahresabschlüsse 2013**

Beteiligung	städt. Anteil Stammk. in T€	städt. Anteil in %	Bilanzsumme in T€	Eigenkapital in T€	Umsatzerlöse in T€	Anzahl der Mitarbeiter	Jahresüberschuss/ -fehlbetrag
Rheinisch-Bergische Siedlungsgesellschaft mbH	1.478	32,85	67.160	20.071	11.089	19	1.323
Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg	26	3,29	11.085	-10.735	0	3	-7.207
Bürgerhaus Bergischer Löwe	15	50	936	238	475	11	14
Rheinisch Bergisches TechnologieZentrum GmbH	25	25	584	498	337	1	-88
Rheinisch Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft	7	9,45	4.239	3.297	39	7	-558
Bädergesellschaft mbH	5.113	100	41.626	27.323	1.373	20	-1.541
BGE Eisenbahn Güter- verkehrsgesellschaft mbH	51	10	1.866	-33	3.139	20	493
Stadtverkehrsgesellschaft mbH	25	100	447	276	229	2	62
Entsorgungsdienste Bergisch Gladbach mbH	25	100	4.369	1.032	1.671	21	127
GL-Service gGmbH	25	100	1.139	582	1.333	28	-37
Stadtentwicklungsbetrieb Bergisch Gladbach - AöR	5.000	100	13.456	10.374	1.736	7	904
<b>S u m m e gerundet</b>	<b>11.790</b>		<b>146.907</b>	<b>52.923</b>	<b>21.421</b>	<b>139</b>	<b>-6.508</b>

## Auftrag und Gegenstand des Beteiligungsberichtes

### 1. Gesetzliche Grundlagen

Gemäß § 117 GO NW hat die Gemeinde zur Information der Ratsmitglieder und der Einwohnerinnen und Einwohner einen Bericht über ihre Beteiligungen an Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform des privaten Rechts zu erstellen und jährlich fortzuschreiben.

Der Bericht soll insbesondere Angaben über die Erfüllung des öffentlichen Zwecks, die finanzwirtschaftlichen Auswirkungen der Beteiligten, Beteiligungsverhältnisse und die Zusammensetzung der Organe der Gesellschaft enthalten.

Die Einsicht in den Bericht ist jedermann gestattet. Die Gemeinde hat den Bericht zu diesem Zweck bereitzuhalten. Auf die Möglichkeit zur Einsichtnahme ist in geeigneter Weise öffentlich hinzuweisen.

### 2. Ziel des Beteiligungsberichtes

Die gesetzlichen Bestimmungen, in denen die Voraussetzungen für die Zulässigkeit wirtschaftlicher Betätigungen der Gemeinden in Nordrhein-Westfalen geregelt sind, finden sich in den §§ 107 ff. der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen (GO NW).

Die durch das Gesetz zur Stärkung der kommunalen Selbstverantwortung – GO Reformgesetz, welches am 17.10.2007 in Kraft getreten ist, gemachten erhöhten Anforderungen an die Zulässigkeit der wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinde, wurden zwischenzeitlich wieder zurückgenommen.

Es ist somit nicht mehr erforderlich, dass ein **dringender** öffentlicher Zweck vorliegt und andere Unternehmen müssten den öffentlichen Zweck nicht nur **ebenso gut und wirtschaftlich**, sondern **besser und wirtschaftlicher** erfüllen können.

Die Gemeinde durften sich nach § 107 (1) GO NRW, in der Fassung des Gesetzes zur Stärkung der kommunalen Selbstverantwortung zur Erfüllung ihrer Aufgaben, nur dann wirtschaftlich betätigen, wenn

1. ein **dringender** öffentlicher Zweck die Betätigung erfordert
2. die Betätigung nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit der Gemeinde steht und
3. bei einem Tätigwerden außerhalb der Energieversorgung, der Wasserversorgung, des öffentlichen Verkehrs sowie des Betriebes von Telekommunikationsleitungsnetzen einschließlich der Telefondienstleistungen der **dringende** öffentliche Zweck durch andere Unternehmen **nicht ebenso gut und wirtschaftlich** erfüllt werden kann.

Die aktuelle Fassung des § 107 (1) GO NRW (Auszug) lautet wie folgt und macht die Erleichterung wie folgt sichtbar:

### § 107

#### **Zulässigkeit wirtschaftlicher Betätigung**

- (1) Die Gemeinde darf sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben wirtschaftlich betätigen, wenn
1. **ein öffentlicher** Zweck die Betätigung erfordert,
  2. die Betätigung nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit der Gemeinde steht und
  3. bei einem Tätigwerden außerhalb der Wasserversorgung, des öffentlichen Verkehrs sowie des Betriebes von Telekommunikationsleitungsnetzen einschließlich der Telekommunikationsdienstleistungen **der öffentliche Zweck** durch andere Unternehmen **nicht besser und wirtschaftlicher** erfüllt werden kann.

Zur Zulässigkeit der energiewirtschaftlichen Betätigung wurde ein neuer § 107 a GO NRW eingefügt der wie folgt lautet:

### § 107a

#### **Zulässigkeit energiewirtschaftlicher Betätigung**

- (1) Die wirtschaftliche Betätigung in den Bereichen der Strom-, Gas- und Wärmeversorgung dient einem **öffentlichen Zweck** und ist zulässig, wenn sie nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit der Gemeinde steht.
- (2) Mit den Bereichen Strom-, Gas- und Wärmeversorgung unmittelbar verbundene Dienstleistungen sind zulässig, wenn sie den Hauptzweck fördern. Die Gemeinde stellt sicher, dass bei der Erbringung dieser Dienstleistungen die Belange kleinerer Unternehmen, insbesondere des Handwerks, berücksichtigt werden.
- (3) Die Aufnahme einer überörtlichen energiewirtschaftlichen Betätigung ist zulässig, wenn die Voraussetzung des Absatzes 1 vorliegt und die berechtigten Interessen der betroffenen kommunalen Gebietskörperschaften gewahrt sind. Bei der Versorgung mit Strom und Gas gelten nur die Interessen als berechtigt, die nach den Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes eine Einschränkung des Wettbewerbs zulassen. Die Aufnahme einer energiewirtschaftlichen Betätigung auf ausländischen Märkten ist zulässig, wenn die Voraussetzung des Absatzes 1 vorliegt. Die Aufnahme einer solchen Betätigung bedarf der Genehmigung.
- (4) Vor der Entscheidung über die Gründung von bzw. die unmittelbare Beteiligung an Unternehmen im Sinne des Absatzes 1 ist der Rat über die Chancen und Risiken des beabsichtigten wirtschaftlichen Engagements zu unterrichten. Den örtlichen Selbstverwaltungsorganisationen von Handwerk, Industrie und Handel und der für die Beschäftigten der jeweiligen Branche handelnden Gewerkschaften ist Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben, sofern die Entscheidung die Erbringung verbundener Dienstleistungen betrifft.

Auch bzgl. der Voraussetzungen der energiewirtschaftlicher Betätigung wird deutlich, dass ein **dringender** öffentlicher Zweck nicht mehr erforderlich ist.

An dieser Stelle ist auf folgende weitere Änderungen der GO NRW hinzuweisen:

1. Die neuen § 108 (1) Nr. 9 i.V.m. § 108 (2) GO NRW setzen die Vorgaben des Transparenzgesetzes um. Danach ist bei kommunalen Mehrheitsbeteiligungen im Gesellschaftsvertrag zu regeln, dass im Anhang zukünftig die Vergütungen von Geschäftsführung und Aufsichtsrat je Personengruppe und zusätzlich personenbezogen unter Aufgliederung nach Komponenten veröffentlicht wird.
2. Der neue § 108 a GO NRW regelt die Arbeitnehmermitbestimmung in fakultativen Aufsichtsräten. (Die Aufsichtsräte von Bergisch Gladbacher Mehrheitsbeteiligungen sind nicht mit Arbeitnehmern besetzt, so dass diese Neuregelung vor Ort nicht zur Anwendung gelangt.)

Mit der Fortschreibung des Beteiligungsberichtes soll und muss gemäß den gesetzlichen Vorschriften regelmäßig jährlich über die Entwicklung der öffentlichen Unternehmen berichtet und dadurch der Gesamtüberblick erleichtert werden.

Die wirtschaftlichen Daten der Unternehmen und die textlichen Angaben basieren auf den Jahresabschlüssen **2009 - 2013**. Die finanziellen Auswirkungen auf den Kameralhaushalt und die Entwicklung des Stellenplanes wurde ebenfalls für die Jahre **2009 -2013** dargestellt.

### **3. Steuerung über die Gesellschaftsorgane**

Der Aufsichtsrat und die Gesellschafterversammlung sind die Steuerungs- und Kontrollgremien der Gesellschaften. Hier wird insbesondere über die Beratung und Genehmigung der Wirtschaftspläne und der Investitions- und Finanzpläne Einfluss auf die jeweiligen Leistungsprogramme der Gesellschaften genommen. Daneben gibt es je nach Spezifizierung im Gesellschaftsvertrag weitere Zustimmungsvorbehalte durch den Aufsichtsrat bzw. die Gesellschafterversammlung.

In den vergangenen Jahren wurde eine Reihe von kommunalen Aufgaben ausgegliedert. Neben dem klassischen Verwaltungsbereich ist ein Beteiligungsbereich mit erheblicher finanzieller und kommunalpolitischer Bedeutung entstanden. Das bedeutet, dass durch den Anstieg und die Verantwortung über Umsätze, Mitarbeiterzahlen und Vermögenswerte Größen mit enormer Bedeutung entstanden sind, die gesteuert werden müssen.

Träger der Beteiligungssteuerung ist der Rat. Er stützt sich dabei auf die Verantwortungsstrukturen der Verwaltung. Politik und Verwaltungsführung werden in zentralen Angelegenheiten vom Zentralen Controlling (Beteiligungscontrolling) unterstützt.

Zukünftig soll zur Unterstützung der städtischen Vertreter in den Gremien und somit zur Steuerung der Beteiligungen, im Rahmen eines Beteiligungscontrollings ein Berichtswesen mit strategischen Zielen aufgebaut werden.

Basis hierfür ist das, vom Rat am 13.12.2011 beschlossene Konzept zur Steuerung und Kontrolle der privatrechtlichen Unternehmen und Einrichtungen sowie der öffentlich rechtlichen Rechtsformen mit eigener Rechtspersönlichkeit der Stadt Bergisch Gladbach, welches darüber hinaus u.a. weisungspflichtige Geschäftsvorfälle definiert.



## **Rheinisch-Bergische Siedlungsgesellschaft mbH**

### **1. Allgemeine Angaben zum Unternehmen**

Firma	Rheinisch-Bergische Siedlungsgesellschaft mbH
Sitz	Paffrather Strasse 48, 51465 Bergisch Gladbach
Gründung	13.05.1948
Gesellschaftsvertrag	Fassung vom 21.11.2007
Handelsregister	HRB 45523 beim Amtsgericht Köln, letzte Eintragung am 14. Dezember 2007
Geschäftsjahr	Kalenderjahr

Mit der Neufassung des Gesellschaftsvertrags vom 21.11.2007 trägt die Gesellschaft nicht mehr den Zusatz „Gemeinnützig“ im Namen. Damit wurde dem Umstand Rechnung getragen, dass die RBS viele Anforderungen des ehemaligen Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetzes (wie beispielsweise die Beschränkung der Dividendenausschüttung) nicht mehr erfüllt.

### **2. Zweck der Gesellschaft**

Zweck der Gesellschaft ist vorrangig eine sichere und sozial verantwortbare ökologisch ausgerichtete Wohnungsversorgung der breiten Schichten der Bevölkerung. Die Gesellschaft errichtet, betreut, bewirtschaftet und verwaltet Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen. Neubauten sollen nur im Rheinisch-Bergischen Kreis errichtet werden. Die Gesellschaft kann alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen, Grundstücke erwerben, belasten und veräußern sowie Erbbaurechte ausgeben. Sie kann Gemeinschaftsanlagen und Folgeeinrichtungen, Läden und Gewerbebauten, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Einrichtungen und Dienstleistungen bereitstellen. Die Preisbildung für die Überlassung von Mietwohnungen und die Veräußerung von Wohnungsbauten soll eine Kostendeckung einschließlich angemessener Verzinsung des Eigenkapitals sowie die Bildung ausreichender Rücklagen unter Berücksichtigung einer Gesamtrentabilität des Unternehmens ermöglichen.

### **3. Zusammensetzung der Organe**

#### **3.1 Gesellschafterversammlung**

In der Gesellschafterversammlung, in der je 50 € Geschäftsanteil eine Stimme gewähren, werden Beschlüsse grundsätzlich mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst. Die Stadt Bergisch Gladbach ist in der Gesellschafterversammlung durch Herrn Fabian Schütz (Stellvertreter: Herr Lennart Höring) vertreten gewesen.

#### **3.2 Aufsichtsrat**

Der Aufsichtsrat besteht gemäß § 10 des Gesellschaftsvertrages in der Fassung vom 21.11.2007 aus 11 Mitgliedern. Hiervon werden je 4 Mitglieder von der Stadt Bergisch Gladbach und dem Rheinisch-Bergischen Kreis und ein Mitglied vom Zweckverband Kreissparkasse entsandt. Weiter sind der Landrat und der Bürgermeister der Stadt Bergisch Gladbach oder von diesen zu benennende Vertreter geborene Mitglieder des Aufsichtsrates. Über die Angleichung der Stammkapitalanteile der beiden Hauptgesellschafter wird eine Parität bei den

Stimmenanteilen und damit eine angemessene Vertretung der Stadt Bergisch Gladbach im Aufsichtsrat der Gesellschaft gewährleistet.

Der Aufsichtsrat setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen:

Dr. Hermann-Josef Tebroke, Landrat	Vorsitzender ab 21.03.2012
Klaus W. Waldschmidt, Rechtsanwalt	stellvertretender Vorsitzender
Udo Buschmann, Vorstandsmitglied KSK Köln	
Dipl.-Ing. Angelika Graner, Architektin	
Dipl.-Ing. Petra Holtzmann, Lebensmitteltechnik	
Dipl.-Ing. Rolf-Dieter Schacht, Rentner	
Jürgen Mumdey, Stadtkämmerer	
Dr. Klaus-Georg Wey, Leitender Regierungsschuldirektor	
Volker Damm, Rentner	
Bert Höhne, Immobilienkaufmann	
Frank Rausch, Mess- und Regeltechniker	

Im Geschäftsjahr 2013 fanden 3 Sitzungen und ein Umlaufbeschluss des Aufsichtsrates statt.

### 3.3 Geschäftsführung

Als alleinige Geschäftsführerin bestellt und im Handelsregister eingetragen ist Frau Sabine Merschjohann, staatlich geprüfte Betriebswirtin mit Fachrichtung Wohnungswirtschaft und Realkredit.

### 4. Beteiligungsverhältnisse

Das gezeichnete Kapital belief sich bis zum 31.12.2009 auf 4.500.000 €. Dieser ungekürzte Ausweis resultierte daraus, dass die eigenen Anteile als Vermögensgegenstand im Umlaufvermögen i.H.v. 2.263.800 € gegen eine Rücklage für eigenen Anteile ausgewiesen waren. Nach den Vorgaben des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes ist jedoch zwingend eine passive Kürzung der eigenen Anteile beim gezeichneten Kapital vorzunehmen. Um dieser Vorgabe gerecht zu werden wurde im Jahresabschluss 2010 im Ergebnis folgendes veranlasst:

- Die eigenen Anteile als Vermögensgegenstand im Umlaufvermögen und die hiermit korrespondierende Rücklage für eigene Anteile wurden gestrichen.
- Das gezeichnete Kapital wurde um den Nennwert der eigenen Anteile i.H.v. 1.131.900 € reduziert, während sich die anderen Gewinnrücklagen analog erhöhten.

Am Stammkapital sind die nachstehenden Gesellschafter wie folgt beteiligt:

<u>Gesellschafter</u>	<u>Gesellschaftsanteile in €</u>	<u>in %</u>
Stadt Bergisch Gladbach	1.478.200,-	32,85
Rheinisch-Bergischer Kreis	1.478.200,-	32,85
Zweckverband der KSK Köln	299.950,-	6,67
Kreissparkasse – Kapitalbeteiligung Holding GmbH, Köln	89.900,-	1,99
Gemeinde Kürten	21.850,-	0,49
RBS GmbH (eigene Anteile/ in „Andere Gewinnrücklagen“ enthalten)	1.131.900,-	25,15

Im Dezember 2007 erwarb die Gesellschaft eigene Anteile von den Gesellschaftern zum Ertragswert des Unternehmens für 2.263.800 €

## 5. Beschäftigte

Neben der Geschäftsführerin wurden in 2013 im Jahresdurchschnitt 9 kaufmännische Mitarbeiter (7 Vollbeschäftigte und 2 Teilzeitbeschäftigte), 2 technische Mitarbeiter, 2 Auszubildende, 5 Mitarbeiter im Regiebetrieb/Hauswarte (4 Vollbeschäftigte und 1 Teilzeitbeschäftigte) beschäftigt.

## 6. Wirtschaftsprüfer

Die Gesellschaft beauftragte die KPMG Prüfungs- und Beratungsgesellschaft für den Öffentlichen Sektor Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2013.

## 7. Leistungsbeziehungen zu anderen Gesellschaften an denen die Stadt Bergisch Gladbach beteiligt ist

In 2013 lagen lediglich unwesentliche Leistungsbeziehungen vor. Es wurden die Entsorgungsdienste Bergisch Gladbach GmbH in geringem Umfang in Anspruch genommen (535,56 € für Müllentsorgung).

## 8. Geschäftsverlauf

### *Ertragslage*

Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 2013 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von EUR 1.322.955,06 (Vorjahr: EUR 1.237.218,91) ab.

Zusammengefasst stellt sich die Ertragslage nach Teilbereichen wie folgt dar:

	<b>2013</b>	<b>2012</b>	<b>Veränderung</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>	<b>T€</b>
Ergebnis aus der Hausbewirtschaftung	+ 1.302	+ 1.051	+ 251
Sonstige ordentliche Geschäftsvorfälle	- 4	- 5	+ 1
Zinserträge	+ 29	+ 83	- 54
Neutrales Ergebnis	+ 8	+ 121	- 113
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 12	- 13	+ 1
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>+ 1.323</b>	<b>+ 1.237</b>	<b>+ 86</b>

Das um T€251 verbesserte Ergebnis aus der Hausbewirtschaftung resultiert im Wesentlichen aus den um T€219 höheren Sollmieten und Umlagen. Für die Instandsetzung wurde gegenüber dem Vorjahr weniger verausgabt, während die Betriebskosten zufällig fast um den gleichen Betrag gestiegen sind. Unter den sonstigen ordentlichen Geschäftsvorfällen werden die Geldbeschaffungskosten gefasst, denen regelmäßig keine Erträge gegenüberstehen.

Im neutralen Ergebnis werden die Erträge aus Eingängen auf abgeschriebenen Forderungen, der Auflösung von sonstigen Rückstellungen und aus sonstigen Geschäftsvorfällen (geringfügig, wie Erträge aus Erstattung von Mahngebühren oder Kopierkosten) - den Aufwendungen für Konzeptentwicklungen (Marketing) und Spenden gegenübergestellt. Aufgrund der weiter gesunkenen Zinsen für Geldanlagen sind die Zinserträge gesunken; zudem hat sich der Kapitalmittelbestand im Laufe des Jahres deutlich verringert.

Die Mietausfälle insgesamt (Erlösschmälerungen wegen Leerstand, Mietminderungen, Abschreibungen auf Forderungen, Kosten für Miet- und Räumungsklagen verrechnet mit Erträgen aus bereits abgeschriebenen Forderungen) betragen T€154 mithin 1,4 Prozent der Sollmieten und Umlagen (Vorjahr T€195 bzw. 1,8 Prozent der Sollmieten und Umlagen). Dabei sind die Leerstandskosten etwas gesunken und die Erträge aus bereits abgeschriebenen Mietauforderungen gestiegen.

Die Ertragslage wird auch künftig im Wesentlichen von der Hausbewirtschaftung bestimmt. Unter Einbeziehung des Wirtschaftsplans ist die Ertragslage gesichert.

### ***Wohnungsbewirtschaftung***

Die Mieterträge betragen im Jahr 2013 T€7.932 (Vorjahr: T€7.828). Mehrerträge ergaben sich aus der Umlage nach Modernisierung in Höhe von T€32 (Vorjahr T€41), der Anpassung an die ortsübliche Vergleichsmiete nach BGB T€10 (Vorjahr T€25), sowie der Ausschöpfung der Mieterhöhungsmöglichkeiten bei den öffentlich geförderten Wohnungen gemäß II. Berechnungsverordnung in Höhe von T€21 (Vorjahr T€13). Die Auswirkungen aus dem Vorjahr betragen T€30.

Die Erlösschmälerungen aufgrund Leerstand, Mietminderungen und Eigennutzung sind um T€10 auf T€143 (Vorjahr: T€153) gesunken, da die Wiedervermietung gekündigter Wohnungen etwas schneller erfolgen konnte.

Die Kosten für Miet- und Räumungskosten sind um etwa 20 Prozent zurückgegangen, die Erträge aus bereits abgeschriebenen Forderungen nach wie vor geringfügig, die Abschreibungen auf Mietauforderungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr (T€43) noch einmal verringert und betragen nun T€38.

Im Jahre 2013 wurden 169 Wohnungen (Vorjahr: 160 Wohnungen) gekündigt, so dass stichtagsbezogen eine leichte Zunahme der Fluktuation auf 9,2 Prozent (Vorjahr 8,7 Prozent) zu verzeichnen ist.

Da der Zugang der Immobilien Handstraße 246 - 260 a; 266 a - 266 b erst zum Ende des Jahres erfolgte, wurden die 69 Wohnungen bei der Ermittlung der Mieterwechselquote für 2013 nicht berücksichtigt.

Zum Stichtag 31. Dezember 2013 standen 25 Wohnungen leer (Vorjahr 21 Wohnungen).

Mit dem Erwerb der Bestandsimmobilien kamen zehn Wohnungen, die bereits bei der Übernahme leer standen, hinzu.

**Vermögens- und Finanzlage****Strukturbilanz**

	31.12.2013		31.12.2012		Veränderung T€
	T€	%	T€	%	
<b>Vermögensstruktur</b>					
Anlagevermögen	62.727	93,4	59.999	87,5	2.728
Umlaufvermögen einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten	4.433	6,6	8.599	12,5	- 4.166
<b>Gesamtvermögen</b>	<b>67.160</b>	<b>100,0</b>	<b>68.598</b>	<b>100,0</b>	<b>- 1.438</b>
<b>Kapitalstruktur</b>					
Eigenkapital	19.802	29,5	18.749	27,3	1.053
Fremdkapital	42.744	63,6	45.569	66,5	- 2.825
Rückstellungen und Verbindlichkeiten	4.614	6,9	4.280	6,2	+ 334
<b>Gesamtkapital</b>	<b>67.160</b>	<b>100,0</b>	<b>68.598</b>	<b>100,0</b>	<b>- 1.438</b>

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um T€1.438, mithin um 2,1 Prozent auf den Betrag von T€67.160 verringert.

Beim Anlagevermögen ergab sich insgesamt eine Erhöhung um T€2.728. Den Investitionen von T€4.274 stehen planmäßige Abschreibungen von T€1.534 gegenüber. Die Differenz ergibt sich aus der Umbuchung von Bauvorbereitungskosten (T€12).

Das Umlaufvermögen einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten sank um T€4.166. Dies ergibt sich im Wesentlichen aus der Abnahme des Finanzmittelbestandes um T€4.292. Zum einen wurden im nennenswerten Umfang langfristige Darlehensmittel zurückgezahlt; zum anderen wurde ein erheblicher Betrag für den Ankauf der Immobilien in der Handstraße verwendet, da kurzfristig keine Fremdkapitalaufnahme in dieser Höhe möglich war.

Der Anteil des langfristigen Eigenkapitals der Gesellschaft am Gesamtkapital beläuft sich zum 31. Dezember 2013 auf 29,5 Prozent (Vorjahr 27,3 Prozent). Es stieg somit erneut (um T€1.053).

Das Fremdkapital sank um T€2.825. Den Darlehenszugängen von T€3.216 stehen planmäßige Tilgungen von T€1.762 und außerplanmäßige Tilgungen/Rückzahlungen von T€4.279 gegenüber.

Die Rückstellungen und weiteren Verbindlichkeiten erhöhten sich um T€334 auf insgesamt T€4.614. Sie haben somit am Stichtag 31. Dezember 2013 einen Anteil von 6,9 Prozent (Vorjahr 6,2 Prozent) an der Bilanzsumme. In den sonstigen Rückstellungen sind insbesondere die Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung (T€61) für die Prüfungskosten (T€20) und für Betriebskosten (T€45) enthalten.

Die langfristigen Vermögenswerte waren zum 31. Dezember 2013 stichtagsbedingt nicht in voller Höhe durch Eigenkapital und langfristige Fremdmittel gedeckt.

Die langfristige Liquiditätslage ist gesichert.

Der Abschluss der Modernisierungsarbeiten als witterungsbedingten Übertrag aus dem Jahr 2012 verursachte im Geschäftsjahr 2013 aktivierungsfähige Kosten in Höhe von T€113; neue Maßnahmen wurden in 2013 nicht begonnen.

Mit dem Abriss und Neubau von sechs Wohnungen in Kürten wurde im Herbst des Geschäftsjahres 2012 begonnen. Die Finanzierungsmittel in Höhe von TEUR 650 wurden nach Baufortschritt (im Jahr 2013 T€350) abgerufen.

Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 2013 jederzeit ihre finanziellen Verpflichtungen erfüllt. Unter Einbeziehung der Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft des Unternehmens für das Geschäftsjahr 2014, sowie mittel- und langfristig sichergestellt.

## 9. Grundbesitz, Haus- und Wohnungsbestand

Der Grundbesitz der Gesellschaft teilt sich flächenmäßig wie folgt auf:

Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbaute	= 276.276 qm (Vj: 264.870 qm)
Grundstücke mit Geschäfts- und anderen Bauten	= 1.391 qm (Vj: 1.391 qm)
Wohn- und Nutzfläche insgesamt	= 277.667 qm (Vj: 266.261 qm)

Hierin sind wie auch im Vorjahr Erbbaugrundstücke mit einer Gesamtfläche von 18.199 qm enthalten.

Der Haus- und Wohnungsbestand stellt sich zum 31.12.2013 wie folgt dar:

	Häuser	Wohnungen	Gewerbliche Objekte	Garagen	Stellplätze
Stand 01.01.2013	346	1.845	1	283	342
Zugänge	7	69	0	3	38
Abgänge	0	0	0	35	0
Stand 31.12.2013	353	1.914	1	251	380

## 10. Berichterstattung über die öffentliche Zwecksetzung

Hinsichtlich der Berichterstattung zu Erfüllung der öffentlichen Zwecksetzung gemäß § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW wird folgendes festgestellt: Die Gesellschaft ist im Berichtsjahr 2013 ihren satzungsgemäßen Aufgaben wie z.B. eine sichere und sozial verantwortbare und preiswerte Wohnungsversorgung für breite Schichten der Bevölkerung nachgekommen.

Die Geschäfte der Gesellschaft wurden im Sinne des gültigen Gesellschaftsvertrages und des GmbH-Gesetzes sowie der Geschäftsanweisung durchgeführt.

## 11. Ausblick/ Chance und Risiken/ Prognosebericht

### *Voraussichtliche Entwicklung*

Die Geschäftstätigkeit der RBS war im Berichtsjahr 2013 weiterhin auf das Kerngeschäft der Bewirtschaftung der eigenen Bestände ausgerichtet, wobei der Bestand am Jahresende durch einen Ankauf erweitert werden konnte. Für die Geschäfte der RBS ist die Haushalts- und Bevölkerungsentwicklung von wesentlicher strategischer Bedeutung - ebenso die soziale und die Einkommensentwicklung. Darüber hinaus birgt die demografische Entwicklung mit der tendenziellen Überalterung der Bevölkerung Risiken.

Die Einwohnerzahl Nordrhein-Westfalens ist im ersten Halbjahr 2013 um 0,05 Prozent zurückgegangen. Ende Juni hatte das bevölkerungsreichste Bundesland 17 545 987 Einwohner; das waren 8 342 Personen weniger als noch zu Beginn des Jahres. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als statistisches Landesamt mitteilt, stammen diese Daten aus der Fortschreibung der Ergebnisse des Zensus 2011. Im Rheinisch-Bergischen Kreis wurden 278.091 Einwohner zum Stichtag 30.06.2013 gezählt, wobei die Kreisstadt Bergisch Gladbach mit über 109.000 Bürgerinnen und Bürger den größten Anteil trägt. Ein wichtiger Indikator zur Einschätzung der voraussichtlichen Entwicklung der Wirtschaft und damit auch des Geschäftsfeldes der RBS ist der Arbeitsmarkt. Neben der reinen Sicherung des Lebensunterhaltes spielt die Erwerbstätigkeit eine gewichtige wirtschaftliche und für den Einzelnen auch gesellschaftliche Rolle.

Die Reallöhne, das heißt die preisbereinigten Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer, waren im Jahr 2013 um durchschnittlich 1,2 Prozent niedriger als im Vorjahr (+ 0,5 Prozent). Die Verbraucherpreise erhöhten sich im selben Zeitraum um 1,6 Prozent, so dass die Jahresteuersatzrate etwas niedriger lag als im Vorjahr (2 Prozent). Die Nominallöhne waren zwar um 0,4 Prozent höher als ein Jahr zuvor, dies reicht jedoch wie in den letzten Jahren nicht aus, um den Anstieg der Verbraucherpreise auszugleichen. Im Jahr 2012 waren in Nordrhein-Westfalen 1,3 Millionen Personen im Alter von 55 bis 64 Jahren erwerbstätig; bezogen auf die gleichaltrige Bevölkerung ergibt sich eine Erwerbstätigenquote von 58,7 Prozent. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als statistisches Landesamt im Februar 2014 mitteilt, ist die Erwerbstätigenquote der 55- bis 64-Jährigen in den vergangenen zehn Jahren um 22 Prozentpunkte angestiegen; im Jahr 2002 hatte sie noch bei 36,7 Prozent gelegen.

Bei der Altersgruppe der älteren Menschen war damit in Nordrhein-Westfalen von 2002 bis 2012 ein überproportionaler Anstieg der Erwerbstätigkeit zu verzeichnen: Die Erwerbstätigenquote aller Personen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 64 Jahren erhöhte sich im gleichen Zeitraum von 63,2 auf 69,5 Prozent. Auch Menschen im Rentenalter sind immer häufiger erwerbstätig: 2012 ging in NRW mit insgesamt 148 000 jede(r) 25. ab 65 Jahren (4,0 Prozent) einer bezahlten Tätigkeit nach; zehn Jahre zuvor hatte dieser Anteil noch bei 2,4 Prozent gelegen.

Insofern scheint es vernünftig weiterhin, aber auch mittel –und langfristig kleinere, bezahlbare – aber auch altersgerechte - Wohnungen im Bestand vorzuhalten.

Derzeit nimmt die Anzahl der Haushalte durch weitere Verkleinerung derzeit noch zu. Dies führt zu einer – temporären – Verknappung von bezahlbarem Wohnraum in Ballungszentren und teilweise im anliegenden Umland.

Der mit über 30 Prozent Anteil dominierende Gebäudebestand aus den 1950er und 1960er Jahren im Gebiet des Rheinisch-Bergischen Kreises weist insbesondere im Bereich der Einfamilienhäuser strukturelle Defizite bzw. Modernisierungs- und Sanierungsbedarfe aus. Während die RBS in der Sanierung im energetischen Bereich sicherlich als Vorreiter zu bezeichnen ist, bleibt der altersgerechte Umbau aus den verschiedensten Gründen (unzureichende technische Lösungen, kaum mögliche Amortisation der Kosten, Vollvermietung im Bestand u. ä.) weiterhin eine zu bewältigende Aufgabenstellung für das Unternehmen.

Angebote für demenziell veränderte Menschen bietet das Unternehmen an zwei Standorten mit drei Wohngemeinschaften an. Angesichts der steigenden Zahlen in dieser Zielgruppe und der Diskussion um eine würdige Unterbringung ist langfristig mit einem weiteren Bedarf zu rechnen, derzeit wird er jedoch im Rheinisch-Bergischen Kreis zusammen mit anderen Anbietern gedeckt, so dass trotz einer günstiger Kostensituation die Vermietung nicht immer einfach ist. Diese Entwicklung muss weiter intensiv beobachtet werden, um die Weichen für die Zukunft rechtzeitig stellen zu können.

Inzwischen kann ein Anteil von über 70 Prozent des Bestandes der RBS als energetisch gut oder sehr gut bezeichnet werden, während sich der Einsatz erneuerbarer Energien weiterhin als schwierig erweist. Für die übrigen 30 Prozent wurde inzwischen entweder ein langfristiger Plan entwickelt („Siedlung Lerbach“ in Heidkamp) bzw. muss noch entwickelt werden (Ankauf Gebäude aus den 1950er Jahren Ende 2013) oder die Maßnahmen stellen sich nicht als wirtschaftlich und für die Mieter bezahlbar dar. Von einigen Einzelimmobilien könnte man sich zur Schöpfung von Liquidität trennen, bei einer letzten Kleinsiedlung wurden energetische Einzelmaßnahmen durchgeführt und es besteht bei derzeitiger Vollvermietung kein weiterer Handlungsbedarf.

### ***Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung***

Gravierende oder gar bestandsgefährdende Risiken bestehen für die Rheinisch-Bergische Siedlungsgesellschaft bei Aufstellung des Jahresabschlusses weder in rechtlicher noch wirtschaftlicher Hinsicht. Anhand der bereits vor einigen Jahren identifizierten, bewerteten und überwachten Risiken ist das Unternehmen in der Lage, negative Entwicklungen rechtzeitig zu erkennen und geeignete Steuerungsmaßnahmen zu ergreifen.

Der Aufsichtsrat wird aufgrund des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) über die Entwicklungen und bestehende Geschäftsrisiken regelmäßig in vertrauensvoller Zusammenarbeit informiert. Es ist Standard, dass der unabhängige Abschlussprüfer dem Aufsichtsrat direkt über wesentliche Ergebnisse seiner Prüfung berichtet.

Die Bewirtschaftung des eigenen Wohnungsbestandes bildet den Schwerpunkt der Tätigkeit des Unternehmens. Deshalb kommt den Entwicklungen und Risiken in diesem Bereich die größte Bedeutung zu. Die schwierige gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat die institutionelle Wohnungswirtschaft in der Bundesrepublik und somit auch unser Unternehmen kaum betroffen.

Die Darlehensbedingungen befanden sich im Jahr 2013 weiterhin auf niedrigem Niveau; für die Zukunft bestehen deshalb in besonderem Maße Zinsänderungsrisiken: Darüber hinaus bestehen Risiken bei Änderungen der Förderbestimmungen auf Landes- und Bundesebene.



Üblicherweise können auch zukünftige Änderungen gesetzlicher Vorschriften im Miet-, Bau- oder Steuerrecht die Ertragslage des Unternehmens beeinflussen. Gerade in den letzten zwei Jahren hat die Politik viele Problemlagen auf die Wohnungswirtschaft übertragen und meint Europaweit die Klimaschutzziele durch erhöhte Anforderungen an den Gebäudebestand erreichen zu können.

Die demografische Entwicklung im Rheinisch-Bergischen Kreis und seinem Umfeld wird Auswirkungen auf das Unternehmen haben. Allein die Anpassung der Bestände an die Wohnansprüche der älteren Menschen wird erhebliche Kosten verursachen.

Aus dem unternehmerischen Handeln der RBS erwachsen jedoch nicht nur Risiken. Vielmehr eröffnen sich aufgrund der umfassenden energetischen Vitalisierung der Bestände Chancen für die Zukunft. Die Investitionspolitik ist für die nächsten Jahre als Risikobelastung für die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage zu sehen.

Allerdings steigert sich zum einen der Unternehmenswert durch die Investitionen, zum anderen bleiben die Wohnungen aufgrund der besseren Ausstattung und der Senkung der Heizkosten marktfähig. Schließlich hat sich die Organisationsstruktur im Unternehmen bewährt. Gut ausgebildete und engagierte Arbeitnehmer-/innen sind auch künftig für die Bewältigung der Aufgaben erforderlich.

### ***Prognosebericht***

Eine Vielzahl von Faktoren, die das Geschäft der RBS beeinflussen können, liegt außerhalb des Einflussbereiches der RBS. Die nachfolgenden Aussagen werden aus heutiger Sicht getroffen und bergen damit naturgemäß Ungewissheiten. Den wesentlichen Schwerpunkt der Planungsrechnungen der Gesellschaft bildet die Entwicklung des Hauptgeschäftsfeldes der RBS – die Bewirtschaftung des eigenen Wohnungsbestandes.

Das erhöhte Risiko einer Konjunkturflaute kann sich durchaus auf die Kennzahlen des Unternehmens auswirken. Die Zahlungsfähigkeit und Zahlungswilligkeit der Kunden – der aktuellen und künftigen Mieterinnen und Mieter - wirkt sich entscheidend auf das wirtschaftliche Ergebnis aus, da die Nettokaltmiete die einzige Einnahmequelle des Unternehmens darstellt. Dabei ist nicht zu unterschätzen, welche Auswirkungen die rechtlichen Rahmenbedingungen haben können, die sich mit immer größerer Geschwindigkeit ändern.

In den Jahren 2014 und 2015 ist jedoch mit einer relativ konstanten Entwicklung der Ertragslage zu rechnen. Die Wirtschaftspläne zeigen eine weitere Ertragssteigerung auf. Den zunehmenden – allerdings moderater werdenden – Mieterträgen stehen weiterhin konstant hohe Aufwendungen im Bereich der Instandsetzung und Instandhaltung gegenüber. Die Zinserträge sind deutlich rückläufig, dagegen konnten die Zinsaufwendungen in den Bestandsdarlehen für die nächsten Jahre weiter reduziert werden.

Nach dem Wirtschaftsplan wird für 2014 mit einem Gewinn von rd. T€1.020 gerechnet, im Jahr 2015 mit ca. T€1.160. Die Vermögens- und Finanzlage wird sich wie in den vergangenen Jahren prognostiziert und eingetreten in den nächsten beiden Jahren weiterhin als stabil erweisen. Die tatsächlichen Ergebnisse können wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen.

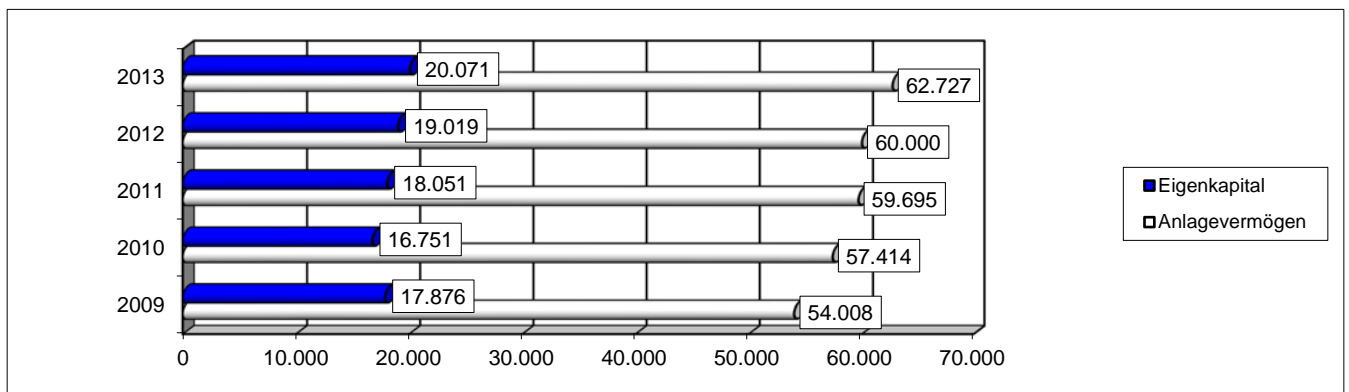
**Wirtschaftliche Daten der Rheinisch-Bergischen Siedlungsgesellschaft**

**Entwicklung der Bilanz im 5-Jahresvergleich (Geschäftsjahre 2009 - 2013)  
Angaben in TEUR**

<b>AKTIVA</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>Veränderung</b>
Immaterielle Vermögensgegenstände	1	1	1	2	3	1
Sachanlagen	54.007	57.413	59.694	59.998	62.724	2.726
Finanzanlagen						0
<b>Anlagevermögen</b>	<b>54.008</b>	<b>57.414</b>	<b>59.695</b>	<b>60.000</b>	<b>62.727</b>	<b>2.727</b>
Unfertige Leistungen	3.273	3.116	3.146	3.259	3.417	158
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	295	252	216	174	149	-25
Sonstige Wertpapiere	2.264	0	0	0	0	0
Flüssige Mittel	5.248	4.758	4.231	5.142	850	-4.292
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>11.080</b>	<b>8.126</b>	<b>7.593</b>	<b>8.575</b>	<b>4.416</b>	<b>-4.159</b>
Rechnungsabgrenzungsposten	26	35	31	23	17	-6
<b>Bilanzsumme</b>	<b>65.114</b>	<b>65.575</b>	<b>67.319</b>	<b>68.598</b>	<b>67.160</b>	<b>-1.438</b>

<b>PASSIVA</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>Veränderung</b>
gez. Kapital	4.500	3.368	3.368	3.368	3.368	0
Gewinnrücklagen	12.010	12.115	13.270	14.537	15.513	976
Bilanzgewinn (ohne Dividende)	1.366	1.268	1.413	1.114	1.190	76
<b>Eigenkapital</b>	<b>17.876</b>	<b>16.751</b>	<b>18.051</b>	<b>19.019</b>	<b>20.071</b>	<b>1.052</b>
Sonderposten mit Rücklagenanteil	0	0	0	0	0	0
Rückstellungen	127	81	82	87	163	76
Verbindlichkeiten	47.111	48.743	49.127	49.420	46.843	-2.577
Rechnungsabgrenzungsposten			59	72	83	11
<b>Bilanzsumme</b>	<b>65.114</b>	<b>65.575</b>	<b>67.319</b>	<b>68.598</b>	<b>67.160</b>	<b>-1.438</b>

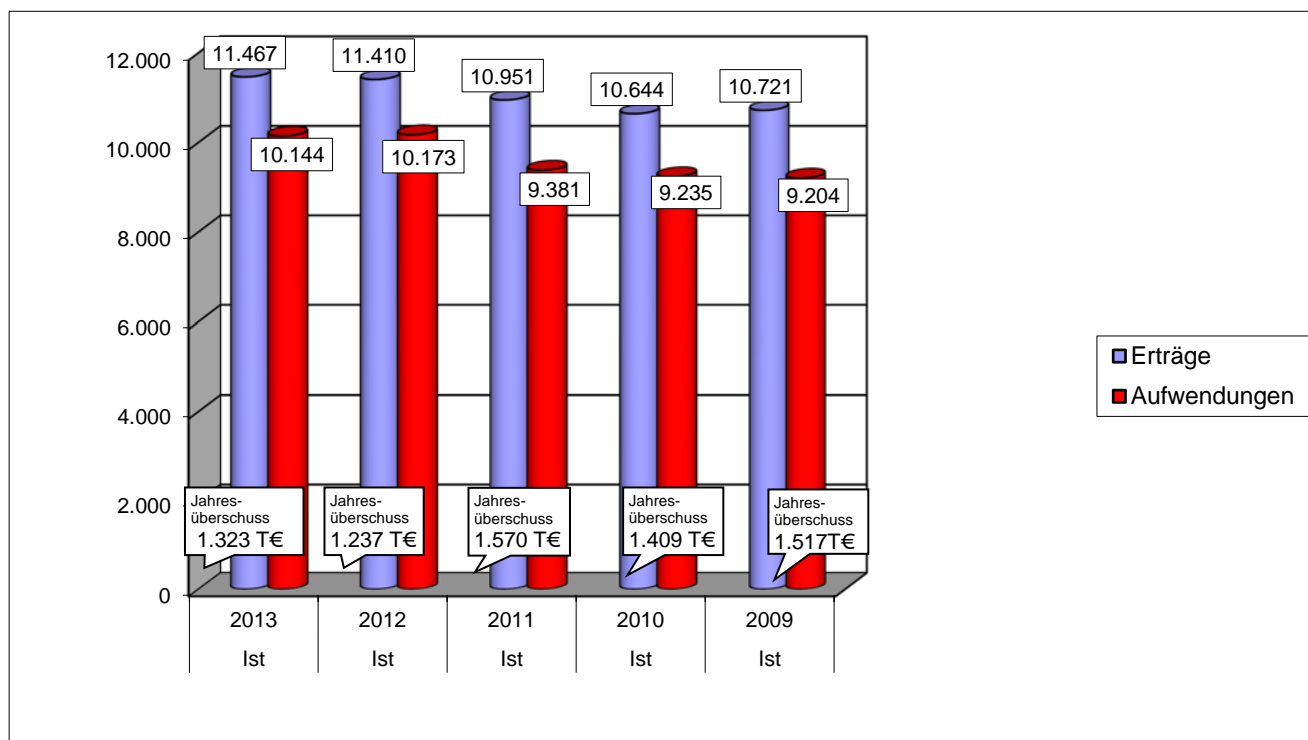
**Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (Angaben in TEUR)**



**Gewinn- und Verlustrechnung der Rheinisch-Bergischen Siedlungsgesellschaft mbH**

in TEUR	Plan 2013	Ist 2013	Ist 2012	Ist 2011	Ist 2010	Ist 2009	Ist 13/ Ist 12
1. Umsatzerlöse	11.500	11.089	10.870	10.581	10.520	10.259	219
2. Erhöhung des Bestandes an unfertigen Leistungen	100	196	150	92	-81	107	46
3. Sonstige betriebliche Erträge	100	153	307	212	132	243	-154
<b>4. Betriebliche Erträge (1+2+3)</b>	<b>11.700</b>	<b>11.438</b>	<b>11.327</b>	<b>10.885</b>	<b>10.571</b>	<b>10.609</b>	111
5. Personalaufwand	-1.080	-1.108	-1.029	-982	-962	-924	-79
6. Aufwendungen f. bezogene Leistungen	-6.500	-5.742	-5.750	-5.260	-5.305	-5.380	8
7. Abschreibungen	-1.630	-1.534	-1.679	-1.493	-1.409	-1.340	145
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-350	-379	-381	-333	-348	-320	2
<b>9. Betriebsaufwand (5+6+7+8)</b>	<b>-9.560</b>	<b>-8.763</b>	<b>-8.839</b>	<b>-8.068</b>	<b>-8.024</b>	<b>-7.964</b>	76
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	50	29	83	66	73	112	-54
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-925	-1.085	-1.039	-1.028	-952	-977	-46
<b>12. Finanzergebnis (10+11)</b>	<b>-875</b>	<b>-1.056</b>	<b>-956</b>	<b>-962</b>	<b>-879</b>	<b>-865</b>	-100
<b>13. Ergebnis vor Steuern (4+9+12)</b>	<b>1.265</b>	<b>1.619</b>	<b>1.532</b>	<b>1.855</b>	<b>1.668</b>	<b>1.780</b>	87
14. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-25	-12	-13	-10	-11	-22	1
15. Sonstige Steuern	-250	-284	-282	-275	-248	-241	-2
<b>16. Jahresüberschuss (13+14+15)</b>	<b>990</b>	<b>1.323</b>	<b>1.237</b>	<b>1.570</b>	<b>1.409</b>	<b>1.517</b>	86

**Entwicklung Erträge/Aufwendungen (Angaben in TEUR)**



**Kennzahlen im Überblick/Rhein.Berg.Siedlungsgesellschaft mbH**

	2009	2010	2011	2012	2013
<b>1. Vermögenslage</b>					
Anlagenintensität in %	82,9%	87,6%	88,7%	87,5%	93,4%
Umlaufintensität in %	17,0%	12,4%	11,3%	12,5%	6,6%
Investitionsquote	0,8%	8,4%	6,3%	3,3%	6,8%
Reinvestitionsquote	32,5%	341,8%	252,6%	118,2%	278,6%
<b>2. Finanzlage</b>					
Eigenkapitalquote in %	27,5%	25,5%	26,8%	27,7%	29,9%
Fremdkapitalquote in %	72,5%	74,5%	73,2%	72,3%	70,1%
Anlagendeckung I in %	33,1%	29,2%	30,2%	31,7%	32,0%
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit	2.635 T€	3.484 T€	2.993 T€	2.624 T€	3.077 T€
<b>3. Ertragslage</b>					
Umsatzrentabilität in %	13,3%	12,9%	14,1%	9,6%	11,7%
Eigenkapitalrentabilität in %	8,6%	8,4%	8,7%	6,5%	6,6%
Gesamtkapitalrentabilität in %	3,9%	3,6%	3,9%	3,3%	3,6%
<b>4. Erfolgskennzahl</b>					
Personalintensität in %	9,0%	9,1%	9,3%	9,5%	10,0%
<b>Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt/ Ertrag</b>					
ausgezahlte Nettodividende	74.656 €	99.909 €	99.746 €	99.746 €	99.746 €

## **Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH i.L.**

### **1. Allgemeine Angaben zum Unternehmen**

Firma	Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH (SRS i.L.)
Sitz	Scheidtweilerstrasse 38, 50933 Köln
Gründung	17.05.1974
Gesellschaftsvertrag	Fassung vom 21.12.2009
Handelsregister	HRB 6597 beim Amtsgericht Köln
Geschäftsjahr	Kalenderjahr

### **2. Zweck der Gesellschaft**

Gegenstand des Unternehmens sind Planung, Bau und Betrieb einer Stadtbahn sowie der P+R- bzw. B+R-Anlagen im Verkehrsraum Köln/Bonn. Zur Planung und Bauausführung innerhalb des jeweiligen Gemeindegebietes bedient sich die Gesellschaft der betroffenen Gemeinde; diese ist verpflichtet, die von der Gesellschaft festgelegten allgemeinen Richtlinien zu beachten. Sie wird den Betrieb der Stadtbahn, soweit das mit der Zweckbestimmung des Unternehmens vereinbar und wirtschaftlich ist, auf einzelne Nahverkehrsbetriebe oder Regionalgesellschaften übertragen.

### **3. Zusammensetzung der Organe**

#### **3.1 Gesellschafterversammlung**

Im Jahre 2013 fand eine Gesellschafterversammlung und ein schriftlicher Gesellschafterbeschluss statt.

#### **3.2 Aufsichtsrat**

Der Aufsichtsrat wurde im Geschäftsjahr 2010 aufgelöst, da der Gesellschaftsvertrag mit Beschluss vom 21.12.2009 neu gefasst wurde. Die Eintragung der Änderung erfolgte am 02.03.2010 im Handelsregister.

#### **3.3 Geschäftsführer**

Die Geschäftsführung besteht gemäß §13 des Gesellschaftsvertrages aus mindestens zwei Geschäftsführern. Die Gesellschaft wurde durch zwei Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer zusammen mit einem Prokuristen vertreten.

Die Geschäftsführung oblag in 2013 Herrn Heinz Jürgen Reining und Herrn Jörn Schwarze. Prokurist war Herr Ivo Füssgen.

Im Berichtsjahr beliefen sich die Bezüge der Geschäftsführer auf ca. 13 T€

### **4. Beteiligungsverhältnisse**

Das gezeichnete Kapital ist voll einbezahlt und beträgt **778.240 €**

Die Beteiligungsverhältnisse stellen sich wie folgt dar:

<u>Gesellschafter</u>	<u>Gesellschafteranteile in €</u>	<u>in %</u>
Stadt Köln	389.120,-	50,00
Bundesstadt Bonn	158.720,-	20,39
Stadt Bergisch Gladbach	25.600,-	3,29
Stadt Brühl	25.600,-	3,29
Stadt Königswinter	20.480,-	2,63
Stadt Siegburg	20.480,-	2,63
Stadt Sankt Augustin	20.480,-	2,63
Stadt Bad Honnef	15.360,-	1,97
Stadt Bornheim	15.360,-	1,97
Stadt Wesseling	15.360,-	1,97
Stadt Hürth	30.720,-	3,95
Gemeinde Alfter	10.240,-	1,32
Rhein-Erft-Kreis	10.240,-	1,32
Rhein-Sieg-Kreis	10.240,-	1,32
Stadt Niederkassel	10.240,-	1,32
<b>Gesamt</b>	<b>778.240,-</b>	<b>100,00</b>

## 5. Beschäftigte

In 2013 wurden durchschnittlich drei Mitarbeiter (davon 2 Geschäftsführer/Liquidatoren) beschäftigt.

## 6. Wirtschaftsprüfer

Die Gesellschaft beauftragte die West-Rhein-Treuhand Zacharias & Demmer oHG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit der Prüfung des Jahresabschlusses.

## 7. Leistungsbeziehungen zu anderen Gesellschaften an denen die Stadt Bergisch Gladbach beteiligt ist

In 2013 lagen keine entsprechenden Leistungsbeziehungen vor.

## 8. Geschäftsverlauf

Umsatzerlöse fielen im Berichtsjahr nicht an, da keine Projekte abgerechnet wurden.

Das Geschäftsjahr 2013 schließt mit einem Jahresfehlbetrag von 7.206.890,45 € (VJ. 221 T€) ab.

Unter Berücksichtigung eines Verlustvortrages von 4.477 T€ und in 2013 eingeforderten Nachschüssen der Gesellschafter von 171 T€ wird zum 31.12.2013 ein Bilanzverlust von 11.513 T€ ausgewiesen.

Dieser Verlust übersteigt das Eigenkapital um 10.735 T€ das als nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag in der Bilanz ausgewiesen werden.

Zur Abwendung insolvenzrechtlicher Antragspflichten haben sich die Gesellschafter auf Vorschlag der Liquidatoren verpflichtet, den Jahresfehlbetrag 2013 bis zu dem im Wirtschaftsplan angesetzten Betrag (207 T€) und den Jahresfehlbetrag 2014 - soweit dieser das restliche Eigenkapital der Gesellschaft übersteigt - bis zu dem im Wirtschaftsplan angesetzten Betrag (207 T€) durch Nachschüsse gemäß § 7 Abs. (2) bis (4) des Gesellschaftsvertrages auszugleichen. Die endgültige Nachschusshöhe wird - unter Berücksichtigung bereits eingeforderter Vorauszahlungen - im Rahmen der Feststellung der Jahresabschlüsse 2013 bzw. 2014 festgelegt.

Zur Abdeckung des darüber hinaus gehenden Betrages von rd. 10.680 T€ liegen Freistellungserklärungen der KVB AG und der HGK AG aus den Jahren 2011 über 3.680 T€ und 2014 über 7.000 T€ vor, so dass die Einleitung des Insolvenzverfahrens abgewendet werden kann. Die auf den Betrag von 3.680 T€ beschränkte Freistellungserklärung - nur KVB AG - betrifft die Maßnahme P+R Frankfurter Straße, P+R Haus Vorst und P+R Weiden West, die über 7.000 T€ die Linie 18 und den Haltepunkt Bornheim Rathaus.

Für den darüber hinausgehenden Betrag des nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrags bestehen Rückgriffsmöglichkeiten, so dass eine Insolvenz trotz der bilanziellen Überschuldung nicht vorliegt.

Der voraussichtliche Zeitpunkt der Löschung der Gesellschaft ist derzeit nicht vorherzubestimmen. Er ist u.a. von der Abwicklung, Abrechnung und Prüfung aller Zuschussmaßnahmen durch die Bewilligungsbehörde abhängig. (Die Gesellschafterversammlung beschloss im Dezember 2007 einstimmig die Auflösung der Gesellschaft mit Wirkung ab dem 01.01.2008.)

## **9. Technische Daten/ Fördermittel**

In den Vereinbarungen für die einzelnen Investitionsmaßnahmen zwischen der Gesellschaft, den Verkehrsbetrieben und den Kommunen haben sich die Städte Köln, Brühl, Hürth und die Gemeinde Alfter verpflichtet, der SRS i.L. einen Zuschuss zu den Baukosten der jeweiligen Anlage in Höhe von 10 % der nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) bzw. dem Gesetz über den öffentlichen Personennahverkehr in Nordrhein-Westfalen (ÖPNVG NRW) zuwendungsfähigen Baukosten zuzüglich der nicht nach GVFG bzw. ÖPNVG NRW zuwendungsfähigen Baukosten zu gewähren.

Die ausgewiesenen Zuschussforderungen betreffen im Wesentlichen mit 33,7 T€ die P+R-Anlage Köln-Weiden West.

Der Forderungsbestand per 31.12.2013 ist durch eine Debitoren-Saldenliste nachgewiesen.

Zum Zeitpunkt der Prüfung durch den Wirtschaftsprüfer - 13. Mai 2014 - waren die Forderungen gegen Gesellschafter in Höhe von 33.736,23 € noch nicht bezahlt.

Zu Zuschussrückforderungen:

Für ein laufendes Prüfungsverfahren des staatlichen Rechnungsprüfungsamtes Köln (Prüfbericht 30.08.2010) hat die Gesellschaft für mögliche Zuschussrückforderungen und zurückzahlende Zinsen der Maßnahme P+R-Anlage Frankfurter Straße und B-R-Anlage Kiebitzweg im Vorjahr eine Rückstellung in Höhe von insgesamt 180 T€ gebildet.

Für das potentielle Risiko weiterer Zuschussrückforderungen aufgrund künftiger Prüfungen der zuschusstechnisch noch nicht abgeschlossenen Maßnahme wurde im Geschäftsjahr 2010

darüber hinaus ein Betrag von insgesamt 3.500 T€ zurückgestellt, der auf einer Risikobeurteilung der Liquidatoren basiert. Die im Vorjahr gebildeten Rückstellungen wurden in unveränderter Höhe zum 31.12.2013 beibehalten.

Die Liquidatoren sind auf Grundlage der Untersuchung der Rechtsanwaltskanzlei CBH in einer neuen Risikobeurteilung zu dem Ergebnis gelangt, dass für zwei weitere Fördermaßnahmen (Linie 18 um Haltepunkt Bornheim Rathaus) eine weitere Rückstellung von 7 Mio. € für potentielle Zuschussrückforderungen zu bilden ist.

Zu Zuschüsse:

Die Gesellschaft bearbeitet und beantragt die öffentlichen Zuschüsse zur Planung, zur Umrüstung und zum Ausbau von Strecken auf Stadtbahnbetrieb sowie zum Bau von P+R-Anlagen. Die erhaltenen Zuschüsse werden an die einzelnen Verkehrsbetriebe weitergeleitet.

Sie setzten sich wie folgt zusammen:

Zuschüsse für

	<b>2013</b>	<b>2012</b>
Ausbau und Verlängerung der Stadtbahnlinie 1	50.784,18 €	wie vor
den Ausbau der Vorgebirgsbahn	77.796,87 €	wie vor
die Erhöhung der Bahnsteige Efferen und Kiebitzweg	45.066,11 €	wie vor
die P+R-Anlage Gemeinde Windeck	38.067,46 €	wie vor
die P+R-Anlage und Buswendeanlage Alfter-Witterschlick	18.330,00 €	wie vor
die Erhöhung der Bahnsteige der Rheinuferbahn	<u>1.028,59 €</u>	wie vor
Gesamt	<b>231.073,21 €</b>	wie vor

Zum Zeitpunkt der Prüfung durch den Wirtschaftsprüfer – 13. Mai 2014 – waren die Zuschüsse in vollständiger Höhe noch nicht weitergeleitet worden.

## 10. Ausblick

Eine Feststellung der finanziellen Risiken aus der Liquidation führte im Wesentlichen zu dem nachfolgenden Ergebnis.

Im Geschäftsfeld der Zuschussverwaltung öffentlicher Fördermittel nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) ist die SRS i.L. Erstempfängerin der beantragten Zuschüsse und daher mit allen Rechten und Pflichten innerhalb der Zweckbindungsdauer gegenüber der Zuschussbehörde für die entsprechende Zweckverwendung verantwortlich. Um die zivilrechtlichen Voraussetzungen der Liquidation zu schaffen – Abwicklung aller Forderungen und Verbindlichkeiten –, ist mit der Bewilligungsbehörde der Übergang aller mit den Zuwendungsbescheiden verbundenen Rechte und Pflichten auf den Letztempfänger der Maßnahme abschließend zu regeln, um Rückzahlungsrisiken wegen Fehlverwendung abzuwenden. Ebenso sind die mit den Gemeinden getroffenen Vereinbarungen über die Restfinanzierung auf den Letztempfänger der Fördermittel zu übertragen.

Ferner sind erworbene Gewährleistungsansprüche aus der Bauträgertätigkeit der SRS i.L., die innerhalb der vertraglichen Gewährleistungszeit liegen, auf die Eigentümer der Anlagen zu übertragen, um mögliche Ansprüche bis zum Ende der jeweiligen Gewährleistungszeiträume aufrechtzuerhalten. Ebenso wie bei der Zuschussverwaltung ist in Abstimmung mit der Bewil-



ligungsbehörde die Übertragung aller Auflagen und Bestimmungen der Zuwendungsbescheide auf den übernehmenden Rechtsträger zu regeln, um die SRS i.L. aus der Haftung zu entlassen.

Für das Risiko möglicher Zuschussrückforderungen aufgrund aktueller bzw. zukünftiger Prüfungen des Staatlichen Rechnungsprüfungsamtes bestehen Rückstellungen von 10.680 T€ Inwieweit durch die anstehende Überprüfungen weiterer Rückstellungsbedarf entstehen kann, ist zurzeit noch nicht erkennbar. Weitere Rückforderungsansprüche könnten die geordnete Liquidation und damit die Existenz des Unternehmens gefährden. Die Liquidatoren haben zur Identifizierung weiterer potentieller Risiken und deren Abwehr gutachterliche Stellungnahmen eingeholt.

Neben den anstehenden Prüfungen der Zuschussmaßnahmen liegen keine wesentlichen Vorgänge von besonderer Bedeutung vor, die nach dem Abschlussstichtag eingetreten sind und einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Operative Risiken, die einer geordneten Liquidation der Gesellschaft entgegenstehen, bestehen nicht.

Die Prüfung des Jahresabschlusses erfolgte unter folgender Einschränkung:

Das Staatliche Rechnungsprüfungsamt Köln hat in 2010 die Zuweisungen nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) und dem Gesetz über den öffentlichen Personennahverkehr NRW (ÖPNVG NRW) für Baumaßnahmen der Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH i.L. geprüft. Nach den Feststellungen des Staatlichen Rechnungsprüfungsamtes sind die Auftragsvergaben teilweise nicht entsprechend den zuwendungsrechtlichen Vorschriften erfolgt. Vergabeverstöße können, je nach Grad des Verstoßes, zu Zuschussrückforderungen führen. Über das potentielle Vorhandensein weiterer Vergabeverstöße bei abgerechneten und noch nicht abgerechneten Maßnahmen der Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH i.L. kann derzeit keine hinreichende Aussage getroffen werden. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass der Jahresabschluss bezüglich nicht vollständig passivierter Zuschussrückforderungen fehlerhaft ist.

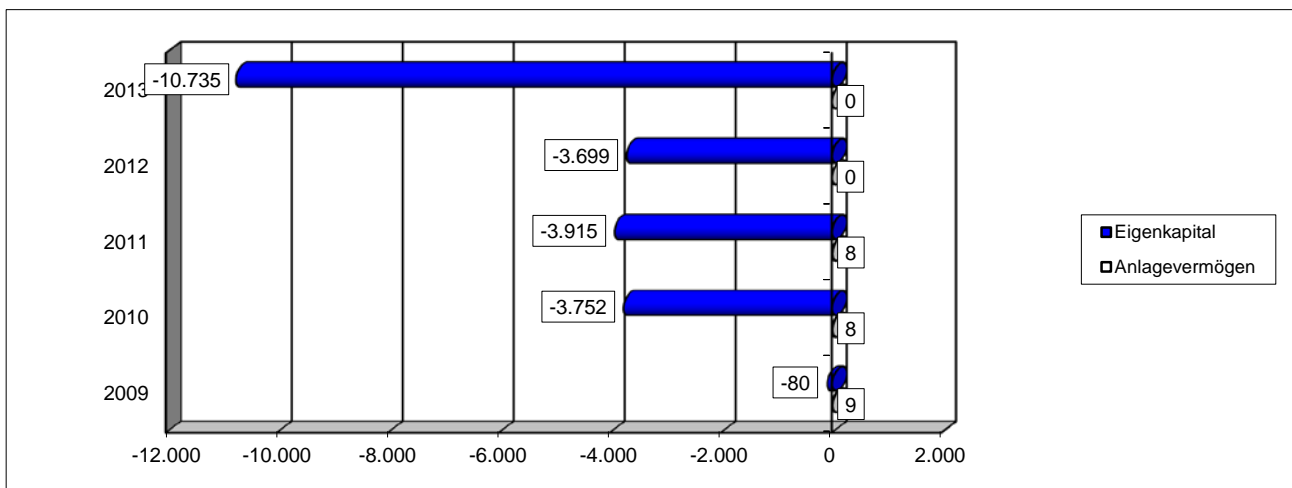
**Wirtschaftliche Daten der Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH**

**Entwicklung der Bilanz im 5-Jahresvergleich (Geschäftsjahre 2009 - 2013)  
Angaben in TEUR**

<b>AKTIVA</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>Veränderung</b>
Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	0	0	0	0
Sachanlagen	0	0	0	0	0	0
Finanzanlagen	9	8	8	0	0	0
<b>Anlagevermögen</b>	<b>9</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Vorräte	147	236	199	153	153	0
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	67	66	72	206	68	-138
Flüssige Mittel	5.635	628	268	182	129	-53
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>5.849</b>	<b>930</b>	<b>539</b>	<b>541</b>	<b>350</b>	<b>-191</b>
Nicht durch EK gedeckter Fehlbetrag	80	3.752	3.915	3.699	10.735	7.036
<b>Bilanzsumme</b>	<b>5.938</b>	<b>4.690</b>	<b>4.462</b>	<b>4.240</b>	<b>11.085</b>	<b>6.845</b>

<b>PASSIVA</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>Veränderung</b>
gez. Kapital	778	778	778	778	778	0
Gewinnrücklagen	0	0	0	0	0	0
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0	0
Bilanzverlust	-858	-4.530	-4.693	-4.477	-11.513	-7.036
Nicht durch EK gedeckter Fehlbetrag	80	3.752	3.915	3.699	10.735	7.036
<b>Eigenkapital</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Rückstellungen	414	4.085	4.128	3.903	10.702	6.799
Verbindlichkeiten	5.525	605	334	337	383	46
<b>Bilanzsumme</b>	<b>5.939</b>	<b>4.690</b>	<b>4.462</b>	<b>4.240</b>	<b>11.085</b>	<b>6.845</b>

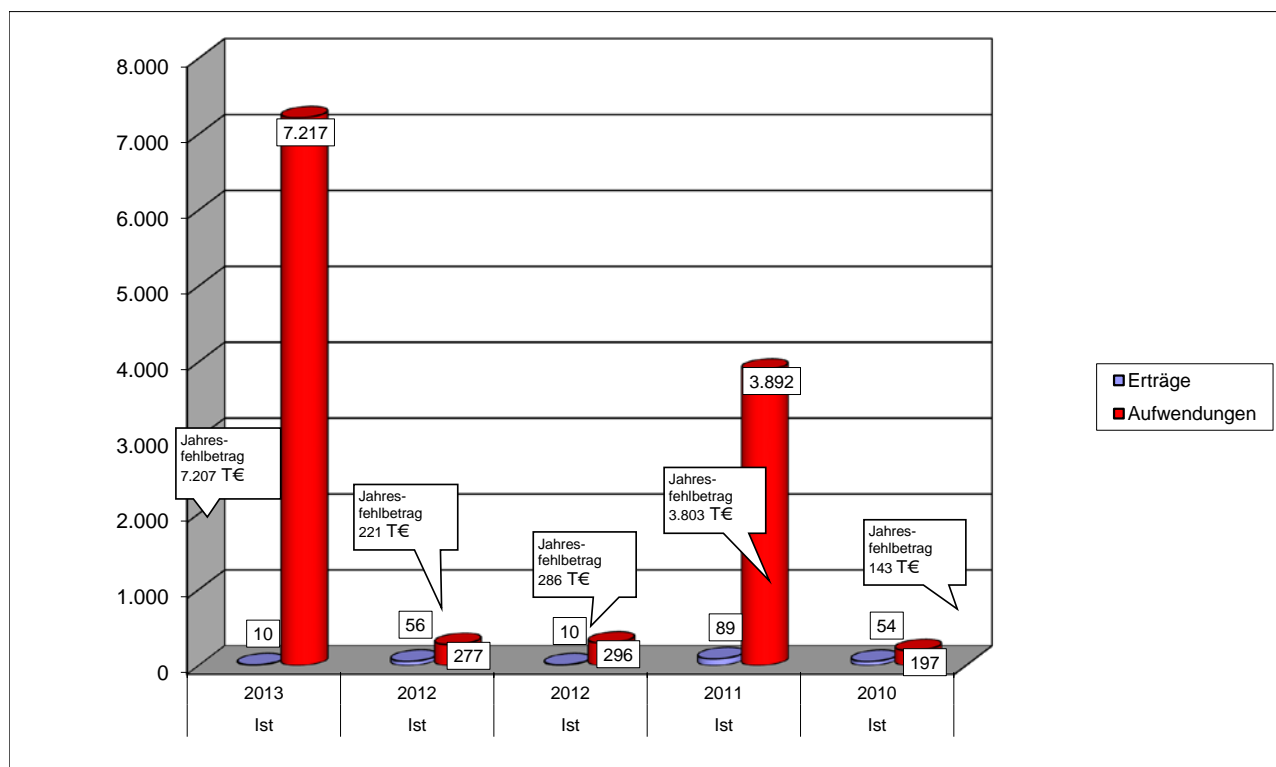
**Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (Angaben in TEUR)**



**Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH**

in TEUR	Plan 2013	Ist 2013	Ist 2012	Ist 2011	Ist 2010	Ist 2009	Ist 13 / Ist 12
1. Umsatzerlöse	155	0	51	0	0	0	-51
2. Verminderung/Erhöhung des Bestandes an unfertigen Leistungen	-155	0	-46	8	86	39	46
3. Sonstige betriebliche Erträge	0	10	5	0	1	7	5
<b>4. Betriebliche Erträge (1+2+3)</b>	<b>0</b>	<b>10</b>	<b>10</b>	<b>8</b>	<b>87</b>	<b>46</b>	<b>0</b>
5. Materialaufwand	0	0	0	-8	-103	-39	0
6. Personalaufwand	-20	-27	-19	-18	-16	-20	-8
7. Abschreibungen	0	0	0	0	0	0	0
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-185	-188	-204	-244	-93	-122	16
<b>9. Betriebsaufwand (5+6+7+8)</b>	<b>-205</b>	<b>-215</b>	<b>-223</b>	<b>-270</b>	<b>-212</b>	<b>-181</b>	<b>8</b>
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0	2	2	8	0
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-2	0	0	0	0	-5	0
<b>12. Finanzergebnis (10+11)</b>	<b>-2</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>0</b>
<b>13. Ergebnis vor Steuern (4+9+12)</b>	<b>-207</b>	<b>-205</b>	<b>-213</b>	<b>-260</b>	<b>-123</b>	<b>-132</b>	<b>8</b>
14. Sonstige Steuern	0	0	0	0	0	0	0
<b>15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (12+13+14)</b>	<b>-207</b>	<b>-205</b>	<b>-213</b>	<b>-260</b>	<b>-123</b>	<b>-132</b>	<b>8</b>
16. Außerordentliche Erträge	0	0	0	0	0	0	0
17. Außerordentliche Aufwendungen	0	-7.002	-8	-26	-3.680	-11	-6.994
<b>18. Jahresfehlbetrag</b>	<b>-207</b>	<b>-7.207</b>	<b>-221</b>	<b>-286</b>	<b>-3.803</b>	<b>-143</b>	<b>-6.986</b>

**Entwicklung Erträge/Aufwendungen (Angaben in TEUR)**



**Kennzahlen im Überblick/Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH**

	2009	2010	2011	2012	2013
<b>1. Vermögenslage</b>					
Anlagenintensität in %	0,1%	0,2%	0,2%	-	-
Umlaufintensität in %	98,5%	19,8%	12,1%	12,8%	3,2%
Investitionsquote	55,6%	-	-	-	-
Reinvestitionsquote	-	-	-	-	-
<b>2. Finanzlage</b>					
Eigenkapitalquote in %	-1,3%	-80,0%	-87,7%	-87,2%	-96,8%
Fremdkapitalquote in %	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
Anlagendeckung I in %	-888,9%	-46900,0%	-48937,5%	-	-
<b>3. Ertragslage</b>					
Umsatzrentabilität in %	-	-	-	19,6%	-
Eigenkapitalrentabilität in %	-178,8%	-101,4%	-7,3%	-6,0%	-67,1%
Gesamtkapitalrentabilität in %	-2,3%	-81,1%	-6,4%	-5,2%	-65,0%
<b>4. Erfolgskennzahl</b>					
Personalintensität in %	-	-	-	37,3%	-
<b>Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt</b>					
Nachschuss*	17.431,54 €	4.353,78 €	4.055,24 €	2.331,43 €	3.290,00 €

\* Bei den dargestellten Zahlen ist Aufwand und Auszahlungen identisch.

## **Bürgerhaus Bergischer Löwe GmbH**

### **1. Allgemeine Angaben zum Unternehmen**

Firma	Bürgerhaus Bergischer Löwe GmbH
Sitz	Konrad-Adenauer-Platz, 51465 Bergisch Gladbach
Gründung	06.12.1979
Gesellschaftsvertrag	Fassung vom 06.12.1979, letzte Änderung 19.08.2013 (Stammkapitalerhöhung durch Euro-Umstellung)
Handelsregister	HB B 45717 beim Amtsgericht Köln (vor Zuständigkeitswechsel HR B 2002 beim Amtsgericht Bergisch Gladbach)
Geschäftsjahr	Kalenderjahr

### **2. Zweck der Gesellschaft**

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb des Bürgerhauses Bergischer Löwe mit dem Ziel der Zusammenführung und Förderung sozialer und kultureller Beziehungen in der Bevölkerung. Die Gesellschaft hat zwei Geschäftsbereiche. Im Rahmen des „Hauptbereiches“ vermietet sie die Räume des Bürgerhauses für Veranstaltungen aller Art, betreibt die Organisation von Veranstaltungen sowie die Verwaltung des Hauses. Zum 01.01.1992 hat die Gesellschaft den gesamten bis zu diesem Zeitpunkt von der Stadt Bergisch Gladbach betriebenen Theaterbetrieb („Veranstaltungsbereich“) übernommen.

### **3. Zusammensetzung der Organe**

#### **3.1 Gesellschafterversammlung**

Die Gesellschafter üben die ihnen in Angelegenheiten der Gesellschaft zustehenden Rechte gemeinschaftlich in der Gesellschafterversammlung durch Beschlussfassung aus. In der Gesellschafterversammlung wird nach Geschäftsanteilen abgestimmt. Je 511,29 € eines Geschäftsanteils gewähren eine Stimme. Gesellschafterbeschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst.

#### **3.2 Aufsichtsrat**

Der Aufsichtsrat besteht aus sechs Mitgliedern. Die Stadt Bergisch Gladbach entsendet drei Mitglieder. Der Bürgermeister ist geborenes Mitglied, während die zwei weiteren Mitglieder vom Rat der Stadt gewählt werden. Jeder der übrigen Gesellschafter entsendet je ein Mitglied. Jedes Mitglied hat nach dem Gesellschaftsvertrag das Recht, einen Stellvertreter zu bestimmen.

Aufsichtsratsvorsitzender ist Herr Lutz Urbach, Bürgermeister. Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates ist Dr. Peter Roggen, Geschäftsführer.

Der Aufsichtsrat setzte sich am Ende des Geschäftsjahres 2013 wie folgt zusammen:  
Von der Stadt Bergisch Gladbach benannt:

Mitglieder

Lutz Urbach, Bürgermeister

Birgit Bischoff, Stadtverordnete

Elke Lehnert, Stadtverordnete

Von den anderen Gesellschaftern benannt:

MitgliederHerr Gottfried Finken, Bankdirektor  
-Stadtsportverband-

Herr Peter Müller, Geschäftsführer

Herr Reinhard Paas, Rechtsanwalt  
-Eigentümergeinschaft-Stellvertreter

Dr. Wolfgang Miede, Stadtverordneter

Ingrid Koshofer, Stadtverordnete

Elvira Reudenbach, Stadtverordnete

Stellvertreter

Herr Rainer Adolphs, Sportreferent

Herr Marco Schmitz, Geschäftsführer

Herr Gregor Mühe, Rechtsanwalt

Im Geschäftsjahr 2013 haben zwei ordentliche Aufsichtsratssitzungen stattgefunden.

### 3.3 Geschäftsführung

Als alleiniger Geschäftsführer ist Herr Norbert Pfenning bestellt.

### 4. Beteiligungsverhältnisse

Das Stammkapital der Gesellschaft wurde mit Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 19.08.2013 von 30.677,51 € auf 30.900 € erhöht.

Die Beteiligungsverhältnisse stellen sich z. Zt. wie folgt dar:

<u>Gesellschafter</u>	<u>Gesellschafteranteile in €</u>	<u>in %</u>
Stadt Bergisch Gladbach	15.450	50,00
Eigentümergeinschaft Bergischer Löwe	5.150	16,67
Gesellschaft Erholung e.V.	5.150	16,67
Stadtsportverband Bergisch Gladbach e.V.	5.150	16,67

### 5. Beschäftigte

Im Berichtsjahr 2013 waren bei der Gesellschaft durchschnittlich 11 Arbeitnehmer beschäftigt. Davon waren neben dem Geschäftsführer 7 Mitarbeiter Angestellte und 3 Mitarbeiter Bühnen-/Hausmeister.

## **6. Wirtschaftsprüfer**

Die Gesellschaft beauftragte die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Billstein, Mehlis, Osenau mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2013.

## **7. Leistungsbeziehungen zu anderen Gesellschaften an denen die Stadt Bergisch Gladbach beteiligt ist**

In 2013 hat die Gesellschaft für Strom in der Tiefgarage eine Zahlung in Höhe von 11.040 € von dem Stadtentwicklungsbetrieb erhalten.

## **8. Geschäftsverlauf**

In 2013 stiegen die Umsatzerlöse im Vergleich zum Vorjahr um T€8. Dem Anstieg der Erlöse im Hauptbereich um T€20 steht ein Rückgang im Veranstaltungsbereich um T€12 gegenüber.

Der Umsatzrückgang im Theaterbereich ist eine Folge geringerer Einnahmen aus Kartenverkäufen.

Die Reduzierung des Theaterprogrammes führte zwar zu einem leichten Rückgang (T€1) der Aufwendungen für bezogene Sach- und Dienstleistungen im Theaterbereich. Demgegenüber erhöhten sich jedoch die Aufwendungen im Hauptbereich um T€13, so dass sich die Aufwendungen für bezogene Sach- und Dienstleistungen um insgesamt T€12 erhöht hat.

Die Betriebs- und Verwaltungsaufwendungen stiegen im Vergleich zu 2012 um T€30 an.

Die Personalkosten erhöhten sich um T€15.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren Anlagenzugänge in Höhe von T€2 zu verzeichnen.

Der Hauptbereich erwirtschaftete einen Fehlbetrag in Höhe von T€4, der Theaterbereich einen Jahresüberschuss von T€18.

Der Jahresüberschuss beträgt T€14.

Die Stadt stellte dem Hauptbereich für 2013 einen Zuschuss in Höhe von T€423 sowie einen Investitionszuschuss in Höhe von T€21 zur Verfügung. Der städtische Zuschuss für den Theaterbereich belief sich für 2013 auf T€350.

## **Hauptbereich**

Um das mit dem Betrieb des Bürgerhauses Bergischer Löwe verbundene Ziel, die Zusammenführung und Förderung sozialer und kultureller Beziehungen in der Bevölkerung, zu erreichen, hat die Gesellschaft das Bürgerhaus von der Stadt Bergisch Gladbach zu einem jährlichen Pachtzins von 131.913,36 € zuzüglich Umsatzsteuer gepachtet.

Zusätzlich zum Bürgerhaus hat die Gesellschaft ab dem 01.04.1998 die an der Rückfront des Bürgerhauses gelegenen Parkplätze von der Stadt Bergisch Gladbach zu einem jährlichen Pachtzins von 3.600 € gepachtet.

Gemäß Vertrag zwischen der Stadt Bergisch Gladbach und der Bürgerhaus Bergischer Löwe GmbH vom 02.06.2009 wurde die Gewährung der Zuschüsse neu geregelt. Nach der Neuregelung gewährt die Stadt dem Hauptbereich der Gesellschaft einen festen jährlichen Zuschuss in Höhe von 423.349,68 € sowie einen festen jährlichen Investitionszuschuss von 20.452,00 €. Jährlich anfallende Jahresüberschüsse sind laut Vertrag so lange in eine Gewinnrücklage einzustellen, bis diese zusammen mit bisher gebildeten Gewinnrücklagen sowie dem gezeichneten Kapital einen Betrag von T€100 ausmachen. Nach Erreichen der vorgenannten Grenze zahlt die Stadt dem Hauptbereich den Betrag von 423.349,68 € lediglich als verlustabdeckenden Zuschuss.

Der Vertrag vom 02.06.2009 wurde fristgerecht seitens der Stadt Bergisch Gladbach mit Wirkung zum 31.12.2013 gekündigt.

In einer gesonderten Vereinbarung vom 02.06.2009 hat die Stadt auf Ansprüche gegen die Gesellschaft verzichtet, was in 2009 zu einem Ertrag der Gesellschaft in Höhe von 43.856,49€ führte. Der Verzicht steht unter der Bedingung, dass die Gesellschaft eine zusätzliche Gewinnrücklage in dieser Höhe bildet. Zwischen der Stadt und der Gesellschaft ist vereinbart, dass zukünftige Überschüsse der Gesellschaft zunächst laut dieser Vereinbarung in die Gewinnrücklage fließen.

Da die Rücklage gemäß Vereinbarung in 2012 in voller Höhe gebildet wurde, konnten Überschüsse der Gesellschaft für Zuführungen zu der Rücklage entsprechend dem oben genannten Vertrag über die Neuregelung der Zuschüsse erstmals im Geschäftsjahr 2012 verwendet werden. Im Geschäftsjahr 2013 wurde ein verbleibender Betrag von €2.854,72 gemäß Vertrag in die Rücklage eingestellt. Das Volumen der Rücklagen lt. Vereinbarung und Vertrag konnte damit bis zur Kündigung zum 31.12.2013 in voller Höhe eingestellt werden.

Die Umsatzerlöse des Hauptbereichs stiegen um T€20 auf T€312.

Im Hauptbereich wurde ein **Fehlbetrag** in Höhe von **T€4** erwirtschaftet.

Die Stadt stellte dem Hauptbereich für 2013 einen Zuschuss in Höhe von T€423 sowie einen Investitionszuschuss in Höhe von T€21 zur Verfügung.

### **Veranstaltungsbereich (Theaterbetrieb)**

Die Umsatzerlöse des Veranstaltungsbereichs sanken um T€12 auf T€163.

Die Gesellschaft hat zum 01. Januar 1992 von der Stadt Bergisch Gladbach den Theaterbetrieb übernommen. Die Stadt gewährte mit dem oben genannten Vertrag vom 02.06.2009 der Gesellschaft in 2013 einen Zuschuss in Höhe von T€350.

Der Veranstaltungsbereich weist im Geschäftsjahr einen **Überschuss** in Höhe von **T€18** aus.

## **9. Ausblick**

Zur künftigen Entwicklung und zu den Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung der Gesellschaft enthält der Lagebericht der Geschäftsführung folgende wesentliche Aussagen:

- mäßige Eigenkapitalausstattung der Gesellschaft
- Abhängigkeit der Gesellschaft von den Zuschüssen der Stadt
- ausgeglichenes Ergebnis für 2014 im Hauptbereich
- positives Ergebnis für 2014 im Veranstaltungsbereich



Die Gesellschaft kann ausschließlich durch Zuschüsse der Stadt ein ausgeglichenes Ergebnis erwirtschaften. Der dem Hauptbereich zugesagte Zuschuss beträgt für 2014 T€ 447. Dem Veranstaltungsbereich wurde vertraglich für 2014 ein Zuschuss von T€ 330 zugesagt. Die Zuschusslücke in Höhe von T€ 20 zu dem bisher gewährten Betrag (T€ 350) wird voraussichtlich im Rahmen einer Dienstleistungsvereinbarung mit dem Stadtentwicklungsbetrieb Bergisch Gladbach AöR geschlossen werden können.

Es ist davon auszugehen, dass die vom Theaterbetrieb zu engagierenden Künstler und Ensembles ihre Honorarforderungen erhöhen werden. In der Zukunft sind darüber hinaus Kostensteigerungen für Unterhalt und Wartung des Bürgerhauses und Energiekosten im Hauptbereich zu erwarten.

Den Kostensteigerungen könnte die Gesellschaft durch Einsparungen und Preisanpassungen entgegenzutreten.

Tatsachen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden oder dessen Entwicklung wesentlich beeinträchtigen können, wurden bei der Abschlussprüfung nicht festgestellt.

Die Entwicklung der Gesellschaft ist allerdings von der Zahlung ausreichender Zuschüsse durch die Stadt Bergisch Gladbach abhängig. Nach Ansicht der Geschäftsführung steht unter Berücksichtigung der Zuschüsse der Stadt Bergisch Gladbach einer Fortführung des Unternehmens nichts entgegen.

Auf der Grundlage einer vorsichtigen Handlungsweise sowie unter dem Aspekt steigender Kosten wird das Veranstaltungsangebot des Theaterbetriebes für 2014/2015 weiter reduziert werden.

Die Geschäftsführung der Bürgerhaus Bergischer Löwe GmbH hat bei der Aufstellung des Wirtschaftsplanes für 2014 sowie der Programmgestaltung des Theaterbereiches für die Spielzeit 2014/15 die von der Stadt Bergisch Gladbach der Gesellschaft zugesagten Zuschüsse berücksichtigt. Veranstaltungsangebot und Kosten richten sich an dieser Vorgabe sowie der mündlichen Vereinbarung mit dem Stadtentwicklungsbetrieb über den Abschluss eines Dienstleistungsvertrages aus. Die Geschäftsführung erwartet bei gleichbleibenden Zuschüssen im folgenden Geschäftsjahr insgesamt ein positives Ergebnis.

## Wirtschaftliche Daten der Bürgerhaus Bergischer Löwe GmbH

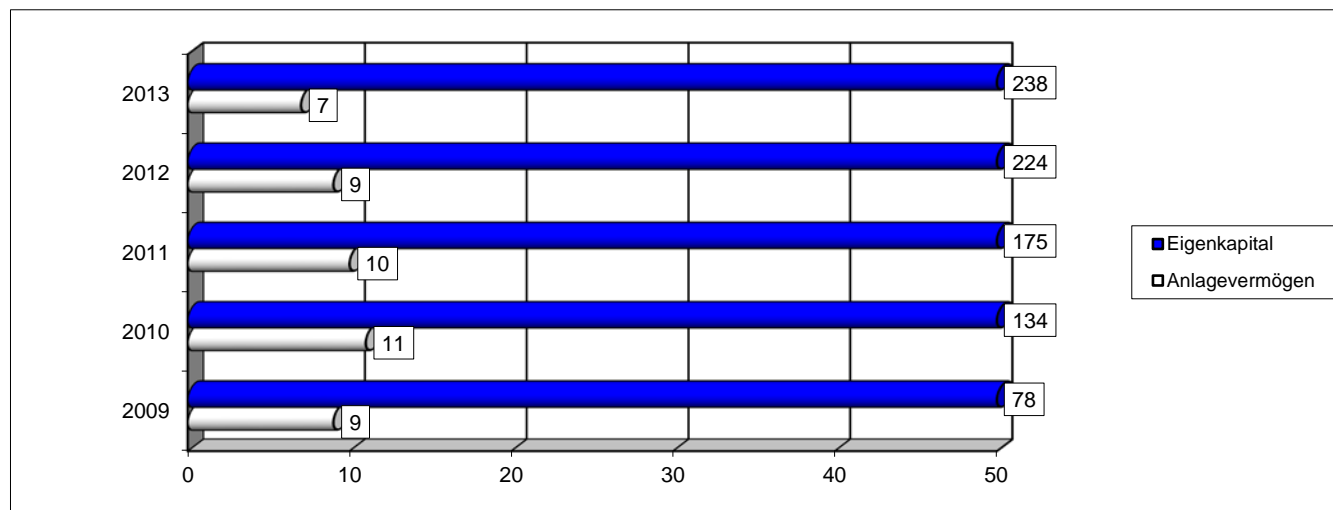
## Entwicklung der Bilanz im 5-Jahresvergleich (Geschäftsjahre 2009 - 2013)

Angaben in **TEUR**

<b>AKTIVA</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>Veränderung</b>
Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	0	0	0	0
Sachanlagen	9	11	10	9	7	-2
<b>Anlagevermögen</b>	<b>9</b>	<b>11</b>	<b>10</b>	<b>9</b>	<b>7</b>	<b>-2</b>
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	38	15	19	42	53	11
Flüssige Mittel	698	675	730	828	875	47
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>736</b>	<b>690</b>	<b>749</b>	<b>870</b>	<b>928</b>	<b>58</b>
Rechnungsabgrenzungsposten	0	1	1	1	1	0
<b>Bilanzsumme</b>	<b>745</b>	<b>702</b>	<b>760</b>	<b>880</b>	<b>936</b>	<b>56</b>

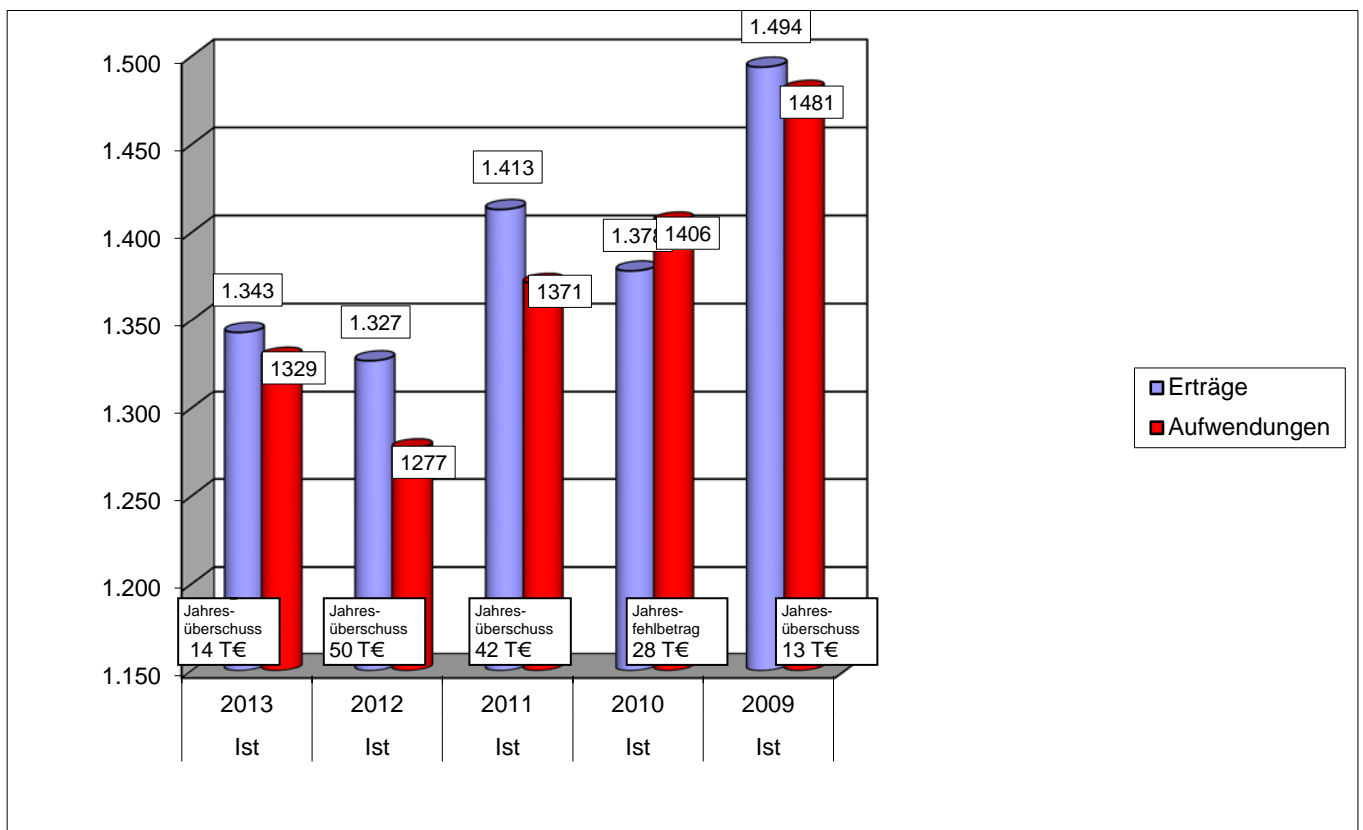
<b>PASSIVA</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>Veränderung</b>
gez. Kapital	31	31	31	31	31	0
Bilanzgewinn	0	-28	0	0	11	11
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0	0
Gewinnrücklagen	47	131	144	193	196	
<b>Eigenkapital</b>	<b>78</b>	<b>134</b>	<b>175</b>	<b>224</b>	<b>238</b>	<b>14</b>
So. Rückstellungen	394	349	363	413	462	49
Verbindlichkeiten	273	219	222	243	236	-7
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0	0	0	0
<b>Bilanzsumme</b>	<b>745</b>	<b>702</b>	<b>760</b>	<b>880</b>	<b>936</b>	<b>56</b>

## Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (Angaben in TEUR)



**Gewinn- und Verlustrechnung der Bürgerhaus Bergischer Löwe GmbH**

in TEUR	Plan 2013	Ist 2013	Ist 2012	Ist 2011	Ist 2010	Ist 2009	Ist 13 / Ist 12
1. Umsatzerlöse	496,5	475	467	507	514	572	8
2. Sonstige betriebliche Erträge	815	853	847	868	848	916	6
<b>3. Betriebliche Erträge (1+2)</b>	<b>1.312</b>	<b>1.328</b>	<b>1.314</b>	<b>1.375</b>	<b>1.362</b>	<b>1.488</b>	14
4. Materialaufwand	-179,5	-188	-176	-226	-254	-307	-12
5. Personalaufwand	-499	-503	-489	-498	-526	-533	-14
6. Abschreibungen	-3,5	-4	-4	-3	-3	-4	0
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-569	-574	-557	-586	-570	-591	-17
<b>8. Betriebsaufwand (4+5+6+7)</b>	<b>-1.251</b>	<b>-1.269</b>	<b>-1.226</b>	<b>-1.313</b>	<b>-1.353</b>	<b>-1.435</b>	-43
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Ertrag	16,5	15	13	38	16	6	2
10. Zinsen und ähnliche Aufwundunge	-14	-22	-13	-14	-13	0	-9
<b>11. Finanzergebnis (9+10)</b>	<b>2,5</b>	<b>-7</b>	<b>0</b>	<b>24</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	-7
<b>12. Ergebnis vor Steuern (3+8+11)</b>	<b>63</b>	<b>52</b>	<b>88</b>	<b>86</b>	<b>12</b>	<b>59</b>	-36
<b>13. Sonstige Steuern</b>	<b>-44,5</b>	<b>-38</b>	<b>-38</b>	<b>-44</b>	<b>-40</b>	<b>-46</b>	0
<b>14. Jahresüberschuss (12+13)</b>	<b>18,5</b>	<b>14</b>	<b>50</b>	<b>42</b>	<b>-28</b>	<b>13</b>	-36

**Entwicklung Erträge/Aufwendungen (Angaben in TEUR)**

**Kennzahlen im Überblick/Bürgerhaus Bergischer Löwe GmbH**

	2009	2010	2011	2012	2013
<b>1. Vermögenslage</b>					
Anlagenintensität in %	1,6%	1,6%	1,3%	1,0%	0,7%
Umlaufintensität in %	98,4%	98,4%	98,6%	98,9%	99,1%
Investitionsquote	9,1%	36,4%	30,0%	33,3%	28,6%
Reinvestitionsquote	33,3%	133,3%	100,0%	75,0%	50,0%
<b>2. Finanzlage</b>					
Eigenkapitalquote in %	19,1%	19,1%	23,0%	25,5%	25,4%
Fremdkapitalquote in %	80,9%	80,9%	77,0%	74,5%	74,6%
Anlagendeckung I in %	1218,2%	1218,2%	1750,0%	2488,9%	3400,0%
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit	1 T€	-20 T€	58 T€	101 T€	49 T€
<b>3. Ertragslage</b>					
Umsatzrentabilität in %	8,9%	2,3%	-0,4%	12,2%	2,3%
Eigenkapitalrentabilität in %	17,0%	-20,9%	24,0%	22,3%	5,9%
Gesamtkapitalrentabilität in %	1,8%	-5,8%	10,5%	6,5%	5,2%
<b>4. Erfolgskennzahl</b>					
Personalintensität in %	91,2%	102,3%	98,2%	104,7%	105,9%
<b>Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt*</b>					
Zuschuss Theater	350.200 €	350.200 €	350.200 €	350.200 €	350.200 €
Verlustabdeckender Zuschuss	423.350 €	423.350 €	423.350 €	423.350 €	423.350 €
Investitionszuschuss	20.452 €	20.452 €	20.452 €	20.452 €	20.452 €
	<u>794.002 €</u>	<u>794.002 €</u>	<u>794.002 €</u>	<u>794.002 €</u>	<u>794.002 €</u>

\* Bei den dargestellten Zahlen ist Aufwand und Auszahlung identisch.

## **Rheinisch-Bergisches TechnologieZentrum GmbH**

### **1. Allgemeine Angaben zum Unternehmen**

Firma	Rheinisch-Bergisches TechnologieZentrum GmbH
Sitz	Friedrich-Ebert-Strasse, 51429 Bergisch Gladbach
Gründung	26.10.1994
Gesellschaftsvertrag	Gründungsvertrag vom 26.10.1994 (letzter Eintrag 23.05.2006)
Handelsregister	HR B 46635 beim Amtsger. Köln (letzter Eintrag 22.01.2010)
Geschäftsjahr	Kalenderjahr

### **2. Zweck der Gesellschaft**

Gegenstand des Unternehmens der Gesellschaft ist die Einrichtung und der Betrieb eines Technologiezentrums, mit dem die Gründung neuer Unternehmen sowie die Entwicklung junger Unternehmen, die neue Technologien, Güter oder Verfahren entwickeln, produzieren und vermarkten, gefördert werden soll. Weiterhin sollen Unternehmen koordiniert und gefördert werden, deren Tätigkeiten auf dem Gebiet des Umweltschutzes liegen.

### **3. Zusammensetzung der Organe**

#### **3.1 Gesellschafterversammlung**

Je 500 € eines Geschäftsanteils gewähren eine Stimme. Die Gesellschafterversammlung hielt im Berichtsjahr 2 Versammlungen ab.

Mitglied in der Gesellschafterversammlung ist Herr Stephan Schmickler, Stadtbaurat.

#### **3.2 Geschäftsführung**

Die Geschäfte werden vom hauptamtlichen Geschäftsführer geleitet. Als hauptberuflicher Geschäftsführer ist Herr Martin Westermann (Stadt Bergisch Gladbach) tätig. Nebenberufliche Geschäftsführer sind die Herren Volker Suermann (Düsseldorf) und Herr Stefan Dürselen (Düren).

#### **3.3 Beirat**

Die Gesellschafterversammlung kann einen Beirat berufen, der - ohne Organ der Gesellschaft zu sein - eine beratende Funktion hat.

#### **3.4 Aufsichtsrat**

Die Gesellschaft hat keinen Aufsichtsrat.

### **4. Beteiligungsverhältnisse**

Bei einem Stammkapital von 100.000 EURO ergeben sich folgende Beteiligungsverhältnisse:

<u>Gesellschafter</u>	<u>Stammeinlage in €</u>	<u>in %</u>
Stadt Bergisch Gladbach	25.000,-	25
Rheinisch-Bergischer Kreis	25.000,-	25
KSK Köln Beteiligungsgesellschaft mbH	48.000,-	48
Industrie- u. Handelskammer zu Köln	2.000,-	2

Die Industrie- und Handelskammer zu Köln nimmt mit ihrem Geschäftsanteil am Gewinn bzw. Verlust der Gesellschaft nicht teil.

Die Gesellschafter Stadt Bergisch Gladbach und Rheinisch-Bergischer Kreis sind zu einer Verlustübernahme von max. insgesamt 100 T€ pro Jahr durch Einzahlung in die Kapitalrücklage verpflichtet.

## **5. Beschäftigte**

Die Gesellschaft beschäftigte im Berichtsjahr durchschnittlich 1 (im Vorjahr 1) Arbeitnehmerin.

## **6. Wirtschaftsprüfer**

Die Gesellschaft beauftragte die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Leyh, Dr. Kossow & Dr. Ott mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2013.

## **7. Geschäftsverlauf**

Seit 19 Jahren hat sich das Rheinisch-Bergische TechnologieZentrum (RBTZ) in Bergisch Gladbach als Keimzelle für technologieorientierte Existenzgründer und Jungunternehmer etabliert. Tätigkeitsschwerpunkt ist die qualifizierte und kostenlose Beratung bei technologieorientierten Unternehmensgründungen. Seit dem Bestehen der Gesellschaft wurden 698 Gründungsvorhaben geprüft. Bis zum 31.12.2013 wurden insgesamt 239 Unternehmen gegründet. Als Gründer in das Rheinisch-Bergische TechnologieZentrum wurden bisher 83 Unternehmen aufgenommen. Am 31.12.2013 hatten dort 18 Existenzgründer Mietverträge.

Von den zum 31.12.2013 zur Verfügung stehenden Flächen in der Größenordnung von ca. 2.700 m<sup>2</sup> waren rd. 2.400 m<sup>2</sup> belegt. (Eigennutzung TZ ist ausgenommen)

Zum Zeitpunkt der jeweiligen Existenzgründung im TechnologieZentrum werden seit 19 Jahren nachweislich zum Unternehmensstart durchschnittlich 2 neue Arbeitsplätze geschaffen. Aus Mieterbefragungen zum Ende der vorangegangenen Jahre ergibt sich eine durchschnittliche Mitarbeiterzahl von 8,5 über die letzten 11 Jahre. Legt man eine ähnliche Wachstumsentwicklung für die Gesamtmieterschaft der RBTZ seit 1995 und eine TZ-spezifische Insolventquote in Höhe von 8,5 % zugrunde (von 83 Unternehmen wurden 7 im Rahmen eines Insolvenzverfahrens abgewickelt), so werden von den erfolgreichen Unternehmen, die im TechnologieZentrum gegründet wurden, heute rd. 650 hoch qualifizierte Arbeitsplätze bereitgestellt.

Die Gesamtzahl der durch die in TechnologieZentrum, TechnologiePark und Region neu gegründeten 239 Unternehmen geschaffenen Arbeitsplätze lässt sich unter Zugrundelegung der TZ-spezifischen Insolvenzquote somit auf bis zu 1.860 hochrechnen. Die hierdurch erreichten strukturellen Effekte und Folgewirkungen für die Region dürften sehr hoch sein, lassen sich aber zahlenmäßig ohne größeren Aufwand nicht quantifizieren.

Ergebnisse des Statistischen Bundesamtes zeigen, dass im Jahr 2011 ca. 51 % aller Unternehmensinsolvenzen in Deutschland auf diejenigen Unternehmen entfallen, die weniger als 8 Jahre auf dem Markt tätig waren. Über 40% davon betraf Insolvenzen innerhalb der ersten drei Jahre. Die geringe Insolvenzquote im Rheinisch-Bergischen Technologiezentrum ist ein Ergebnis der kontinuierlichen und qualitätsorientierten Gründerauswahl. Aus diesem Grunde ist es auch bis heute nicht zu einer Häufung von Insolvenzen in dem Betreuungsbereich des Rheinisch-Bergischen Technologiezentrums gekommen.

Technologie- und wissensbasierte Gründungen und Ausgründungen aus Hochschulen sind seit Jahren rückläufig (Analyse, Innovationsstrategie NRW). Bundesweit wird in diversen Studien (ADT-Bundesverband Deutscher Technologie- und Gründerzentren, ZEW – Zentrum Europäische Wirtschaftsförderung, Ifm Bonn) eine ähnliche Entwicklung festgestellt.

Die Gründungsphase von innovativen bzw. wachstumsstarken Gründungen weist besondere Risiken auf. Eine Finanzierung über den Kreditmarkt ist für die meisten dieser Gründungen zurzeit schwierig bzw. nicht möglich (zu wenig Sicherheiten, zu hohes Risiko, junge, schwer einschätzbare Unternehmen). Ergebnis des Statistischen Bundesamtes zeigen, dass im Jahr 2013 ca. 50% aller Unternehmensinsolvenzen in Deutschland auf diejenigen Betriebe entfallen, die weniger als 8 Jahre auf dem Markt tätig waren. Knapp die Hälfte davon betraf Insolvenzen innerhalb der ersten drei Jahre. Im RBTZ liegt der Schwerpunkt gemäß Gesellschaftsvertrag auf Qualität statt Quantität der Gründungen. Die geringe Insolvenzquote im RBTZ (8,5% über 19 Jahre) ist ein Ergebnis der kontinuierlichen und qualitätsorientierten Gründerauswahl.

Eine wesentliche Erkenntnis und Handlungsempfehlung aus der Innovationsstrategie des Landes NRW ist, dass die Beratungsangebote für Gründungen (z.B. das Beratungsprogramm Wirtschaft) weitergeführt, ergänzt, modernisiert und stärker auf die Bedürfnisse innovativer und wachstumsstarker Gründungen fokussiert werden müssen. Das RBTZ hat sich in 2013 intensiv mit der Optimierung des Beratungsangebots beschäftigt und ist mit dem im HiPo-Projekt entwickelten Businessplan-Bewertungstool zur Identifikation von High-Potential-Gründungen für zusätzliche Anforderungen bestens aufgestellt. Gleichzeitig haben sich zwei Geschäftsführer und eine Mitarbeiterin im Rahmen des Förderprojekts im Bereich Coaching zur Persönlichkeits- und Potentialentwicklung fortgebildet und bereits erste Erfahrungen gesammelt.

Um die Ansiedlung von technologieorientierten Gründungsvorhaben sicherzustellen und zu intensivieren, wurden auch in 2013 speziell für technologieorientierte Unternehmen zugeschnittene Workshops und Seminare im Rahmen des ManagementForums in Zusammenarbeit mit der Kreissparkasse Köln, dem TechnologieZentrum, ST@RT HÜRTH, den Gründer- und Technologiezentren Gummersbach, Rheinbach sowie dem BusinessCampus Rhein-Sieg in Sankt Augustin und Start Media in Hürth konzipiert und durchgeführt. Die Aktivitäten sollen auch im Jahr 2014 fortgeführt und durch TZ-interne Impulsvorschläge zu jeweils aktuellen Themen ergänzt werden. Im Rahmen der Fortbildungsveranstaltung „Management Forum 2013“ wurden rd. 360 Teilnehmer erreicht. Zwei Veranstaltungen fanden im TZ statt.

In Zusammenarbeit mit weiteren Netzwerkpartnern wurden im Berichtsjahr weitere Veranstaltungen unterschiedlicher Art für Unternehmer und Gründer in der Region durchgeführt.

23 Veranstaltungen im STARTERCENTER Rhein/Berg/Leverkusen (Orientierungsveranstaltungen, Gründernachmittage) am Standort Technologiepark Bergisch Gladbach wurden von den TZ-Kooperationspartnern Rheinisch Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (RBW), Handwerkskammer zu Köln und Industrie- und Handelskammer zu Köln durchgeführt und von 341 potentielle Gründer besucht. Das Technologiezentrum erreichte auf externen Veranstaltungen (außerhalb TechnologiePark) im Rahmen von Gründertagen und Businessplanwettbewerben weitere Gründer. Ein wesentliches Ziel dieser Veranstaltungen ist die Informationsvermittlung an Existenzgründer sowie der Technologie- und Wissenstransfer für die mittelständischen Unternehmen in der Region. Innovative oder technologiebasierte Gründungsideen waren hier jedoch nicht zu identifizieren oder interessierten sich nicht für eine Ansiedelung im RBK.

Zu den Veranstaltungen mit wirtschaftsnahen Institutionen und Hochschulen gehörten die Unterstützung des NUK-Businessplanwettbewerbs, die Teilnahme am Gründer- und Nachfolgetag in Köln (Unternehmerstart Köln) und Veranstaltungen im Rahmen des Förderprojektes „HiPo – High Potentials im Rheinland“ (der Antrag des RBTZ und seiner Projektpartner erhielt 2009 den Zuschlag im Wettbewerb „Gründung.NRW“ für Fördermittel aus dem NRW-EU Ziel 2- Programm). Die Förderlaufzeit des Projekts ist zum 30.06.2013 ausgelaufen. Die Abschlussveranstaltung fand im Mai 2013 im Deutschen Sport und Olympia Museum in Köln statt und informierte über 100 Teilnehmer aus Wirtschaft, Forschung und Verwaltung.

### Umsatzentwicklung

Die Umsatzerlöse haben sich im Berichtsjahr 2013 um ca. 3,7 % erhöht. Wesentlicher Grund hierfür war die Neuansiedlung und Flächenerweiterung von Existenzgründern.

Im Jahr 2014 kalkuliert die Geschäftsführung auf der Basis des Erfolgsplans 2014 mit Umsatzerlösen in der Größenordnung von 325 T€

### Investitionen

Im Jahr 2013 wurden keine wesentlichen Einzelinvestitionen durchgeführt.

## **8. Wirtschaftliche Daten**

Die Ertragssituation wird weiterhin wesentlich von den Erlösen aus der Vermietung von Flächen und den Kosten der Anmietung beeinflusst.

Das operative Ergebnis des Jahres 2013 weist einen Verlust in Höhe von 89 T€ (Vj. 69 T€) aus.

Die Erlöse werden auch zukünftig nicht ausreichen, die betrieblichen Aufwendungen zu decken, so dass nachhaltig mit einer negativen Ertragslage zu rechnen ist. Hinzu kommt die notwendige Vorhaltung von Optionsflächen, um so das Wachstum von Jungunternehmen in begrenztem Umfang sicher zu stellen.



Die Ertragslage wird ebenfalls dadurch beeinflusst, dass die Begleitung und das Coaching von Gründern im Rheinisch-Bergischen TechnologieZentrum in der Regel ohne jedes Beratungshonorar erfolgen (Ausnahme: Beratung bei Exist-Gründerstipendien und Zuschüssen aus dem Förderprojekt HiPo – High Potentials im Rheinland). Deshalb wird ein Teil der Personalkosten durch adäquate Einnahmen dauerhaft nicht zu decken sein. Als „Durchlauferhitzer“ soll das Technologiezentrum Gründer bei der Schaffung zukunftssicherer und qualifizierter Arbeitsplätze unterstützen. Das heißt, der eigentliche Nutzen des Technologiezentrums liegt in kommunal- bzw. volkswirtschaftlichen Effekten, die nicht in die betriebswirtschaftlichen Ergebnisse des Technologie-Zentrums einfließen

Der konzeptionelle Ansatz für das Rheinisch-Bergische Technologiezentrum sieht deshalb einen Wechsel von erfolgreichen Jungunternehmern aus dem Rheinisch-Bergischen Technologiezentrum in den Technologiepark Bergisch Gladbach oder die Region im Rahmen einer technologieorientierten Wirtschaftsförderung ausdrücklich vor.

Zusätzliche Einnahmen wurden durch eine personelle Beteiligung des RBTZ an dem Projekt Gründen.NRW erzielt. Der Projektantrag des RBTZ im Verbund mit drei weiteren Technologie- und Gründerzentren (ST@RT Hürth, GTC Gummersbach, Rechtsrheinisch Technologie- und Gründerzentrum) sowie einem Projektplanungsbüro (AN Training GmbH) wurde im Rahmen des Förderwettbewerbs „Gründung.NRW“ (Fördermittel aus dem NRW-EU Ziel 2-Programm) positiv beschieden. Das Projekt beschreibt neue Wege zur Identifikation, Selektion und Förderung von technologieorientierten, erfolgsversprechenden Gründungsideen („High Potentials“). Projektstart war das Frühjahr 2010. Die Abschlussveranstaltung fand am im Mai 2013 im Deutschen Sport und Olympia Museum in Köln statt.

### Finanzlage

Die kommunalen Gesellschafter des RBTZ haben sich im Rahmen einer Patronatserklärung zu einer Verlustausgleichszahlung in Höhe von insgesamt 100 T€p.a. verpflichtet. Der finanzielle Verlustausgleich erfolgt erst nach Fertigstellung der Bilanz im Folgejahr. Die Gewährleistung der Liquidität im Geschäftsjahr kann deshalb nicht alleine hierdurch gesichert werden. Hierzu dient auch der außerordentliche Ertrag aus dem Verkauf des Teileigentums, der in die Gewinnrücklage eingestellt wurde.

### Vermögenslage

Auf der Passivseite wird ein Eigenkapital in Höhe von 498 T€ ausgewiesen. Das Eigenkapital setzt sich zusammen aus dem Stammkapital in Höhe von 100 T€, der Kapitalrücklage in Höhe von 25 T€ und einer Gewinnrücklage in Höhe von 373 T€

### Risikobericht

Auch in den Folgejahren werden sich aufgrund der Struktur der Gesellschaft Verluste nicht vermeiden lassen. Vielmehr ist nachhaltig mit einer negativen Ertragslage zu rechnen, der aber durch die Regelungen im Gesellschaftsvertrag entgegen gewirkt wird. Mögliche Risiken aus Leerständen von Mietobjekten außerhalb des Hauses 08 sind insoweit ausgeschlossen, dass bei Beendigung der Mietverhältnisse auch das Mietverhältnis der hierfür angemieteten Fläche endet.

Das darüber eingerichtete Risikomanagement-System ist als internes Kontrollsystem auf die Geschäftsführer ausgerichtet. Aus diesem Grund gibt die Geschäftsführung in den turnusmäßigen Gesellschafterversammlungen im Rahmen des Berichts zur aktuellen Situation den Gesellschaftern alle notwendigen Informationen zu sämtlichen Risiken, die aus der Geschäftstätigkeit resultieren könnten. Mögliche Risiken werden aus diesem Grunde auch in den entsprechenden Protokollen der Gesellschafterversammlungen dokumentiert.

## **9. Leistungsbeziehungen zu anderen Gesellschaften an denen die Stadt Bergisch Gladbach beteiligt ist**

Das Rheinisch-Bergische TechnologieZentrum vermietet seit 2006 an die Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (RBW).

Die Jahresnettomiete betrug inkl. Nebenkosten im Jahr 2013 24.450,48 € Der Bruttogesamtbetrag inklusive Umsatzsteuer belief sich auf rd. 29.096 €

Weiter werden regelmäßig Anzeigen im Wirtschaftsmagazin punkt.RBW geschaltet. Im Jahr 2013 wurden 1.951,60 € Brutto an die RBW gezahlt.

## **10. Ausblick**

Die Suche nach qualifizierten Gründern konnte im Rahmen des HiPo-Projekts weiter professionalisiert werden. Als ein Ergebnis der Projektarbeit – ein wesentlicher Bestandteil der Aktivitäten im RBTZ in 2013 – steht ab sofort ein neu entwickeltes, webbasiertes Businessplan-Bewertungstool zur Verfügung, welches speziell für die Identifizierung von High-Potential-Gründungen konzipiert wurde und neben einer hohen Bewertungstiefe über grafische Abbildungen Schwachstellen in unterschiedlichen Kategorien aufzeigt. High-Potential-Gründungen ziehen sich häufig über einen längeren Zeitraum bis zu mehreren Jahren hin. Businesspläne werden mehrfach überarbeitet und aktuellen Gegebenheiten angepasst. Für die künftige Beratung und Bewertungsphase verspricht sich das RBTZ neben der qualitativen Verbesserung auch eine Zeitersparnis durch das Tool.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass auch der zweite Ansatz des Projekts – Einsatz eines wissenschaftlichen Instruments zur Einschätzung der Gründerpersönlichkeit in Bezug auf die erfolgreiche Umsetzung eines Businessplans - langfristig in die Gründungsberatung mit einfließen sollte. Ein entsprechendes Coaching-Angebot wurde im RBTZ getestet und von Existenzgründern sehr begrüßt. Es dient auch in 2014 dazu, von Beginn an Stolpersteine aus dem Weg zu räumen, die nachhaltig die Motivation und Belastbarkeit eines Gründers beeinträchtigen und damit die erfolgreiche Umsetzung der Geschäftsidee verhindern können.

Die Ergebnisse der im Jahre 2013 erstellten „Gründerstudie Wirtschaftsregion Köln/Bonn 2013“ (Gemeinschaftsprojekt der Kreissparkasse Köln, IHK Köln, Sparkasse Köln/Bonn, Hochschule Fresenius, dem Verein NUK und DTO Research) wird ebenfalls in die künftigen Aktivitäten des RBTZ einfließen. Laut Studie gehören das Internet und die sozialen Netzwerke zu den bevorzugten ersten Informationsquellen für potentielle Existenzgründer. Das RBTZ ist mit dem in 2013 erfolgten Relaunch der Website [www.tz-bg.de](http://www.tz-bg.de) und der Beteiligung am Facebookauftritt der TGZ-NRW entsprechend vorbereitet. Geplant ist eine Erweiterung der Social Media Aktivitäten.

Eine zusätzliche Erkenntnis aus der Studie ist, dass in Zukunft verstärkt wechselwillige Arbeitnehmer angesprochen und unterstützt werden sollten (63,8% der befragten Gründer gaben

an, aus einer Festanstellung gegründet zu haben). Knapp 42 Prozent der Befragten waren bei Gründung 45 Jahre und älter. Geplant ist, den mit einem Wechsel in die Selbstständigkeit verbundenen Herausforderungen - beispielsweise in Bezug auf Verwertungsrechte, Patente, Sozialversicherungen etc. – mit entsprechenden Informationen zu begegnen.

Die Chance der Gesellschaft besteht darin, vorhandenen Vermietungskapazitäten im TechnologiePark besser auszulasten. Hierfür muss die künftige Gründerakquisition durch zusätzlich Aktivitäten weiter verstärkt werden. Folgende Maßnahmen sollen hierbei zum gewünschten Ergebnis führen:

- Coaching und Beratung von Gründern im Rahmen des NUK (Neues Unternehmertum Rheinland) Business-Plan-Wettbewerbs
- Förderung von „High Potential-Gründungen“
- Angebote zur Kooperation mit regionalen Hochschulen
- Teilnahme am Gründer- und Nachfolgetag Köln in der IHK
- Kooperation mit den Technologiezentren in der Region
- Zusammenarbeit mit der RBW im Rahmen der STARTCENTER.NRW-Aktivitäten
- Zielgerichteter Einsatz der Internet-Anwendung und des zugehörigen Newsletters als Akquisitionsinstrument
- Kooperationsveranstaltungen mit dem VDI Bezirksverein Köln und IVAM e.V.

**Wirtschaftliche Daten des Rhein.-Berg. TechnologieZentrums GmbH**

**Entwicklung der Bilanz im 5-Jahresvergleich (Geschäftsjahre 2009 - 2013)**

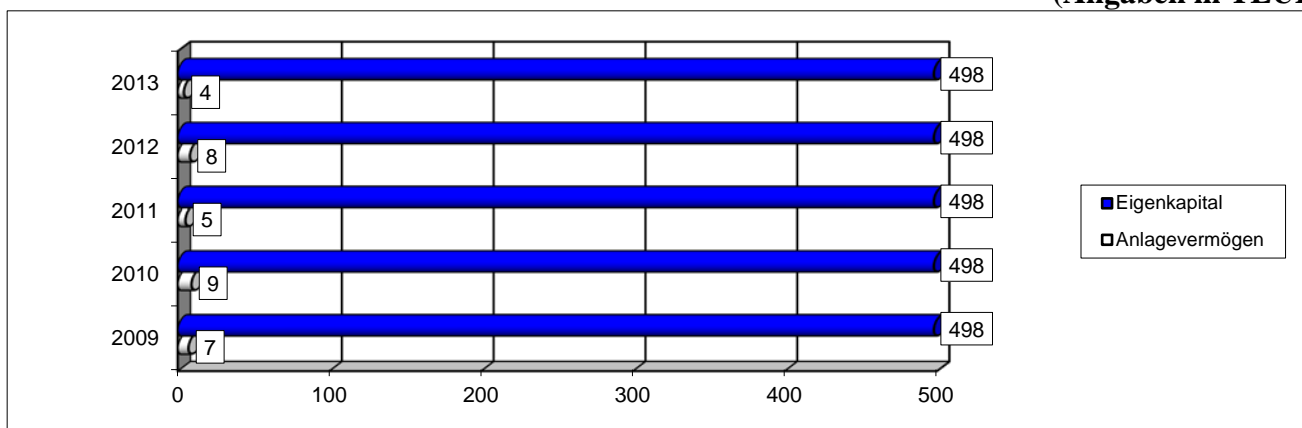
Angaben in **TEUR**

<b>AKTIVA</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>Veränderung</b>
Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	0	4	2	-2
Sachanlagen	7	9	5	4	2	-2
Finanzanlagen	0	0	0	0	0	0
<b>Anlagevermögen</b>	<b>7</b>	<b>9</b>	<b>5</b>	<b>8</b>	<b>4</b>	<b>-4</b>
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	85	97	112	94	90	-4
Flüssige Mittel	474	453	448	464	489	25
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>559</b>	<b>550</b>	<b>560</b>	<b>558</b>	<b>579</b>	<b>21</b>
Rechnungsabgrenzungsposten	3	1	0	0	1	1
<b>Bilanzsumme</b>	<b>569</b>	<b>560</b>	<b>565</b>	<b>566</b>	<b>584</b>	<b>18</b>

<b>PASSIVA</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>Veränderung</b>
gez. Kapital	100	100	100	100	100	0
Kapital + Gewinnrücklage	398	398	398	398	398	0
Bilanzgewinn	0	0	0	0	0	0
<b>Eigenkapital</b>	<b>498</b>	<b>498</b>	<b>498</b>	<b>498</b>	<b>498</b>	<b>0</b>
SoPo Invest.zuschüsse zum AV	0	0	0	0	0	0
Rückstellungen	44	39	45	41	46	5
Verbindlichkeiten	27	9	9	12	23	11
Rechnungsabgrenzungsposten	0	14	13	15	17	2
<b>Bilanzsumme</b>	<b>569</b>	<b>560</b>	<b>565</b>	<b>566</b>	<b>584</b>	<b>18</b>

**Finanzierung des Anlagevermögens (abzgl. Sonderposten) durch Eigenkapital**

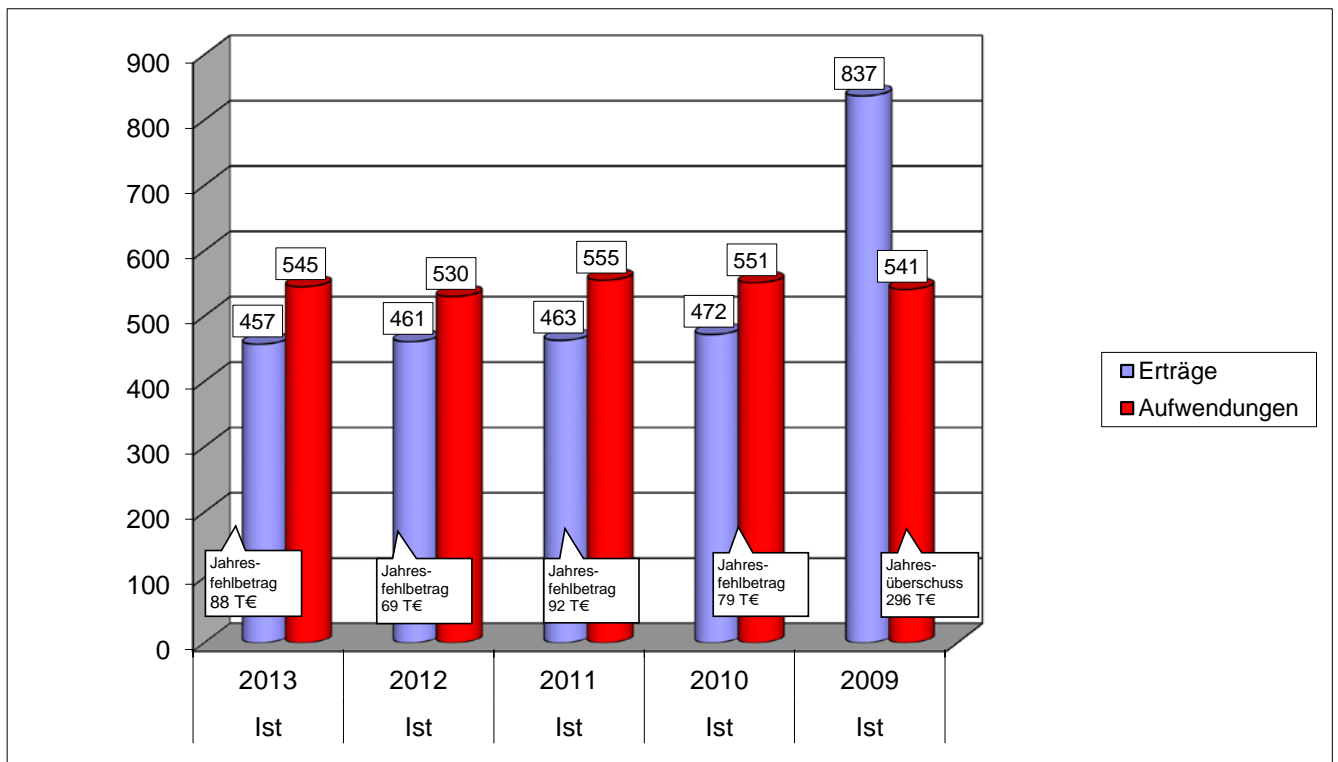
(Angaben in TEUR)



**Gewinn- und Verlustrechnung des Rheinisch-Bergischen TechnologieZentrums GmbH**

in TEUR	Plan 2013	Ist 2013	Ist 2012	Ist 2011	Ist 2010	Ist 2009	Ist 13 / Ist 12
1. Umsatzerlöse	330	337	325	317	341	340	12
2. Sonstige betriebliche Erträge	100	119	133	142	128	125	-14
<b>3. Betriebliche Erträge (1+2)</b>	<b>430</b>	<b>456</b>	<b>458</b>	<b>459</b>	<b>469</b>	<b>465</b>	<b>-2</b>
4. Personalaufwand	-127	-133	-127	-121	-118	-121	-6
5. Abschreibungen	-3	-5	-5	-4	-3	-6	0
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-409	-407	-398	-430	-430	-410	-9
<b>7. Betriebsaufwand (4+5+6)</b>	<b>-539</b>	<b>-545</b>	<b>-530</b>	<b>-555</b>	<b>-551</b>	<b>-537</b>	<b>-15</b>
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4	1	3	4	3	9	-2
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0	0	0	-4	0
<b>10. Finanzergebnis (8+9)</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>5</b>	<b>-2</b>
11. Außerordentliche Erträge	15	0	0	0	0	363	0
12. Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0	0	0	0	0
<b>13. Außerordentliches Ergebnis (11+12)</b>	<b>15</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>363</b>	<b>0</b>
<b>14. Ergebnis vor Steuern (3+7+10+13)</b>	<b>-90</b>	<b>-88</b>	<b>-69</b>	<b>-92</b>	<b>-79</b>	<b>296</b>	<b>-19</b>
15. Erträge aus Verlustübernahme	0	0	0	0	0	0	0
<b>16. Jahresüberschuss (14+15)</b>	<b>-90</b>	<b>-88</b>	<b>-69</b>	<b>-92</b>	<b>-79</b>	<b>296</b>	<b>-19</b>

**Entwicklung Erträge/Aufwendungen (Angaben in TEUR)**



**Kennzahlen im Überblick/Rhein.-Berg. TechnologieZentrum GmbH**

	2009	2010	2011	2012	2013
<b>1. Vermögenslage</b>					
Anlagenintensität in %	1,6%	0,9%	1,4%	0,7%	0,7%
Umlaufintensität in %	98,2%	99,1%	98,6%	99,1%	99,1%
Investitionsquote	5400,0%	100,0%	12,5%	175,0%	50,0%
Reinvestitionsquote	8100,0%	125,0%	20,0%	140,0%	40,0%
<b>2. Finanzlage</b>					
Eigenkapitalquote in %	88,9%	88,1%	88,0%	85,3%	85,3%
Fremdkapitalquote in %	8,6%	9,6%	9,4%	14,7%	14,7%
Anlagendeckung I in %	5533,3%	9960,0%	6225,0%	2450,0%	12450,0%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-988 T€	-83 T€	-83 T€	-69 T€	-43 T€
<b>3. Ertragslage</b>					
Umsatzrentabilität in %	-23,2%	-20,0%	-28,6%	-21,4%	-26,1%
Eigenkapitalrentabilität	1,8%	-18,5%	-13,9%	-17,7%	-17,7%
Gesamtkapitalrentabilität	53,4%	-16,3%	-12,2%	-15,1%	-15,1%
<b>4. Erfolgskennzahl</b>					
Personalintensität in %	35,6%	26,4%	27,7%	39,5%	39,5%
<b>Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt</b>					
Verlustübernahme/ Aufwand	33.705 €	39.342 €	46.140 €	34.666 €	44.108 €

## Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (RBW)

### 1. Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Firma	Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH
Sitz	Friedrich-Ebert-Str., 51429 Bergisch Gladbach
Gründung	05.11.1992
Gesellschaftsvertrag	Fassung vom 22.09.2004, zuletzt angepasst am 15.07.2013
Handelsregister	Amtsgericht Köln, HRB 46525
Geschäftsjahr	Kalenderjahr

### 2. Zweck der Gesellschaft

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Wirtschaft auf dem Gebiet des Rheinisch-Bergischen Kreises. Die Gesellschaft wird ergänzend zum eigenständigen örtlichen Angebot wirtschaftsfördernder Leistungen der kreisangehörigen Kommunen nach Abstimmung und in Kooperation mit den Gesellschaftern tätig. Zweck der Gesellschaft ist die Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Struktur des Kreisgebietes durch Förderung der Wirtschaft. Die Tätigkeit darf nicht über den für die Zweckverwirklichung sachlich gebotenen Umfang hinausgehen, insbesondere darf sie nicht den Umfang einer laufenden Unternehmensberatung annehmen.

Die Gesellschaft versteht sich als Dienstleistungsunternehmen für die Unternehmen im kreisangehörigen Raum und für die Gesellschafter. Zu ihren Aufgaben gehören insbesondere

- Entwicklung und Vermarktung der wirtschaftlichen Kernkompetenzen,
- Allgemeiner Firmenkundenservice,
- Standortmarketing,
- Unterstützung bei der Entwicklung von Gewerbeimmobilien.

Zur Erzielung dieser Geschäftszwecke kann sich die Gesellschaft an anderen Unternehmen, Gesellschaften und Institutionen unmittelbar oder mittelbar beteiligen und/oder deren Geschäftsführung übernehmen.

### 3. Zusammensetzung der Organe

#### 3.1 Gesellschafterversammlung

In die **Gesellschafterversammlung** entsenden:

- |   |  |    |             |
|---|--|----|-------------|
| - | der Rhein.-Berg.Kreis  |    | 9 Vertreter |
| - | die beteiligten kreisangehörigen Kommunen                                      | je | 1 Vertreter |
| - | die KSK-Kapitalbeteiligung Holding GmbH sowie die Stadtparkasse Wermelskirchen | je | 1 Vertreter |
| - | die GbR der Volks- und Raiffeisenbanken im Rhein.Berg.Kreis                    |    | 1 Vertreter |

Je 10 € eines Geschäftsanteils gewähren eine Stimme. Im Geschäftsjahr fanden 2 Gesellschafterversammlungen statt.

### 3.2 Aufsichtsrat

Gemäß dem am 07.10.2004 neu gefassten Gesellschaftervertrag sind Organe der Gesellschaft die Gesellschafterversammlung und die Geschäftsführung.

### 3.3 Geschäftsführung

Alleiniger Geschäftsführer war Herr Dr. Erik Werdel, Overath. Der Geschäftsführer ist einzelvertretungsberechtigt. Stellvertreter des Geschäftsführers ist seit dem 01.07.2009 Herr Prokurist Volker Suermann, welcher mit Gesamtvertretungsvollmacht bestellt wurde.

## 4. Beteiligungsverhältnisse

Die Gesellschafterversammlung hat mit Beschluss vom 22.09.2004 die Erhöhung des Stammkapitals auf **74.300 €** beschlossen, die am 21.12.2004 in das Handelsregister eingetragen wurde.

Die Beteiligungsverhältnisse stellen sich wie folgt dar:

<u>Gesellschafter</u>	<u>Stammeinlage in €</u>	<u>in %</u>
Rhein.-Berg.Kreis	37.900	51,00
Stadt Bergisch Gladbach	7.020	9,45
Stadt Burscheid	1.040	1,40
Gemeinde Kürten	1.040	1,40
Stadt Leichlingen	1.820	2,45
Stadt Wermelskirchen	2.600	3,50
Gemeinde Odenthal	1.040	1,40
Stadt Overath	1.820	2,45
Stadt Rösrath	1.820	2,45
Stadtsparkasse Wermelskirchen	1.300	1,75
KSK-Kapitalbeteiligung Holding GmbH	7.800	10,50
Bensberger Bank, Volks- und Raiffeisenbanken im Rheinisch-Bergischen Kreis in GbR	9.100	12,25

Zur Deckung etwaiger Verluste aus dem gewöhnlichen Tätigkeitsbereich der Gesellschaft außerhalb des Sondervermögens nach § 5 sowie außerhalb der Betätigungen von Beteiligungsgesellschaften der Gesellschaft, wenn die Gesellschaft sich zur ganzen oder teilweisen Verlustdeckung verpflichtet hat, leistet der Rheinisch-Bergische Kreis einen jährlichen Zuschuss an die Gesellschaft.

## 6. Beschäftigte

Im Jahr 2013 waren durchschnittlich 7 Mitarbeiter beschäftigt.



## **7. Wirtschaftsprüfer**

Die Gesellschaft beauftragte die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft HFI GmbH mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2013.

## **8. Leistungsbeziehungen zu anderen Gesellschaften an denen die Stadt Bergisch Gladbach beteiligt ist**

Das Rheinisch-Bergische TechnologieZentrum vermietet seit 2006 an die Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (RBW).

Die Jahresnettomiete betrug inkl. Nebenkosten im Jahr 2013 24.450,48 € Der Bruttogesamtbetrag inklusive Umsatzsteuer belief sich auf rd. 29.096 €

Weiter werden regelmäßig Anzeigen im Wirtschaftsmagazin punkt.RBW geschaltet. Im Jahr 2013 wurden 1.951,60 €Brutto an die RBW gezahlt.

## **9. Geschäftsverlauf**

Im Geschäftsjahr 2013 stellte sich die Gesellschaft in allen Bereichen als steuerungsfähige Wirtschaftsförderungsgesellschaft dar. Die operativen Tätigkeitsfelder Existenzgründung, Unternehmenssicherung und -nachfolge, Fördermittel, Behördenscout, Kompetenzfeldentwicklung, Gewerbeflächenservice, Fachkräftesicherung und –marketing sowie Standortmarketing und Öffentlichkeitsarbeit zeigten im Geschäftsjahr 2013 einen planmäßigen Geschäftsverlauf.

Der Zweck der Gesellschaft, die soziale und wirtschaftliche Struktur des Rheinisch-Bergischen Kreises durch die Förderung der Wirtschaft zu verbessern, wurde erreicht. Seit der Umstrukturierung der Gesellschaft im Jahr 2005 wurde ein kontinuierlicher Prozess zur Verbesserung der Arbeit der Gesellschaft eingeleitet. Dieser Prozess setzte sich im Jahr 2013 fort. Die RBW entwickelte ein speziell auf die Gesellschaft abgestimmtes Controlling, das erstmals im Jahr 2006 durchgeführt wurde.

In 2013 wurde das Controlling fortgeschrieben und unter Einbeziehung des neuen Tätigkeitsfeldes Fachkräftesicherung und –marketing weiterentwickelt. Insgesamt zeigt sich die Kontinuität des Geschäftsverlaufs in den einzelnen Tätigkeitsfeldern der RBW. Mit der Umsetzung des Controllings leistet die Gesellschaft weiterhin einen Beitrag zur Transparenz der Tätigkeit sowohl für die Gesellschafter als auch für die Kunden.

Als Grundlage eines vom Gesellschafter Rheinisch-Bergischer Kreis durchzuführenden Betrauungsaktes wurde mit Beschluss in der Gesellschafterversammlung vom 15.07.2013 der Gesellschaftsvertrag in einigen Formulierungen neu gefasst. Die Gesellschafterversammlung stimmte am 09.12.2013 dem öffentlich-rechtlichen Vertrag zur Betrauung der RBW durch den Rheinisch-Bergischen Kreis zu. Mit Beschluss des Kreistages vom 12.12.2013 betraut der Rheinisch-Bergische Kreis die RBW mit Sitz in Bergisch Gladbach gem. Art. 4 Entscheidung der Kommission 2005/842/EG vom 28.11.2005 mit der Wahrnehmung von Tätigkeiten im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse. Der öffentlich-rechtliche Vertrag zur Betrauung der RBW trat am 01.01.2014 in Kraft und wurde zunächst für die Dauer von 10 Jahren abgeschlossen.

Das Qualitätsmanagementsystem der RBW ist nach DIN ISO 9001 durch den TÜV Rheinland zertifiziert. Im Jahr 2011 wurde ein neues Qualitätsmanagement-Handbuch der RBW erstellt. Daraufhin wurde die RBW im November 2011 erfolgreich einem umfassenden Nachauditierungsverfahren durch den TÜV Rheinland unterzogen. Die Tätigkeitsfelder sowie sämtliche innere Strukturen wurden auf den Prüfstand gestellt und sehr positiv bewertet. Danach verfügt die RBW über ein hervorragendes Qualitätsmanagementsystem zertifiziert nach DIN ISO 9001 und ist in diesem Bereich für die Zukunft sehr gut aufgestellt. Am 23.09.2013 wurde die Funktionalität des Managementsystems durch den TÜV Rheinland im Rahmen eines Audits vor Ort letztmalig erfolgreich überprüft und bestätigt.

Am 11.11.2013 erhielt die RBW als Förderantragstellerin einen Zuwendungsbescheid der Bezirksregierung Köln für das Projekt „Breitbandversorgung für unterversorgte Gewerbegebiete in 5 Städten und Gemeinden des Rheinisch-Bergischen Kreises. Die Kommunen des Rheinisch-Bergischen Kreises, in denen der Breitbandausbau stattfindet, erhalten für das Projekt die Höchstförderung von 75 Prozent der Gesamtkosten. Insgesamt belaufen sich die zuwendungsfähigen Gesamtausgaben auf 1,379 Millionen Euro. Davon trägt die Europäische Union 50 Prozent. Weitere 25 Prozent kommen aus Mitteln des Landes, vertreten durch die Bezirksregierung Köln, die das gesamte Projekt begleitet. Die RBW übernimmt aus ihrem Sondervermögen, nach Absprache mit den Kommunen und dem Rheinisch-Bergischen Kreis sowie nach Genehmigung der Gesellschafterversammlung vom 13.12.2012, das verbleibende Viertel und damit die kommunalen Eigenanteile. Mit Beschluss vom 09.12.2013 genehmigte die Gesellschafterversammlung, neben den Eigenanteilen auch die restlichen zuwendungsfähigen Gesamtausgaben aus dem Sondervermögen der RBW vorzufinanzieren. Grundlage dieser Vorfinanzierung sind Verträge der RBW mit den betroffenen Kommunen.

## **10. Ertragssituation**

Auf Grund des Gesellschaftszwecks ist die RBW nur bedingt in der Lage, Erträge zu erwirtschaften und muss andererseits zur Erfüllung des Gesellschaftszwecks personelle und sachliche Ressourcen vorhalten, die, gemessen an den Erträgen, relativ hohe Aufwendungen verursachen. Deshalb sieht der Gesellschaftsvertrag einen jährlichen Beitrag durch die Gesellschafter vor, mit denen die Aufwandsüberhänge ausgeglichen werden können.

Die RBW erzielte in 2013 bei Betriebserträgen von 51.755,24 € (Vj.: 73.732,69 €) und Betriebsaufwendungen von 621.765,04 € (Vj.: 580.419,18 €) ein Betriebsergebnis von -570.009,80 € (Vj.: -506.686,49 €). Nach Verrechnung des Finanzergebnisses von 12.486,38 € (Vj.: 54.620,21 €) ergab sich ein Jahresfehlbetrag von 557.523,42 € (Vj.: 452.066,28 €). Der Rückgang der Betriebserträge in 2013 um rd. 22 T€ gegenüber dem Vorjahr beruht im Wesentlichen auf gesunkenen Einnahmen aus Anzeigen im Magazin "punkt.RBW" sowie auf geringeren Erträgen aus Beteiligungen Dritter an Messekosten. Der Jahresfehlbetrag wurde durch Entnahmen aus der Kapitalrücklage vollständig ausgeglichen, wobei sich die Kapitalrücklage gegenüber dem Vorjahr von 3.181 T€ auf 3.223 T€ zum Bilanzstichtag erhöht hat, da die gewährten Gesellschafterbeiträge in 2013 in Höhe von 600 T€ über dem Jahresfehlbetrag von 557 T€ lagen.

Die Entwicklung der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie der Finanzlage der Gesellschaft stellt sich im Wesentlichen wie folgt dar:

1. Den sonstige Ausleihungen aus dem Public Leasing in Höhe von rund 0,9 Mio. €(Vj.: 1,0 Mio. €) stehen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in etwa gleicher Höhe gegenüber. Unter den sonstigen Vermögensgegenständen sind zudem Forderungen gegen Leasingnehmer aus gestundeten bzw. rückständigen Leasingraten in Höhe von rund 172 T€ (Vj.: 168 T€) ausgewiesen.
2. Die Forderungen gegen Gesellschafter aus rückzahlbaren Zuschüssen für bestimmte geförderte Projekte wurden in 2013 auf 0 T€zurückgeführt (Vj.: 334 T€).
3. Die Guthaben bei Kreditinstituten betragen zum 31.12.2013 rund 3.162 T€(Vj.: 2.930 T€).
4. Die Kapitalrücklagen aus Gesellschafterbeiträgen betragen zum 31.12.2013 rund 3.223 T€ (Vj.:3.181 T€).

Bei einer gesunkenen Bilanzsumme zum 31.12.2013 auf rund 4.239 T€(Vj.: 4.477 T€) betrug die Eigenkapitalquote zum Bilanzstichtag gut 78 %.

## **11. Ausblick**

Hinsichtlich der Risiken der Geschäftstätigkeit bezogen auf die beiden Public-Leasing-Projekte hat die Gesellschaft in den letzten Jahren immer wieder darauf aufmerksam gemacht, dass die RBW zur Absicherung des Ausfallrisikos Rücklagen aus den Mietsonderzahlungen und aus der Zinsertragsmarge von Public Leasing bilden sollte. Auf Grund der Ertrags- und Kostensituation ist dies auch in 2013 nicht in ausreichendem Maße gelungen. Die Reduzierung dieses Risikos ergibt sich zum einen durch die potentielle Verwertbarkeit der Objekte, die planmäßige Tilgung der Leasingraten sowie durch eine kontinuierliche kaufmännische Beobachtung und Begleitung der beiden Unternehmen. Eine Absicherung der Gesellschaft ist für den Public Leasing-Bereich zusätzlich über die Bürgschaften der Stadt Rösrath gegeben. Das Geschäftsfeld Public Leasing wurde durch Beschluss im Jahr 2003 aufgegeben. Die Frage über die Umsatzsteuerbehandlung von Wirtschaftsförderungseinrichtungen ist in Nordrhein-Westfalen auch im Jahr 2013 noch nicht abschließend beantwortet worden. Zur Verringerung des umsatzsteuerlichen Risikos beschloss die Gesellschafterversammlung im Dezember 2012 klarstellende Anpassungen im Gesellschaftsvertrag. Die entsprechenden Änderungen des Gesellschaftsvertrages sind zwischenzeitlich umgesetzt worden.

Gemäß des Wirtschaftsplans plant die RBW für 2014 bei etwa insgesamt konstanten Erträgen (60 T€) mit Personal- und Sachkosten von rund 651 T€ Unter Berücksichtigung des Beitrages des Rheinisch-Bergischen Kreises von 592 T€ergäbe sich dann in 2014 ein etwa ausgeglichenes Verhältnis von Einnahmen und Ausgaben. Insgesamt nahezu identisch sehen auch die Wirtschaftspläne für die Jahre 2015 ff. aus. Die Gesellschaft weist darauf hin, dass sie im Hinblick auf die ihr gestellten Aufgaben und trotz dessen, dass sie auf Grund ihrer Geschäftstätigkeit keine Gewinne erzielen kann, nur durch eine kostenbewusste Haushaltsführung ein ausgeglichenes Ergebnis erzielen kann.

**Kennzahlen im Überblick/Rhein.-Berg. Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH**

	2009	2010	2011	2012	2013
<b>1. Vermögenslage</b>					
Anlagenintensität in %	30,3%	28,8%	25,1%	22,8%	21,3%
Umlaufintensität in %	69,7%	71,2%	74,9%	77,2%	78,7%
Investitionsquote	0,2%	1,7%	0,2%	0,6%	1,9%
Reinvestitionsquote	14,3%	115,0%	16,7%	72,2%	130,8%
<b>2. Finanzlage</b>					
Eigenkapitalquote in %	68,8%	69,7%	71,5%	72,7%	77,8%
Fremdkapitalquote in %	31,2%	30,3%	28,5%	27,3%	22,2%
Anlagendeckung I in %	226,9%	241,7%	285,0%	319,1%	364,7%
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit	-410 T€	-482 T€	-436 T€	-345 T€	-226 T€
<b>3. Ertragslage</b>					
Umsatzrentabilität in %	-1711,7%	-1835,3%	-1361,1%	-938,1%	-1461,5%
Eigenkapitalrentabilität in %	-13,0%	-15,4%	-14,6%	-13,9%	-16,9%
Gesamtkapitalrentabilität in %	-7,3%	-9,4%	-9,6%	-11,3%	-12,5%
<b>4. Erfolgskennzahl</b>					
Personalintensität in %	1316,0%	1265,4%	902,9%	607,4%	971,8%
<b>Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>

Die Finanzierung erfolgt im Rahmen des Kreishaushaltes mit entsprechenden Auswirkungen auf die Kreisumlage.

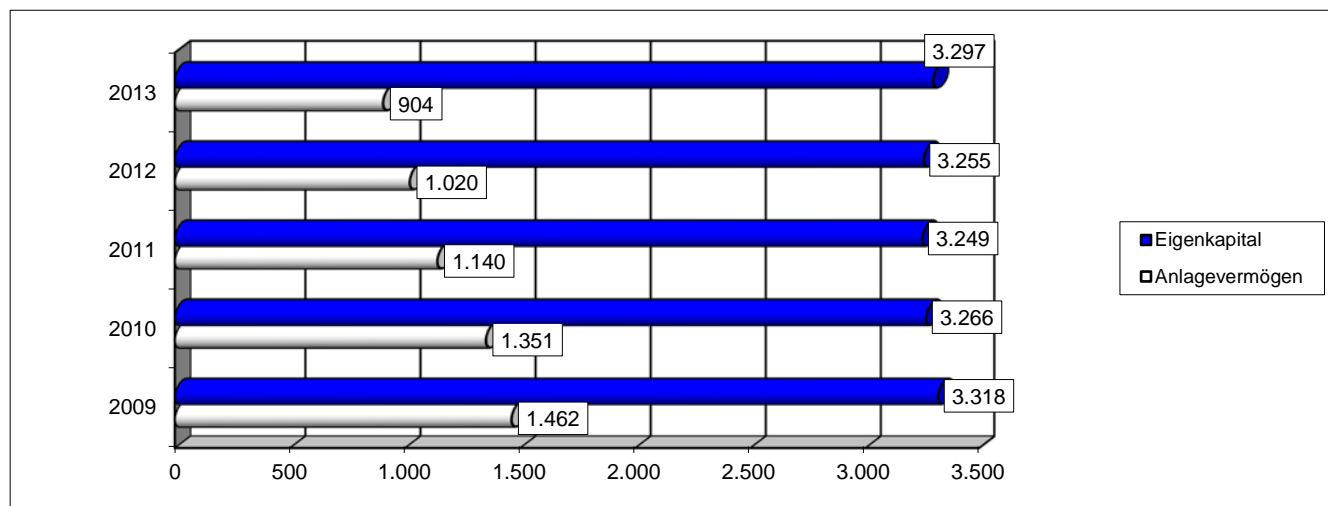
Bei den dargestellten Zahlen handelt es sich um Rechnungsergebnisse.

**Wirtschaftliche Daten der Rhein.-Berg. Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH****Entwicklung der Bilanz im 5-Jahresvergleich (Geschäftsjahre 2009 - 2013)**

Angaben in T€

<b>AKTIVA</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>Veränderung</b>
Immaterielle Vermögensgegenstände	41	37	10	9	19	10
Sachanlagen	25	32	25	24	19	-5
Finanzanlagen	1.396	1.282	1.105	987	866	-121
<b>Anlagevermögen</b>	<b>1.462</b>	<b>1.351</b>	<b>1.140</b>	<b>1.020</b>	<b>904</b>	<b>-116</b>
Vorräte	0	0	0	0	0	0
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	883	402	458	527	174	-353
Flüssige Mittel	2.481	2.930	2.946	2.930	3.161	231
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>3.364</b>	<b>3.332</b>	<b>3.404</b>	<b>3.457</b>	<b>3.335</b>	<b>-122</b>
akt. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0	0	0	0
<b>Bilanzsumme</b>	<b>4.826</b>	<b>4.683</b>	<b>4.544</b>	<b>4.477</b>	<b>4.239</b>	<b>-238</b>

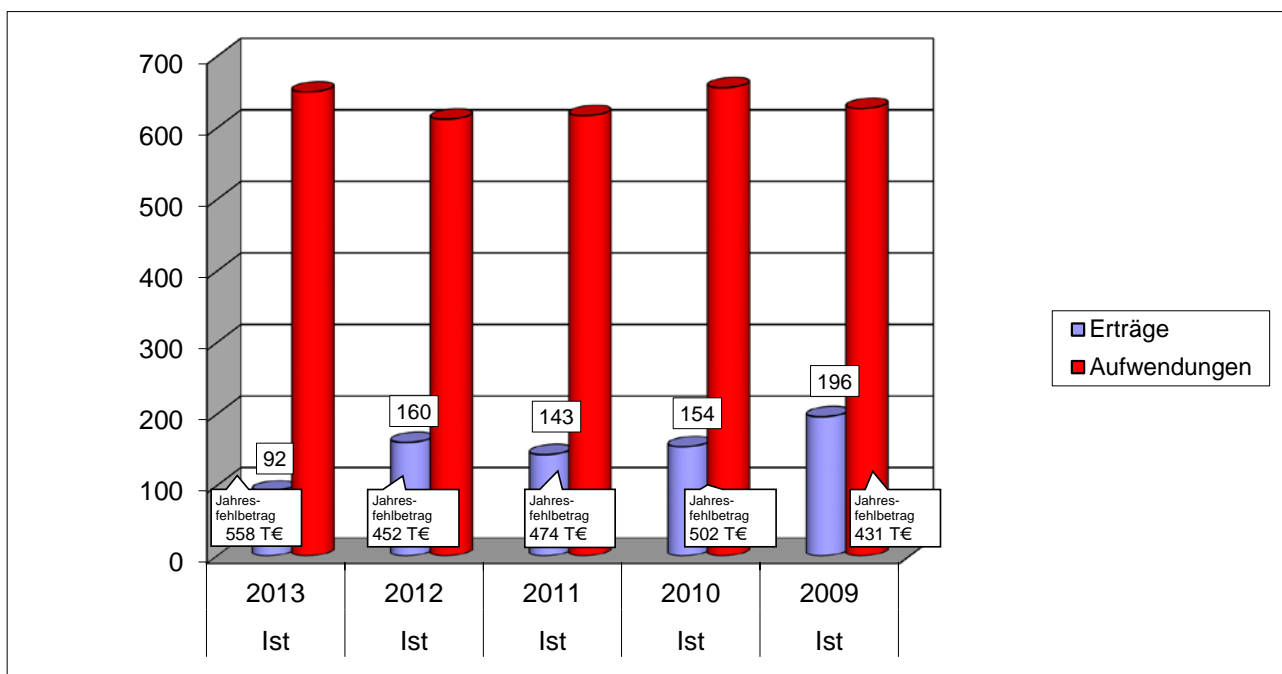
<b>PASSIVA</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>Veränderung</b>
gez. Kapital	74	74	74	74	74	0
Kapitalrücklage	3.244	3.192	3.175	3.181	3.223	42
Bilanzgewinn	0	0	0	0	0	0
Einlagen zur Kapitalerhöhung	0	0	0	0	0	0
<b>Eigenkapital</b>	<b>3.318</b>	<b>3.266</b>	<b>3.249</b>	<b>3.255</b>	<b>3.297</b>	<b>42</b>
SoPo Invest.zuschüsse zum AV	0	0	0	0	0	0
Rückstellungen	72	67	76	83	83	0
Verbindlichkeiten	1.436	1.350	1.219	1.139	859	-280
<b>Bilanzsumme</b>	<b>4.826</b>	<b>4.683</b>	<b>4.544</b>	<b>4.477</b>	<b>4.239</b>	<b>-238</b>

**Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital**

**Gewinn- und Verlustrechnung der Rheinisch-Bergischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH**

in T€	Plan 2013	Ist 2013	Ist 2012	Ist 2011	Ist 2010	Ist 2009	Ist 13 / Ist 12
1. Umsatzerlöse	32	39	54	35	27	25	-15
2. Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0	0	0	0	0	0	0
3. Sonstige betriebliche Erträge	18	13	20	66	89	106	-7
<b>4. Betriebliche Erträge (1+2+3)</b>	<b>50</b>	<b>52</b>	<b>74</b>	<b>101</b>	<b>116</b>	<b>131</b>	<b>-22</b>
5. Materialaufwand	0				0	0	0
6. Personalaufwand	-416	-379	-328	-316	-313	-296	-51
7. Abschreibungen	0	-13	-9	-12	-20	-21	-4
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-258	-230	-244	-252	-261	-231	14
<b>9. Betriebsaufwand (5+6+7+8)</b>	<b>-674</b>	<b>-622</b>	<b>-581</b>	<b>-580</b>	<b>-594</b>	<b>-548</b>	<b>-41</b>
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	25	40	86	42	38	65	-46
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	-28	-31	-37	-62	-79	3
<b>12. Finanzergebnis (10+11)</b>	<b>25</b>	<b>12</b>	<b>55</b>	<b>5</b>	<b>-24</b>	<b>-14</b>	<b>-43</b>
13. Außerordentliche Erträge	0	0	0	0	0	0	0
14. Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0	0	0	0	0
<b>15. Außerordentliches Ergebnis (13+14)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>16. Ergebnis vor Steuern (4+9+12+15)</b>	<b>-599</b>	<b>-558</b>	<b>-452</b>	<b>-474</b>	<b>-502</b>	<b>-431</b>	<b>-106</b>
17. Sonstige Steuern	0	0	0	0	0	0	0
<b>18. Jahresüberschuss (16+17)</b>	<b>-599</b>	<b>-558</b>	<b>-452</b>	<b>-474</b>	<b>-502</b>	<b>-431</b>	<b>-106</b>

**Entwicklung Erträge/Aufwendungen (Angaben in TEUR)**



mente wie z. B. Zeitkonten und Schichtmodelle, um die Personalkosten, die den größten Aufwandsposten in der Erfolgsrechnung darstellen, möglichst gering zu halten.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden nur dringend erforderliche Reparaturen und Instandhaltungen in den Bädern durchgeführt. Der Gesamtaufwand belief sich dabei auf TEUR 236 und war damit um TEUR 14 (= + 6,3 %) höher als im Vorjahr.

Investitionen in den Bädern wurden im Geschäftsjahr 2013 in Höhe von TEUR 67 getätigt. Betragsmäßig nennenswerte Investitionen waren dabei der Austausch der Heizungsanlage im Freibad Milchborntal (TEUR 43) und die Installation von Schallschutzpaneelen im Foyer des Kombibads Paffrath (TEUR 14).

Die Zahlungsfähigkeit während des Geschäftsjahres und zum Abschluss-Stichtag war jederzeit gegeben, nicht zuletzt durch einen Tagesgeldkredit, der zum Jahresultimo mit EUR 5,3 Mio. in Anspruch genommen war. Der Kreditrahmen hierfür beträgt derzeit EUR 7,0 Mio., davon sind EUR 2,5 Mio. abgesichert durch eine Ausfallbürgschaft der Stadt Bergisch Gladbach und EUR 4,5 Mio. über die Verpfändung des Wertpapierdepots bei der Kreissparkasse Köln.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ist im Vergleich zum Vorjahr um - TEUR 382 auf - TEUR 1.067 gesunken. Ebenso gesunken gegenüber dem Vorjahr ist der Cashflow aus der Investitionstätigkeit mit einem Rückgang um - TEUR 62 auf - TEUR 92. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ist um + TEUR 483 auf + TEUR 1.170 gestiegen. Insgesamt ergab sich hierdurch eine Veränderung des Finanzmittelfonds um TEUR 11. Der Finanzmittelfonds betrug am Ende der Periode TEUR 33 (i. V. TEUR 22).

## 9. Leistungsdaten

Im Geschäftsjahr 2013 zählte die Bädergesellschaft insgesamt **356.797 Besucher** (Vj: 340.651 Besucher).

Nachstehend sind die relevanten Daten des Jahres 2013 zu den einzelnen Bädern im Detail aufgeführt:

	2013 Besucher Anzahl	2013 Erlöse EUR	2012 Besucher Anzahl	2012 Erlöse EUR	Veränderung	
					Besucher Anzahl	Erlöse EUR
Komibad Paffrath	249.764	1.133.112	239.791	1.088.977	9.973	44.135
Hallenbad Stadtmitte	57.086	4.416	59.610	5.011	-2.524	-595
Freibad Milchborntal	41.149	140.850	32.371	111.352	8.778	29.498
Sauna/Solarium	8.798	94.374	8.879	95.125	-81	-751
	<b>356.797</b>	<b>1.372.752</b>	<b>340.651</b>	<b>1.300.465</b>	<b>16.146</b>	<b>72.287</b>

Insgesamt wurde ein Anstieg der Besucherzahlen um + 4,7 % und der Erlöse um + 5,6 % registriert. Der einfache durchschnittliche Vollkostenzuschuss pro Besucher für die 3 durch die Bädergesellschaft betriebenen Bäder beträgt demnach in 2013 3,84 € (Vorjahr 5,01 Euro). Zum Vergleich liegt die aktuell vorliegende Referenzzahl der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen e.V. aus dem bundesweiten überörtlichen Betriebsvergleich der Bäder des Vorjahres und anderen Ermittlungen bei 10,16 € (Vorjahr 9,14 Euro).

## **Bädergesellschaft der Stadt Bergisch Gladbach mbH**

### **1. Allgemeine Angaben zum Unternehmen**

Firma	Bädergesellschaft der Stadt Bergisch Gladbach mbH
Sitz	Borngasse 2, 51469 Bergisch Gladbach
Gründung	01.01.1997
Gesellschaftsvertrag	Fassung vom 20.12.1996 mit Änderung vom 22.11.2001 und 04.07.2012
Handelsregister	HR B 46868 beim Amtsgericht Köln (bis 30.11.2002 HR B 4597 beim Amtsgericht Bergisch Gladbach, letzte Eintragung vom 10.07.2012)
Geschäftsjahr	Kalenderjahr

Die Stadt hat ihren Regiebetrieb "Städtische Bäder" per 06.10.1997 gemäß § 126 Umwandlungsgesetz (UmwG) im Wege der Ausgliederung zur Aufnahme in die Bädergesellschaft eingebracht. Mit Wirkung vom 16.12.2013 wurde die Stadtwerke Bergisch Gladbach GmbH als 100%-ige Tochter der Bädergesellschaft gegründet.

### **2. Zweck der Gesellschaft**

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, Bau und Betrieb von Bädern und sonstigen Freizeiteinrichtungen. Gegenstand des Unternehmens ist des Weiteren die Planung und der Betrieb von Netzen zur Verteilung von Energie und Wasser sowie der Handel mit Energie und Wasser einschließlich der dazugehörigen Dienstleistungen. Die Gesellschaft ist so zu führen, dass der öffentliche Zweck nachhaltig erfüllt wird. Durch eine möglichst rationelle und damit kostensparende Betriebsführung ist dem Gebot der Wirtschaftlichkeit Rechnung zu tragen, soweit dies mit dem öffentlichen Zweck vereinbar ist. Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Gesellschaftszweck erfüllt und gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an ihnen beteiligen oder solche Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe erwerben, errichten oder pachten.

### **3. Zusammensetzung der Organe**

#### **3.1 Gesellschafterversammlung**

Der/die Vorsitzende des Aufsichtsrates füllt auch exklusiv die Funktion des städtischen Vertreters in der Gesellschafterversammlung aus. Im Geschäftsjahr 2013 fanden drei Gesellschafterversammlungen statt.

#### **3.2 Aufsichtsrat**

Die Gesellschaft hat einen Aufsichtsrat der aus sieben Mitgliedern besteht. Die/der jeweilige Hauptgemeindebeamtin/-beamte der Stadt Bergisch Gladbach ist geborenes Mitglied des Aufsichtsrates. Die übrigen Mitglieder des Aufsichtsrates werden vom Rat der Stadt Bergisch Gladbach entsandt.



## Aufsichtsrat

Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Lutz Urbach, Bürgermeister zu Bergisch Gladbach

Aufsichtsratsmitglieder:

Dr. Peter Baeumle-Courth, MdR, Bergisch Gladbach

Dr. Reimer Fischer, MdR, Bergisch Gladbach

Dr. Wolfgang Mieke, MdR, Bergisch Gladbach

Peter Mömkes, MdR, Bergisch Gladbach

Felix Nagelschmidt, MdR, Bergisch Gladbach

Gerhard Neu, MdR, Bergisch Gladbach

Im Geschäftsjahr 2013 fanden 4 ordentliche Aufsichtsratssitzungen statt.

## 3.3 Geschäftsführung

Geschäftsführer der Gesellschaft ist Herr Günter Hachenberg, Dipl.-Verwaltungswirt. Die Altersversorgung ist durch die Mitgliedschaft der Stadt Bergisch Gladbach bei der Rheinischen Versorgungskasse Köln abgesichert.

## 4. Beteiligungsverhältnisse

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 5.113.000 € Das Stammkapital setzt sich wie folgt zusammen:

- |                          |             |
|--------------------------|-------------|
| a) eine Stammeinlage von | 25.565 €    |
| b) eine Stammeinlage von | 5.087.435 € |

Die Stammeinlage unter a) hat die Stadt Bergisch Gladbach bei Gründung durch Barleistung übernommen.

Die Stammeinlage unter b) hat die Stadt Bergisch Gladbach bei der Kapitalerhöhung vom 13.08.1997 übernommen und leistet sie dadurch, dass sie ihren Bäderbetrieb als Ganzes mit den dazugehörigen Aktiva und Passiva im Wege einer Ausgliederung nach §§ 168 ff, 123 ff UmwG in die Gesellschaft eingebracht hat.

## 5. Beschäftigte

Im Jahresdurchschnitt 2013 waren bei der Gesellschaft 20 Mitarbeiter (Vorjahr: 20) beschäftigt. Weiterhin werden Aushilfskräfte nach Bedarf, hauptsächlich während der Freibadsaison eingesetzt.

## 6. Wirtschaftsprüfer

Die Gesellschaft beauftragte wie in den Vorjahren die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ebner Stolz Mönning Bachem GmbH Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Köln mit der Prüfung des Jahresabschlusses.

## **7. Leistungsbeziehungen zu anderen Gesellschaften an denen die Stadt Bergisch Gladbach beteiligt ist**

In 2013 lagen keine entsprechenden Leistungsbeziehungen vor.

## **8. Geschäftsverlauf**

Das Gesamtergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 669 auf - TEUR 1.541 verschlechtert. Ausschlaggebend hierfür ist der außerordentliche Aufwand in Höhe von TEUR 820, bedingt durch den Beratungsaufwand für die zukünftige Energieversorgung in Bergisch Gladbach (TEUR 820). Das Betriebsergebnis (EBIT) verbesserte sich um TEUR 190 (= + 10,2 %). Ursächlich hierfür waren die höheren Umsatzerlöse (TEUR 73), die Verminderungen bei den Materialkosten (-TEUR 99), bei den planmäßigen Abschreibungen (- TEUR 47), bei den Verwaltungsaufwendungen (- TEUR 32) und bei den übrigen Betriebserträgen (- TEUR 7). Dagegen standen ein Anstieg beim Personalaufwand (+ TEUR 42), bei den Vertriebsaufwendungen (+ TEUR 5) und beim übrigen Betriebsaufwand (+ TEUR 7). Die Verschlechterung des Finanzergebnisses um - TEUR 36 auf TEUR 780 ist vornehmlich auf die gegenüber dem Vorjahr um TEUR 91 reduzierten Ausschüttungen der ordentlichen Erträge aus den Wertpapieren (TEUR 974) zurückzuführen, die nur teilweise durch den im Vorjahresvergleich um TEUR 55 niedrigeren Zinsaufwand (TEUR 194) kompensiert werden konnten.

Die Umsatzerlöse erreichten im Jahr 2013 TEUR 1.373 und damit TEUR 73 (= + 5,6 %) mehr als im Vorjahr. Die Steigerung der Umsatzerlöse beruht im Wesentlichen auf der Erhöhung der Besucherzahlen von + 27,1 % im Freibad Milchborntal, die sich vornehmlich aufgrund der besucherfreundlicheren Witterungsverhältnisse insbesondere im Juli 2013 ergab. Das Kombibad Paffrath ist durch die kombinierbare Außen- und Innennutzung nicht so einschneidend von der Witterung abhängig.

Im Einzelnen waren im Kombibad Paffrath Umsatzsteigerungen von insgesamt + TEUR 44 (= + 4,1 %), im Freibad Milchborntal von + TEUR 29 (= + 26,5 %) zu verzeichnen. Dagegen verminderte sich der Umsatz im Hallenbad Stadtmitte um - TEUR 0,6 (= - 11,9 %) und in der Sauna / Solarium um - TEUR 0,8 (= - 0,8 %).

Der Materialaufwand - hier handelt es sich hauptsächlich um den frequenz- und temperaturabhängigen Bewirtschaftungsaufwand (Energie- und Wasserbezug) - ist gegenüber dem Jahr 2012 um - TEUR 99 (= - 11,3 %) gefallen. Die Verminderung beruht im Wesentlichen auf den geringeren Gaskosten in Höhe von - TEUR 112 (= - 26,6 %), infolge einer Preissenkung des Gaspreises.

Der Personalaufwand (TVöD Tarifverträge) ist gegenüber dem Vorjahr um TEUR 42 gestiegen. Dies entspricht einer prozentualen Erhöhung um 3,4 %. Ursächlich hierfür waren vor allem die Tarifierhöhung 2013 (+ 1,4 % bis Juli 2013, eine weitere Erhöhung um 1,4 % ab August 2013) und der Mehreinsatz bei den Aushilfen aufgrund der günstigen Witterungsverhältnisse während der Sommersaison.

Wie im Vorjahr waren im Jahresdurchschnitt 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fest angestellt. Um auf die unterschiedliche Besucherfrequenz reagieren zu können, beschäftigen wir neben der gut ausgebildeten und hoch qualifizierten Stammbeslegschaft in den Bädern ganzjährig zusätzliche, unsere Sicherheitsstandards erfüllende Aushilfskräfte. Zur bedarfsgerechten Steuerung der Mitarbeiterzahl und der Arbeitszeiten setzen wir auf Flexibilisierungsinstru-

## 10. Berichterstattung über die Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Bädergesellschaft der Stadt Bergisch Gladbach mbH ist tätig in den Bereichen Erwerb, Bau und Betrieb von Bädern und sonstigen Freizeiteinrichtungen. Auf Grund des Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 4. Juli 2012 wurde der Gegenstand des Unternehmens um die Planung und den Betrieb von Netzen zur Verteilung von Energie und Wasser sowie den Handel mit Energie und Wasser einschließlich der dazugehörigen Dienstleistungen erweitert. Da die Gesellschaft auf die Erfüllung des öffentlichen Zwecks ausgerichtet ist und allen gesellschaftlichen Gruppen ein attraktives, dem Zeitgeist für moderne Sport-, Freizeit- und Erholungseinrichtungen entsprechendes, dabei aber auch bezahlbares Bäderangebot ermöglichen soll, sind die Benutzungsentgelte sozial verträglich gestaltet. Schule und Vereine nutzen die Bäder nach der derzeit geltenden Entgeltregelung grundsätzlich noch unentgeltlich.

## 11. Ausblick

Mit flexiblen, witterungsabhängigen Öffnungszeiten im Freibadbereich (Freibad Milchborntal) und angepasstem Personaleinsatz versucht die Bädergesellschaft die Kosten weiter zu reduzieren und den stark wetterabhängigen Schwankungen bei den Umsatzerlösen in den Freibadbereichen zu begegnen. Gleichzeitig wird versucht, die Umsatzschwankungen im Freibadbereich über Kurse, Gesundheitsprogramme, etc. und den steigenden Verkauf von Bädertechnik auszugleichen.

Ein Risiko würde sich ergeben, wenn die Liquiditätsreserven für die zeitgerechten finanziellen Verpflichtungen nicht mehr ausreichen. Zur Deckung des Kapitalbedarfs stehen grundsätzlich die flüssigen Mittel aus den Bädereinnahmen und aus den ordentlichen Ausschüttungen der beiden Spezialfonds zur Verfügung. Außerdem kann die Gesellschaft auf eine Kreditlinie von EUR 7 Mio. zurückgreifen. Eine weitere Möglichkeit der Liquiditätssicherung wäre auch die Ausschüttung außerordentlicher Fondserträge nach Genehmigung durch den Aufsichtsrat.

Ziel der Bädergesellschaft ist es, die Position des Kombibades als führendes Sport- und Freizeitbad in der Region zu festigen und weiter auszubauen sowie die Marktposition des Freibades Milchborntal in den Saisonmonaten zu behaupten. Sie wird sich darauf konzentrieren, ihre Marktanteile durch eine weitere Forcierung des Angebotes mit attraktiven Segmenten für die Öffentlichkeit zu erhöhen. Positive Ergebniseffekte erwarten die Gesellschaft auch durch ständige Anstrengungen bei der Kosteneinsparung. Hier wird sie u. a. versuchen, weitere Energieeinsparmöglichkeiten u. a. durch Effizienzverbesserungen bei den Anlagen zu erschließen.

Für das Folgejahr geht die Bädergesellschaft nach aktuellen Prognosen der Fondsmanager von einer Ausschüttung an ordentlichen Erträgen von TEUR 911 aus. Wie in den Vorjahren wird diese Quersubvention nach den im Wirtschaftsplan für 2014 prognostizierten Zahlen nicht ausreichen, um ein ausgeglichenes Jahresergebnis für die Bädergesellschaft zu erzielen. Es werden sich allerdings Auswirkungen durch die in 2014 erfolgte Beteiligung an der BELKAW ergeben.

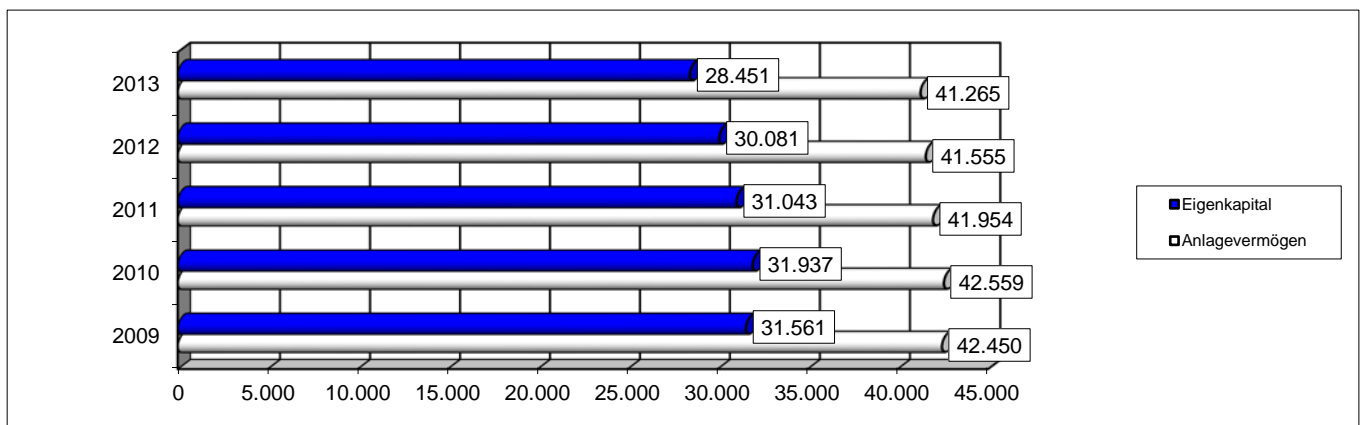
**Wirtschaftliche Daten der Bädergesellschaft der Stadt Bergisch Gladbach mbH**

**Entwicklung der Bilanz im 5-Jahresvergleich (Geschäftsjahre 2009 - 2013)**  
**Angaben in TEUR**

<b>AKTIVA</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>Veränderung</b>
Immaterielle Vermögensgegenstände	1	1	0	0	0	0
Sachanlagen	7.591	6.848	6.244	5.845	5.530	-315
Finanzanlagen	34.858	35.710	35.710	35.710	35.735	25
<b>Anlagevermögen</b>	<b>42.450</b>	<b>42.559</b>	<b>41.954</b>	<b>41.555</b>	<b>41.265</b>	<b>-290</b>
Vorräte	7	7	8	9	12	3
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	785	661	609	314	287	-27
Flüssige Mittel	7	38	50	22	33	11
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>799</b>	<b>706</b>	<b>667</b>	<b>345</b>	<b>332</b>	<b>-13</b>
Rechnungsabgrenzungsposten	9	9	5	36	29	-7
<b>Bilanzsumme</b>	<b>43.258</b>	<b>43.274</b>	<b>42.626</b>	<b>41.936</b>	<b>41.626</b>	<b>-310</b>

<b>PASSIVA</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>Veränderung</b>
gez. Kapital	5.113	5.113	5.113	5.113	5.113	0
Kapitalrücklage	14.409	14.409	14.409	13.681	14.409	728
Gewinnrücklagen	10.915	10.941	10.941	10.941	9.341	-1.600
Jahresfehlbetrag	-519	0	-728	-872	-1.540	-668
<b>Eigenkapital</b>	<b>29.918</b>	<b>30.463</b>	<b>29.735</b>	<b>28.863</b>	<b>27.323</b>	<b>-1.540</b>
Sonderposten für Zuwendungen	3.285	2.947	2.615	2.435	2.255	-180
Rückstellungen	363	167	129	74	84	10
Verbindlichkeiten	9.692	9.697	10.147	10.564	11.964	1.400
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0	0	0	0
<b>Bilanzsumme</b>	<b>43.258</b>	<b>43.274</b>	<b>42.626</b>	<b>41.936</b>	<b>41.626</b>	<b>-310</b>

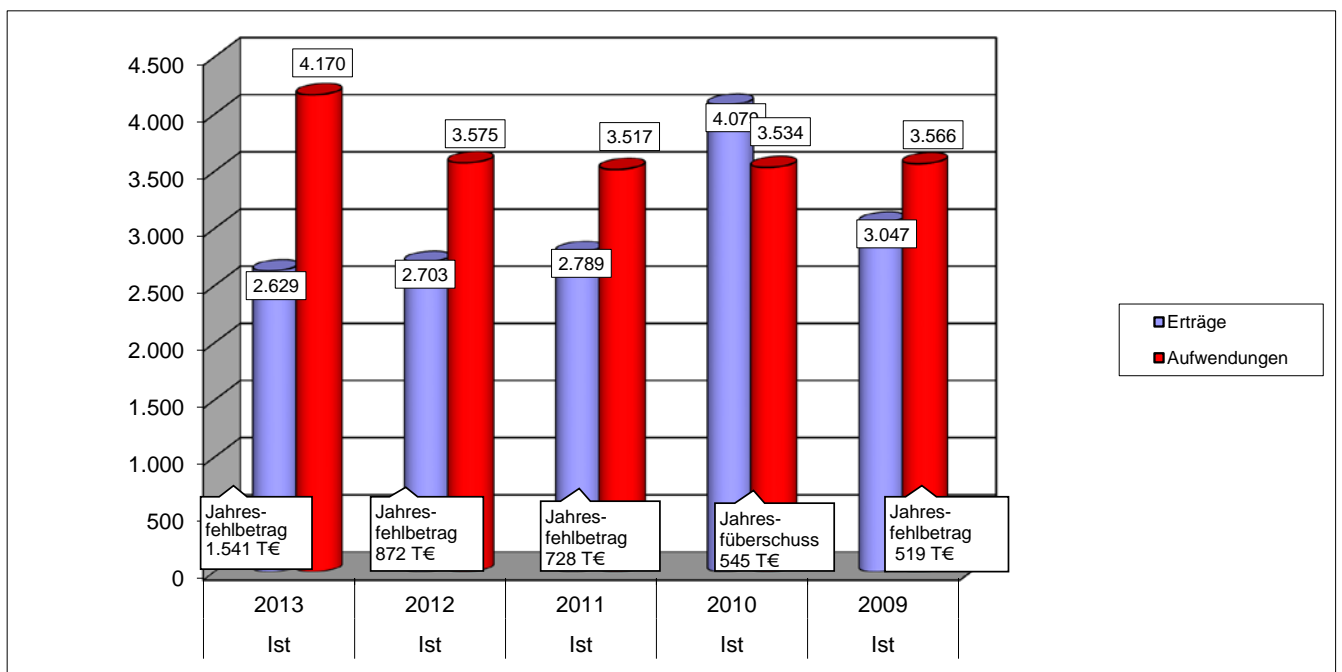
**Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (incl. 1/2 des Sonderpostens für Zuwendungen)**



## Gewinn- und Verlustrechnung der Bädergesellschaft der Stadt Bergisch Gladbach mbH

in TEUR	Plan 2013	Ist 2013	Ist 2012	Ist 2011	Ist 2010	Ist 2009	Ist 13 / Ist 12
1. Umsatzerlöse	1.336	1.373	1.300	1.200	1.260	1.288	73
2. Sonstige betriebliche Erträge	44	282	338	510	797	474	-56
<b>3. Betriebliche Erträge (1+2)</b>	<b>1.380</b>	<b>1.655</b>	<b>1.638</b>	<b>1.710</b>	<b>2.057</b>	<b>1.762</b>	<b>17</b>
4. Materialaufwand	-996	-774	-873	-786	-760	-804	99
5. Personalaufwand	-1.241	-1.278	-1.236	-1.159	-1.138	-1.079	-42
6. Abschreibungen	-204	-382	-429	-613	-633	-646	47
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-861	-687	-754	-629	-681	-635	67
<b>8. Betriebsaufwand (4+5+6+7)</b>	<b>-3.302</b>	<b>-3.121</b>	<b>-3.292</b>	<b>-3.187</b>	<b>-3.212</b>	<b>-3.164</b>	<b>171</b>
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	911	974	1.065	1.077	1.170	1.282	-91
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-278	-194	-249	-305	-310	-389	55
<b>11. Finanzergebnis (9+10)</b>	<b>633</b>	<b>780</b>	<b>816</b>	<b>772</b>	<b>860</b>	<b>893</b>	<b>-36</b>
12. Außerordentliche Erträge	86	0	0	0	852	0	0
13. Außerordentliche Aufwendungen	-20	-820	0	0	0	0	-820
<b>14. Außerordentliches Ergebnis (12+13)</b>	<b>66</b>	<b>-820</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>852</b>	<b>0</b>	<b>-820</b>
<b>15. Ergebnis vor Steuern (3+8+11+14)</b>	<b>-1.223</b>	<b>-1.506</b>	<b>-838</b>	<b>-705</b>	<b>557</b>	<b>-509</b>	<b>-668</b>
16. Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	0	2	0	3	0
17. Sonstige Steuern	0	-35	-34	-25	-12	-13	-1
<b>18. Jahresüberschuss (15+16+17)</b>	<b>-1.223</b>	<b>-1.541</b>	<b>-872</b>	<b>-728</b>	<b>545</b>	<b>-519</b>	<b>-669</b>

## Entwicklung Erträge/Aufwendungen in TEUR



**Kennzahlen im Überblick/Bädergesellschaft mbH**

	2009	2010	2011	2012	2013
<b>1. Vermögenslage</b>					
Anlagenintensität in %	98,1%	98,3%	98,4%	99,1%	99,1%
Umlaufintensität in %	1,8%	1,6%	1,6%	0,8%	0,8%
Investitionsquote	0,1%	0,2%	0,02%	0,07%	0,22%
Reinvestitionsquote	6,3%	10,7%	1,1%	7,0%	17,5%
<b>2. Finanzlage</b>					
Eigenkapitalquote in %	69,2%	70,4%	69,8%	68,8%	65,6%
Fremdkapitalquote in %	30,8%	29,6%	30,2%	31,2%	34,4%
Anlagendeckung I in %	70,5%	71,6%	70,9%	69,5%	66,2%
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit	-19 T€	-292 T€	-360 T€	-685 T€	-1.067 T€
<b>3. Ertragslage</b>					
Umsatzrentabilität in %	-137,9%	-141,5%	-155,6%	-143,5%	-122,1%
Eigenkapitalrentabilität in %	-1,7%	1,8%	-2,4%	-3,0%	-5,6%
Gesamtkapitalrentabilität in %	-0,3%	2,0%	-1,0%	-1,5%	-3,0%
<b>4. Erfolgskennzahl</b>					
Personalintensität in %	83,8%	90,3%	96,6%	95,1%	93,1%
<b>Finanzielle Auswirkungen auf den Kernhaushalt/ Erfolgsplan</b>					
Entgeltzahlung der Stadt für Überlassung Wasserflächen für Schwimmkurse	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Aufwand Ausgleichszahlung FB 5 + Benutzungsentgelt Schulen	-12.472 €	-9.714 €	-5.555 €	-2.160 €	-1.620 €
Aufwand Ausgleichszahlung Zinsen	-81.382 €	-74.189 €	-68.267 €	-67.445 €	-61.336 €
Erträge Grundbesitzabgaben und Grundsteuer			34.815 €	32.248 €	33.027 €
Erträge Stadt aus Verrechnungen*	30.418 €	45.916 €	117.493 €	145.534 €	155.524 €
Saldo	-63.436 €	-37.987 €	78.486 €	108.177 €	125.595 €

\* In den Einnahmen der Stadt aus Verrechnung sind Erträge des Abfallwirtschaftsbetrieb enthalten.

<b>Stellenplan Bädergesellschaft</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>
--------------------------------------	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------

Stellenanteil der nicht mehr im Sammelnachweis enthalten ist

20,75 Stellen 20,00 Stellen 20,00 Stellen 20,00 Stellen 20,00 Stellen

## **BGE Eisenbahn Güterverkehr GmbH Bergisch Gladbach**

### **1. Allgemeine Angaben zum Unternehmen**

Firma	BGE Eisenbahn Güterverkehr GmbH Bergisch Gladbach
Sitz	Senfelderstr. 15, 51469 Bergisch Gladbach
Gründung	27. Mai 1997 (Gesellschaftsvertragsabschluss), letzte Änderung des Gesellschaftsvertrags am 22. Dezember 1997
Handelsregister	HR B-Nr. 46936 beim Amtsgericht Köln
Geschäftsjahr	Kalenderjahr

### **2. Zweck der Gesellschaft**

Gegenstand des Unternehmens sind die Errichtung und der gewerbsmäßige Betrieb eines Eisenbahnverkehrsunternehmens zur Güterbeförderung sowie die Errichtung und der gewerbsmäßige Betrieb eines Eisenbahn-Infrastrukturunternehmens zur Güterlagerung und Güterverladung.

Das Eisenbahn-Güterverkehrsunternehmen steht im Rahmen des Gesellschaftszweckes jedermann zur Verfügung. Das Eisenbahn-Infrastrukturunternehmen ist in seiner Eigenschaft zweckgebunden und demzufolge nicht öffentlich.

Die BGE Eisenbahn Güterverkehr GmbH Bergisch Gladbach („BGE“) erbringt Logistikdienstleistungen, insbesondere für ihre Mehrheitsgesellschafterin, die Metsä Board Zanders GmbH, Bergisch Gladbach („MBZ“). Nach der Logistikvertragsauflösung zum 31.12.2012 zwischen MBZ und der Rhenus Logistics GmbH („Rhenus“) hat die BGE die logistischen Teilaufgaben von Rhenus zum 01.01.2013 übernommen und führt diese nunmehr direkt durch. Die Tätigkeiten der BGE für MBZ sind fokussiert auf den Außentransport, die Lagerverwaltung im Hochregallager und die Transportplanung.

Die Gesellschaft kann alle Geschäfte betreiben, die dem Gesellschaftszweck unmittelbar oder mittelbar dienen. Sie kann insbesondere Zweigniederlassungen oder Gesellschaften errichten und sich an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmen beteiligen.

### **3. Zusammensetzung der Organe**

#### **3.1 Gesellschafterversammlung**

Die von den Gesellschaftern in den Angelegenheiten der Gesellschaft zu treffenden Bestimmungen und Entscheidungen erfolgen durch Beschlussfassung in der Gesellschafterversammlung mit einfacher Mehrheit der bei Beschlussfassung abgegebenen Stimmen, es sei denn, Gesetz oder Gesellschaftsvertrag schreiben zwingend eine größere Mehrheit vor. Je 500 € Nominalbetrag eines Geschäftsanteils geben eine Stimme. Im Jahr 2013 hat eine Gesellschafterversammlung stattgefunden.

Die Stadt Bergisch Gladbach wird in der Gesellschafterversammlung vertreten durch Herrn Bernd Martmann, Leiter Fachbereich 8. Stellvertretendes Mitglied ist Herr Martin Westermann, Fachbereich 8.

### 3.2 Geschäftsführung

Der Geschäftsführung gehören zwei Mitglieder an. Aus der Geschäftsordnung für die Geschäftsführung sind die Arbeitsbereiche und Zuständigkeiten klar ersichtlich.

Im Geschäftsjahr 2013 gehörten der Geschäftsführung an:

Hardy Winter, Metsä Board Zanders GmbH, Köln

Paul Schumacher, Häfen- und Güterverkehr Köln AG, Köln (bis 05.09.2013)

### 4. Beteiligungsverhältnisse

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 511.291,88 € An der Gesellschaft waren am 31.12.2013 beteiligt:

<u>Gesellschafter</u>	<u>Gesellschafteranteile in €</u>	<u>in %</u>
Metsä Board Zanders GmbH	460.162,69	90
Stadt Bergisch Gladbach	51.129,19	10

Die Gesellschafterin Häfen und Güterverkehr Köln AG hat mit Wirkung zum 30. September 2013 ihre Geschäftsanteile an der Gesellschaft an die Metsä Board Zanders GmbH verkauft.

### 5. Beschäftigte

Die Gesellschaft beschäftigte im Geschäftsjahr durchschnittlich 20 Mitarbeiter.

Aufgrund der geringen Größe wird die Gesellschaft ausschließlich durch Mitglieder der Geschäftsführung organisiert und geleitet. Die Geschäftsführer erhielten für Ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr 2013 keine Bezüge.

### 6. Wirtschaftsprüfer

Die Gesellschaft beauftragte die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2013.

### 7. Leistungsbeziehungen zu anderen Gesellschaften an denen die Stadt Bergisch Gladbach beteiligt ist

Es existiert ein Pachtvertrag mit der Stadt.

### 8. Geschäftsverlauf

Der Geschäftsverlauf in 2013 war geprägt durch die geschäftliche Entwicklung der Metsä Board Zanders GmbH („MBZ“), Bergisch Gladbach. Im Zuge der Übernahme der logistischen Teilaufgaben von Rhenus durch die BGE sind 19 Mitarbeiter der Rhenus Logistics GmbH zur BGE gewechselt. Neben den geplanten Instandhaltungs- und Wartungstätigkeiten entstanden keine ungeplanten Reparaturen oder Sanierungen.



Metsä Board Zanders GmbH führte das Chromolux Geschäft in 2013 weiter und hat, wie angekündigt, ein neues Kundenservice- und Logistikzentrum für Faltschachtelkarton, inklusive einer Ausrüstung im Werk Gohrsmühle in Bergisch Gladbach in 2012 eingerichtet. Außerdem wurden der Bereich Premium Papiere und die nach dem Teilverkauf des Werkes Reflex an die Metsä Tissue GmbH und die Metsä Tissue Immobilien GmbH noch verbliebenen Teile des Werkes Reflex in die Reflex Premium Papier GmbH eingebracht. Die Reflex Premium Papier GmbH wurde an die Hahnenmühle-Gruppe veräußert. Die bislang von der MBZ betrieblich genutzten Grundstücke wurden an die ebenfalls zu der Hahnenmühle-Gruppe gehörende Walzmühle AG, mittlerweile Reflex Premium Papier AG (Verschmelzung und Umfirmierung eingetragen am 25.06.2013) verkauft.

Das Grundstück, auf dem das Hochregallager errichtet und der Gesellschaft ein Dauernutzungsrecht eingeräumt ist, wurde davon jedoch noch nicht erfasst. Der Walzmühle AG (heute Reflex Premium Papier AG) wurde seitens der MBZ eine Option zum Erwerb dieses Grundstücks eingeräumt, die ab dem 30.06.2013 bis zum 31.12.2016 ausgeübt werden kann. Das Vorkaufsrecht der Gesellschaft wurde dabei berücksichtigt und bleibt weiterhin bestehen.

Die Rhenus Logistics GmbH hat eine Verlängerung der Logistikverträge für Bergisch Gladbach und Düren über den 31.12.2012 hinaus abgelehnt und seine Aktivitäten in den Logistikzentren sowohl in Bergisch Gladbach wie auch in Düren zum Jahresende 2012 eingestellt.

Ende 2012 wurde seitens der Reflex Premium Papier AG beschlossen, das Logistikzentrum in Düren nicht mehr nutzen zu wollen. Konsequenterweise ist der Betreiber des Hochregallagers zum Jahresende 2012 eingestellt worden. Das Hochregallager wurde von der Gesellschaft zum 31.03.2013 stillgelegt.

Der Betrieb des Logistikzentrums in Bergisch Gladbach wird ohne Einschränkung durch die Gesellschaft als Dienstleistung für die Metsä Board Zanders GmbH auf Basis eines Logistikvertrages fortgesetzt. Die entsprechenden Rahmenbedingungen entsprechen im Wesentlichen denen des Logistikvertrages zwischen der Rhenus Logistics GmbH und der Metsä Board Zanders GmbH. Der Dauernutzungsvertrag wurde mit notarieller Urkunde vom 23.09.2013 rückwirkend bis zum 31.12.2017 verlängert.

Die Zweckbindung der Terminals in Bergisch Gladbach und Düren gegenüber dem Ministerium NRW endete am 30.11.2012.

Es wurden insgesamt 22.492 t (Vorjahr 81.931 t) Kohle/ Zellstoff für das Werk Gohrsmühle der MBZ Bergisch Gladbach auf der Schiene abgewickelt. Die Rückgänge der Bahnverkehre begründen sich ausschließlich in den Produktions- und Versandmengen von MBZ und erfolgten erwartungsgemäß.

Das Werke Kanzan in Düren hat insgesamt 45.148 t (Vj. 51.015 t) auf dem Schienenweg transportiert. Hier liegen die Gründe ebenfalls im Rückgang der Produktions- und Verkaufsmengen.

## 9. Wirtschaftliche Daten

Das Geschäftsjahr 2013 endete mit einem **Jahresüberschuss** in Höhe von **493 T€** (Vorjahr 18 T€).

Die Umsatzerlöse sanken erwartungsgemäß um 501 T€ von 3.640 T€ im Vorjahr auf 3.139 T€ im Jahr 2013.

Der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag hat sich um das positive Jahresergebnis von 493 T€ auf 33 T€ verringert. Die Eigenkapitalquote ist negativ, sie beläuft sich auf – 2% (Vorjahr – 23%).

Der Finanzmittelbestand hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 65 T€ auf 979 T€ vermindert.

Insgesamt ist die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft stark von der Mehrheitsgesellschafterin MBZ abhängig und im Vergleich zum Vorjahr unverändert angespannt.

## **10. Risiken der künftigen Entwicklung**

Die Gesellschaft ist in das Risikomanagementsystem der Metsä Board Zanders GmbH eingebunden. Gefahren für die Gesellschaft werden so identifiziert und untersucht.

Die wesentlichen Chancen und Risiken der Gesellschaft resultiert aus der Abhängigkeit von der finanziellen und geschäftlichen Entwicklung der MBZ, die sich wie folgt darstellt:

Die MBZ unterliegt in besonderem Maße Finanzierungsrisiken, die zum einen aus der signifikanten und nachhaltigen Verlustsituation der Vergangenheit und zum anderen aus geplanten weiteren Verlusten und negativen Cash Flows aus laufender Tätigkeit für die Geschäftsjahre 2014 und 2015 resultieren. In diesem Zusammenhang wurden umfangreiche Restrukturierungsmaßnahmen durchgeführt bzw. eingeleitet, die nach Planungen der MBZ zu einer wesentlichen Verbesserung des Jahresergebnisses und positiven Cash Flows aus laufender Tätigkeit ab dem Geschäftsjahr 2016 führen sollen.

Vor diesem Hintergrund ist die Geschäftsführung der MBZ davon überzeugt, dass diese Gesellschaft in 2014 und 2015 trotz weiterhin erwarteter Verluste und negativer Cash Flows fortbestehen wird: Der Fortbestand dieser Gesellschaft und davon abhängig der BGE hängt, für den Fall, dass die geplanten Ergebnisverbesserungsmaßnahmen nicht greifen und sich die allgemeine Wirtschaftslage, z.B. durch Euro- und Schuldenkrise, signifikant verschlechtert, von der weiteren finanziellen Unterstützung seitens des ultimativen Mutterunternehmens des Metsä Board-Konzerns ab.

Die BGE unterliegt aufgrund der Art der Geschäftstätigkeit nahezu keinen Währungsrisiken. Aufgrund der Debitorenstruktur sind neben der Abhängigkeit von der geschäftlichen Entwicklung der Hauptgesellschafterin keine wesentlichen Ausfallrisiken gegeben.

Um unterschiedliche Auffassungen über die in den Bescheiden geforderten Mindestfrachtmengen auszuräumen, hatte die Gesellschaft am 19.12.2007 mit dem Ministerium für Verkehr, Energie und Landesplanung NRW einen Vertrag geschlossen. Die Gesellschaft verpflichtet sich darin 250 T€ an das Ministerium zu zahlen. Die Mengenverpflichtung für Düren und Bergisch Gladbach wurden im Gegenzug reduziert und neu festgelegt.

Bei Nichteinhaltung der festgesetzten kumulierten Verpflichtungsmengen bis November 2012 für Düren oder für Bergisch Gladbach, muss die Gesellschaft einmalig eine weitere Zahlung von maximal 600 T€ (100 T€ bei Nichteinhaltung der Mengenverpflichtung Düren und 500 T€ bei Nichteinhaltung der Mengenverpflichtung Bergisch Gladbach) an das Ministerium leisten. Weiterer Rückforderung wegen Mengenunterschreitung sind ausgeschlossen. Die

BGE hat aufgrund der Nichteinhaltung der Mengenverpflichtungen daher Rückstellungen in Höhe von 600 T€ gebildet und diese im Rahmen des Pachtvertrags als mit der Geschäftstätigkeit verbundene Nebenkosten im Geschäftsjahr 2012 an die MBZ weiterbelastet.

Gemäß Vertrag zwischen der BGE und der Metsä Board Zanders GmbH vom 19.12.2007 verpflichtet sich der Gesellschafter MBZ, durch geeignete Maßnahmen sicherzustellen, dass die Gesellschaft im Falle einer Zahlungsverpflichtung gegenüber dem Land Nordrhein-Westfalen dieser nachkommen kann.

Die Gesellschaft hat zur Absicherung der noch anstehenden Finanzierungskosten bis zum 30.06.2013 für das Güterterminal Logistikzentrum Reflex in Düren einschließlich der Stilllegungskosten des Hochregallagers am 20./21.12.2012 einen Vertrag mit der Metsä Board Zanders GmbH geschlossen, wonach die MBZ sämtliche damit verbundenen Kosten trägt. Die MBZ und die Gesellschaft planen, den Dauernutzungsvertrag über das Grundstück in Düren vorzeitig aufzulösen. Die von der MBZ übernommenen Finanzierungskosten werden auf eine eventuelle Entschädigung der Gesellschaft bei vorzeitiger Beendigung des Dauernutzungsvertrages angerechnet. Eine Rückzahlungsverpflichtung der Gesellschaft für den Fall, dass die Entschädigung geringer ausfallen sollte als die übernommenen Finanzierungskosten besteht nicht.

## **11. Voraussichtliche Entwicklung**

Der in der Investitionsphase der Gesellschaft aufgelaufene Verlustvortrag wird in den Folgejahren entsprechend dem Geschäftsplan aufgrund steigender Betriebsergebnisse und verbesserter Finanzergebnisse ausgeglichen. Die steigenden Betriebsergebnisse resultieren aus einer Abnahme der Abschreibungen, bedingt durch das Auslaufen der Abschreibungen auf kurzfristige Investitionsgüter aus den Jahren 1999ff.

Laut dem vorliegenden Geschäftsplan wird der Verlustvortrag voraussichtlich im Jahr 2014 vollständig ausgeglichen werden.

Der für die Beurteilung der Liquidität der Gesellschaft maßgebliche Finanzplan, aufgestellt bis zum Jahr 2015, sieht für die folgenden Jahre ein ausgewogenes Verhältnis von Erträgen und Aufwendungen vor. Die Umsatzerlöse, Transportmengen und Aufwendungen haben sich im Zuge der beschriebenen Maßnahmen in 2013 reduziert und werden in 2014 voraussichtlich weiter leicht zurückgehen. Daher erwartet die BGE für das Geschäftsjahr 2014 ein positives Jahresergebnis leicht unter Vorjahresniveau sowie keine wesentlichen Veränderungen der Vermögens- und Finanzlage.

Naturgemäß können sämtliche Prognosen von den tatsächlich eintretenden Entwicklungen abweichen.

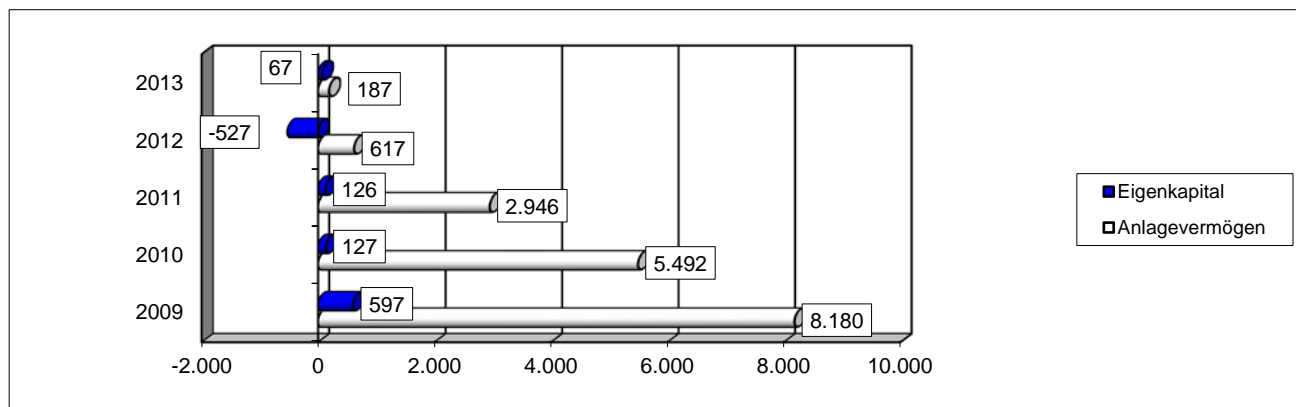
## Wirtschaftliche Daten der BGE Eisenbahn Güterverkehr Gesellschaft mbH

## Entwicklung der Bilanz im 5-Jahresvergleich (Geschäftsjahre 2009 - 2013)

Angaben in **TEUR**

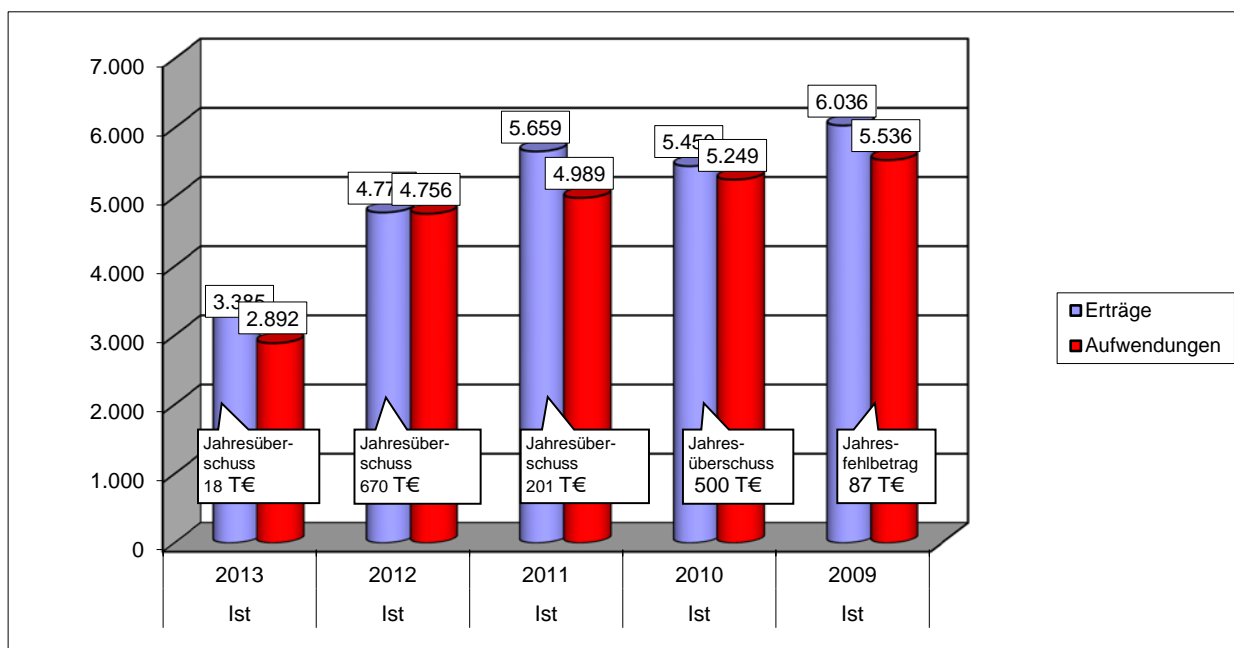
<b>AKTIVA</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>Veränderung</b>
Immaterielle Vermögensgegenstände	65	51	66	30	9	-21
Sachanlagen	8.115	5.441	2.880	587	178	-409
Anlagen im Bau	0	0	0	0	0	0
<b>Anlagevermögen</b>	<b>8.180</b>	<b>5.492</b>	<b>2.946</b>	<b>617</b>	<b>187</b>	<b>-430</b>
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	62	105	139	49	611	562
Flüssige Mittel	618	913	928	1.043	978	-65
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>680</b>	<b>1.018</b>	<b>1.067</b>	<b>1.092</b>	<b>1.589</b>	<b>497</b>
Rechnungsabgrenzungsposten	60	74	57	57	57	0
nicht durch EK gedeckter Fehlbetrag	1.416	1.215	545	527	33	-494
<b>Bilanzsumme</b>	<b>10.336</b>	<b>7.799</b>	<b>4.615</b>	<b>2.293</b>	<b>1.866</b>	<b>-427</b>

<b>PASSIVA</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>Veränderung</b>
gez. Kapital	511	511	511	511	511	0
Verlustvortrag	-2.427	-712	-1.182	-1.056	-1.037	19
Jahresfehlbetrag/ Jahresabschluss	500	2.001	670	18	493	475
nicht durch EK gedeckter Fehlbetrag	1.416	1.215	545	527	33	-494
<b>Eigenkapital</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Sonderposten mit Rücklageanteil	3.355	2.237	1.119	0	167	167
Rückstellungen	97	174	231	802	777	-25
Verbindlichkeiten	6.414	4.918	2.795	1.179	922	-257
Rechnungsabgrenzungsposten	470	470	470	312	0	-312
<b>Bilanzsumme</b>	<b>10.336</b>	<b>7.799</b>	<b>4.615</b>	<b>2.293</b>	<b>1.866</b>	<b>-427</b>

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital  
(incl. 60 % des Sonderpostens mit Rücklageanteil)

**Gewinn- und Verlustrechnung der BGE Eisenbahn Güterverkehr Gesellschaft mbH**

in TEUR	Ist 2013	Ist 2012	Ist 2011	Ist 2010	Ist 2009	Ist 13 / Ist 12
1. Umsatzerlöse	3.139	3.640	4.512	4.318	4.815	-501
2. Sonstige betriebliche Erträge	246	1.134	1.146	1.132	102	-888
<b>3. Betriebliche Erträge (1+2+3)</b>	<b>3.385</b>	<b>4.774</b>	<b>5.658</b>	<b>5.450</b>	<b>4.917</b>	<b>-1.389</b>
4. Aufwendungen für bezogene Leistungen	-1.236	-1.573	-1.937	-1.933	-1.993	337
5. Personalaufwand	-892	0	0	0	0	-892
6. Abschreibungen	-427	-2.334	-2.634	-2.810	-2.882	1.907
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-149	-717	-131	-153	-136	568
<b>8. Betriebsaufwand (4+5+6+7)</b>	<b>-2.704</b>	<b>-4.624</b>	<b>-4.702</b>	<b>-4.896</b>	<b>-5.011</b>	<b>1.920</b>
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	1	0	1	0
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-23	-113	-156	-300	-396	90
<b>11. Finanzergebnis (9+10)</b>	<b>-23</b>	<b>-113</b>	<b>-155</b>	<b>-300</b>	<b>-395</b>	<b>90</b>
12. Neutrale Erträge	0	0	0	0	1.118	0
13. Neutrale Aufwendungen	0	0	0	0	0	0
<b>14. Neutrales Ergebnis (11+12)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1.118</b>	<b>0</b>
<b>15. Ergebnis vor Steuern (3+8+11+14)</b>	<b>658</b>	<b>37</b>	<b>801</b>	<b>254</b>	<b>629</b>	<b>621</b>
16. Sonstige Steuern	-165	-19	-131	-53	-129	-146
<b>17. Jahresüberschuss (15+16)</b>	<b>493</b>	<b>18</b>	<b>670</b>	<b>201</b>	<b>500</b>	<b>475</b>

**Entwicklung Erträge/Aufwendungen in TEUR**

**Kennzahlen im Überblick/BGE Eisenbahn Güterverkehr GmbH**

	2009	2010	2011	2012	2013
<b>1. Vermögenslage</b>					
Anlagenintensität in %	79,1%	70,4%	63,8%	26,9%	10,0%
Umlaufintensität in %	6,6%	13,1%	23,1%	47,6%	85,2%
Investitionsquote	1,2%	2,2%	3,0%	0,8%	1,6%
Reinvestitionsquote	3,3%	4,6%	3,3%	0,2%	0,7%
<b>2. Finanzlage</b>					
Eigenkapitalquote in %	-13,7%	-15,6%	-11,8%	-23,0%	-1,8%
Fremdkapitalquote in %	113,7%	115,6%	111,8%	123,0%	101,8%
Anlagendeckung I in %	-17,3%	-22,1%	-18,5%	-85,4%	-17,6%
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit	2.570 T€	2.259 T€	1.596 T€	2.198 T€	1.333 T€
<b>3. Ertragslage</b>					
Umsatzrentabilität in %	20,8%	12,8%	21,2%	4,1%	21,7%
Eigenkapitalrentabilität in %	24,8%	16,5%	122,9%	3,4%	1493,9%
Gesamtkapitalrentabilität in %	9,9%	7,1%	20,7%	0,8%	26,4%
<b>4. Erfolgskennzahl</b>					
Personalintensität in %	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	-28,4%

<b>Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>
--	-------------	-------------	-------------	-------------	-------------

Zahlungen an die eigenbet. Einr. 34.061 € 34.061 € 34.061 € 38.191 € 28.591 €

Grundstückswirtschaft und Wirtschaftsf.

Ab 01.01.2011 an SEB AöR gezahlt.

## **Stadtverkehrsgesellschaft Bergisch Gladbach mbH**

### **1. Allgemeine Angaben zum Unternehmen**

Firma	Stadtverkehrsgesellschaft Bergisch Gladbach mbH
Sitz	Bergisch Gladbach
Gründung	06.10.1999
Gesellschaftsvertrag	Fassung vom 06.08.1999
Handelsregister	HRB 47192 beim Amtsgericht Köln
Geschäftsjahr	Kalenderjahr

### **2. Zweck der Gesellschaft**

Gegenstand des Unternehmens ist die Sicherstellung von Angeboten zur Personenbeförderung und zum Gütertransport sowie die Förderung der Belange des Umweltverbundes. Die Gesellschaft kümmert sich insbesondere um die dauerhafte Einführung eines Stadtbussystems. Aufgaben des öffentlichen Personennahverkehrs werden erst übernommen, wenn die dazu erforderlichen Genehmigungen nach dem Personenbeförderungsgesetz eingeholt sind.

Die Gesellschaft darf auch sonstige Geschäfte betreiben (z.B. Parkraumverwaltung und Parkraumbewirtschaftung, insbesondere Erwerb, Bau und Betrieb von Parkhäusern in der Stadt Bergisch Gladbach), sofern diese dem Gesellschaftszweck direkt oder indirekt dienlich und nicht dem hoheitlichen Bereich zuzuordnen sind.

Die Gesellschaft ist so zu führen, dass der öffentliche Zweck nachhaltig erfüllt wird.

Durch eine möglichst rationelle und damit kostensparende Betriebsführung ist dem Gebot der Wirtschaftlichkeit Rechnung zu tragen, soweit dies mit dem öffentlichen Zweck vereinbar ist. Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Gesellschaftszweck gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an ihnen beteiligen oder solche Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe erwerben, errichten oder pachten.

### **3. Zusammensetzung der Organe**

#### **3.1 Gesellschafterversammlung**

Den Vorsitz in der Gesellschafterversammlung führt die/der Vorsitzende des Aufsichtsrates. Im Geschäftsjahr 2013 fand eine Gesellschafterversammlung statt.

#### **3.2 Aufsichtsrat**

Die Gesellschaft hat einen Aufsichtsrat der aus sieben Mitgliedern besteht. Die/der jeweilige Hauptgemeindebeamtin/-beamte der Stadt Bergisch Gladbach ist Vorsitzende/Vorsitzender des Aufsichtsrates. Die übrigen Mitglieder des Aufsichtsrates werden vom Rat der Stadt Bergisch Gladbach entsandt.

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehörten in 2013 an:

Lutz Urbach, Bürgermeister (Vorsitzender)

Christian Buchen, (stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender)  
Boris Jentsch,  
Dr. Ulrich Steffen,  
Hermann-Josef Wagner,  
Klaus W. Waldschmidt,  
Michael Zalfen

Im Geschäftsjahr 2013 fanden zwei ordentliche Aufsichtsratssitzungen statt.

### **3.3 Geschäftsführung**

Geschäftsführer ist Herr Stephan Schmickler.

### **4. Beteiligungsverhältnisse**

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 25.000 € Alleinige Gesellschafterin ist die Stadt Bergisch Gladbach.

### **5. Beschäftigte**

Im Geschäftsjahr 2013 waren durchschnittlich zwei Mitarbeiter beschäftigt.

### **6. Wirtschaftsprüfer**

Die Gesellschaft beauftragte die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft - Steuerberatungsgesellschaft DHPG Dr. Harzem & Partner KG mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2013.

### **7. Leistungsbeziehungen zu anderen Gesellschaften an denen die Stadt Bergisch Gladbach beteiligt ist**

In 2013 lag eine Leistungsbeziehung zur GL Service gGmbH GmbH vor, welche die Verteilung der Fahrpläne (Auftragswert in 2013: 101,12 €) übernahm. Auch zahlte die Stadtverkehrsgesellschaft an den SEB Miete in Höhe von 10.560,00 €

### **8. Geschäftsverlauf**

#### *Darstellung des Geschäftsverlaufes und Lage des Unternehmens*

Im Berichtsjahr schließt die Gesellschaft mit einem Jahresüberschuss von EUR 61.665,01 (Vorjahr: EUR 69.574,97) ab. Somit setzt sich der Trend aus dem Vorjahr, in dem ebenfalls ein Jahresüberschuss durch die Gesellschaft erwirtschaftet werden konnte, fort.

Wie in den Vorjahren, wird weiterhin aufgezeigt, dass die anfallenden Kosten nicht über eigene erwirtschaftete Erträge abgedeckt werden können. Vielmehr ist die Gesellschaft auf öffentliche Zuschüsse bzw. Zuschüsse der Stadt als alleinige Gesellschafterin der Gesellschaft angewiesen. Im Berichtsjahr sind von Seiten der Stadt Zuschüsse i. H. v. EUR 165.000,00 (Vorjahr: EUR 172.036,92) zur Verlustabdeckung 2013 gezahlt worden.



Die Aufwendungen für bezogene Leistungen, die sich im Berichtsjahr auf EUR 204.190,42 (Vorjahr: EUR 194.149,56) belaufen, beinhalten im Wesentlichen den Aufwandsersatz für die von den Verkehrsunternehmen durchgeführten Betriebsleistungen sowie die Fahrpreiserstattungen für das SchülerTicket (gesetzliche Schülerfahrkostenerstattung).

Während die Personalkosten im Vergleich zum Vorjahr gleichgeblieben sind, haben sich die Verwaltungskosten von EUR 29.740,13 auf EUR 45.636,79 erhöht. Letzteres betrifft in der Hauptsache die an die Stadt zu zahlende Personalkostenerstattung für die Erledigung der wesentlichen Aufgaben durch städtisches Personal, welche gegenüber dem Ansatz im Wirtschaftsplan um mehr als EUR 20.000 zu niedrig angesetzt wurde. Der Grund für den ursprünglich zu niedrigen Ansatz lag in der Tatsache, dass zum Zeitpunkt der Aufstellung des Wirtschaftsplanes 2013 noch kein Abschluss für das Jahr 2012 vorlag und die Auswirkungen auf die Personalkosten aufgrund der Neubesetzung der Stelle gemäß Wertigkeit im Stellenplan noch nicht bekannt waren.

Im Wirtschaftsjahr 2013 erfolgte die Abrechnung der im Vorjahr in Betrieb genommenen digitalen sowie dynamischen Fahrgastinformationssysteme an den Busbahnhöfen in Bergisch Gladbach und Bensberg sowie an den Haltestellen Konrad-Adenauer-Platz/Markt bzw. Refrath (Stadtbahn). Hierfür wurde der Gesellschaft in 2009 ein Zuschuss in Höhe von EUR 20.000 von Seiten der Stadt gewährt. Nach Abrechnung dieser Maßnahme durch den Kreis in Zusammenarbeit mit der Kraftverkehr Wupper-Sieg nach Abschluss der Arbeiten verbleibt noch ein Betrag von rund EUR 11.300, der als Verbindlichkeit gegenüber der Stadt in der Bilanz ausgewiesen wird und von der SVB für künftige Erweiterungen des digitalen Fahrgastinformationssystems an weiteren stark frequentierten Haltestellen im Stadtgebiet verwendet werden wird.

Durch die fortlaufende Unterstützung der Gesellschafterin kann weiterhin davon ausgegangen werden, dass auch in der Zukunft alle Verbindlichkeiten fristgerecht bedient werden können.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist zum Bilanzstichtag geprägt von der positiven Liquidität (TEUR 359= 80,3% der Bilanzsumme), darüber hinaus besteht vor allem langfristig gebundenes Vermögen in Form des Kiosk im Neuenweg (18,8% der Bilanzsumme).

Die Eigenkapitalquote der Gesellschaft liegt zum Bilanzstichtag bei 61,8% (Vorjahr: 60,7%).

Im Berichtsjahr wurde ein Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit von TEUR 111 (Vorjahr: TEUR 131) erwirtschaftet.

#### *Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft.*

Hinsichtlich des inneren Verwaltungsaufwandes hat sich die Situation nicht verändert. Eine weitere Senkung der Kosten wird nicht mehr erwartet.

Derzeit prüft die Gesellschaft, inwieweit die Errichtung eines Kiosks an der Haltestelle „Kölner Straße“ realisierbar und wirtschaftlich vertretbar ist. Sollte die Prüfung in diesem Fall zu einem positiven Ergebnis kommen, könnte in den Jahren 2016 ff. mit dem Bau begonnen werden.

Weiterhin verfolgte die Gesellschaft im Wirtschaftsjahr 2013 intensiv die Errichtung einer Fahrradstation am Busbahnhof Stadtmitte. Hierüber konnte Ende des Jahres 2013 ein positiver Beschluss des Aufsichtsrates gefasst werden, wonach die SVB den Bau der Radstation nach Abschluss eines Betreibervertrages mit dem Kölner Fahrrad-Netzwerk e.V. in Angriff nehmen darf. Nachdem die Planungen zwischenzeitlich abgeschlossen werden konnten und der Betreibervertrag abgeschlossen wurde, ist davon auszugehen, dass noch im Jahr 2014 mit dem Bau der Radstation begonnen wird und diese nach Fertigstellung im Frühjahr 2015 eröffnet wird.

Die aus den Verpachtungen resultierenden Gewinne mindern in allen Fällen den aus Steuermitteln zu leistenden Deckungsbeitrag.

Die Risiken der Gesellschaft ergeben sich aus den mittelfristig umzusetzenden Unternehmenszielen und ggf. veränderten gesetzlichen oder wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Speziell sind zu nennen

- die Kostenentwicklung bei den angemieteten Verkehren
- Kosten- und Erstattungssituation beim Schülerticket (steigende Betriebskosten, erhöhte Inanspruchnahme der Schülerfahrkostenerstattung, sinkende Abnehmerzahlen).

Dabei werden alle Verträge jährlich indiziert gestaltet, wobei aber bei den angemieteten Verkehren aufgrund der fahrplantechnischen Vorlaufzeiten zusätzliche Kündigungsfristen zu beachten sind.

Sowohl die Investitions- und Baumaßnahmen als auch die Verhandlungen um das Schülerticket sowie zur Weiterentwicklung des Netzes haben wiederum gezeigt, dass die bestehende Gesellschaft durch ihre organisatorischen und finanziellen Möglichkeiten eine aktive Rolle - vor allem in der Kooperation mit dem Aufgabenträger und den Verkehrsunternehmen - einnehmen kann. Auch ohne die formalen Instrumente der Aufgabenträgerschaft oder der Verkehrsunternehmerfunktion lassen sich so die ÖPNV-Angebote in Bergisch Gladbach zeitnah und zielgerichtet beeinflussen. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass sich die Stadt Bergisch Gladbach weiterhin im Haushaltssicherungskonzept befindet und sowohl bei freiwilligen Leistungen als auch bei Investitionen erheblichen Beschränkungen und Zwängen unterworfen ist.

Für das Jahr 2014 ergibt sich laut Wirtschaftsplan eine voraussichtliche Unterdeckung in Höhe von EUR 160.000. Dieser Betrag soll durch einen Zuschuss der Stadt Bergisch Gladbach in Höhe von EUR 135.000 sowie einen weiteren zweckgebundenen Zuschuss in Höhe von EUR 25.000, welcher ab dem Haushalt 2013 von der Stadt für Planung Bau und Betrieb der Radstation gezahlt wird, gedeckt werden.

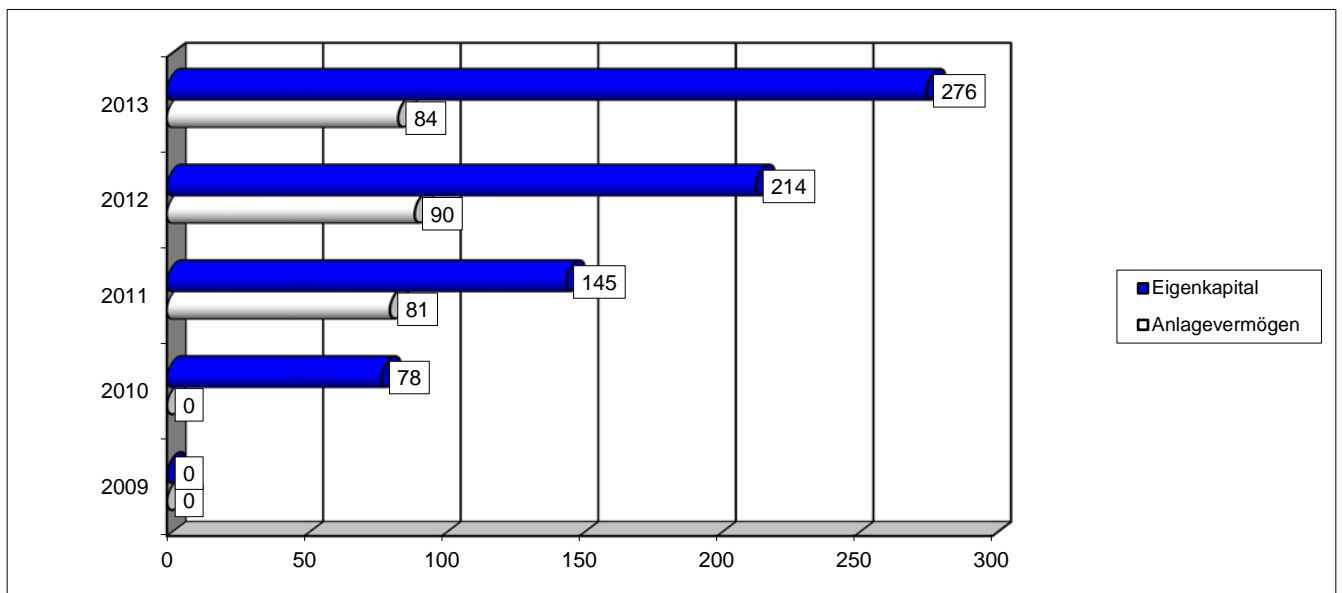
**Wirtschaftliche Daten der Stadtverkehrsgesellschaft Bergisch Gladbach mbH**

**Entwicklung der Bilanz im 5-Jahresvergleich (Geschäftsjahre 2009 - 2013)  
Angaben in TEUR**

<b>AKTIVA</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>Veränderung</b>
Sachanlagen	0	0	81	90	84	-6
<b>Anlagevermögen</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>81</b>	<b>90</b>	<b>84</b>	<b>-6</b>
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	0	42	144	12	4	-8
Flüssige Mittel	87	184	141	252	359	107
Fehlbetrag	8					0
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>95</b>	<b>226</b>	<b>285</b>	<b>264</b>	<b>363</b>	<b>99</b>
Rechnungsabgrenzungsposten	0	13	3	0	0	0
<b>Bilanzsumme</b>	<b>95</b>	<b>239</b>	<b>369</b>	<b>354</b>	<b>447</b>	<b>93</b>

<b>PASSIVA</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>Veränderung</b>
gez. Kapital	25	25	25	25	25	0
Jahresfehlbetrag/ Jahresüberschuss	-33	86	66	70	62	-8
Verlustvortrag/ Gewinnvortrag	0	-33	54	119	189	70
Fehlbetrag	8					
<b>Eigenkapital</b>	<b>0</b>	<b>78</b>	<b>145</b>	<b>214</b>	<b>276</b>	<b>62</b>
Rückstellungen	28	17	96	36	9	-27
Verbindlichkeiten	67	144	128	104	162	58
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0	0	0	0
<b>Bilanzsumme</b>	<b>95</b>	<b>239</b>	<b>369</b>	<b>354</b>	<b>447</b>	<b>93</b>

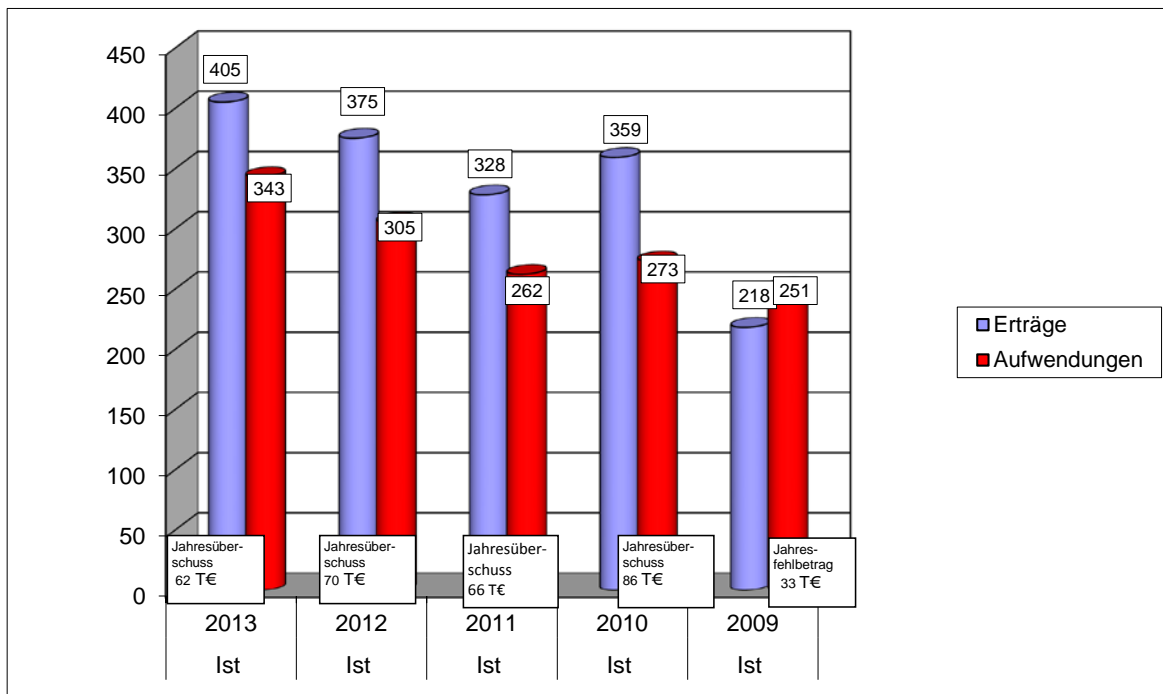
**Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (Angaben in TEUR)**



**Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtverkehrsgesellschaft Bergisch Gladbach mbH**

in TEUR	Plan 2013	Ist 2013	Ist 2012	Ist 2011	Ist 2010	Ist 2009	Ist 13/ Ist 12
1. Umsatzerlöse	106	229	201	190	170	33	28
2. Sonstige betriebliche Erträge	45	176	174	138	189	185	2
<b>3. Betriebliche Erträge (1+2)</b>	<b>151</b>	<b>405</b>	<b>375</b>	<b>328</b>	<b>359</b>	<b>218</b>	<b>30</b>
4. Materialaufwand	-205	-204	-194	-183	-169	-177	-10
5. Personalaufwand	-29	-6	-6	-6	-6	-6	0
6. Abschreibungen	-5	-6	-6	0	0	0	0
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-97	-124	-96	-73	-98	-68	-28
<b>8. Betriebsaufwand (4+5+6+7)</b>	<b>-336</b>	<b>-340</b>	<b>-302</b>	<b>-262</b>	<b>-273</b>	<b>-251</b>	<b>-38</b>
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0	0	0	0	0
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-5	-3	-3	0	0	0	0
<b>11. Finanzergebnis (9+10)</b>	<b>-5</b>	<b>-3</b>	<b>-3</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>12. Jahresüberschuss (3+8+11)</b>	<b>-190</b>	<b>62</b>	<b>70</b>	<b>66</b>	<b>86</b>	<b>-33</b>	<b>-8</b>

**Entwicklung Erträge/Aufwendungen (Angaben in TEUR)**



**Kennzahlen im Überblick/Stadtverkehrsgesellschaft mbH**

	2009	2010	2011	2012	2013
<b>1. Vermögenslage</b>					
Anlagenintensität in %	0,0%	0,0%	22,0%	25,4%	18,8%
Umlaufintensität in %	100,0%	100,0%	77,2%	74,6%	81,2%
Investitionsquote	-	-	-	-	-
Reinvestitionsquote	-	-	-	-	-
<b>2. Finanzlage</b>					
Eigenkapitalquote in %	26,3%	10,5%	39,3%	60,5%	61,7%
Fremdkapitalquote in %	100,0%	67,1%	60,7%	39,5%	38,3%
Anlagendeckung I in %	-	-	-	-	-
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit	15 T€	97 T€	-37 T€	131 T€	111 T€
<b>3. Ertragslage</b>					
Umsatzrentabilität in %	-97,8%	51,0%	35,8%	34,8%	27,1%
Eigenkapitalrentabilität in %	-132,4%	347,4%	45,5%	32,7%	22,5%
Gesamtkapitalrentabilität in %	-97,8%	51,0%	17,9%	19,8%	14,3%
<b>4. Erfolgskennzahl</b>					
Personalintensität in %	17,1%	3,3%	3,0%	3,0%	2,6%
<b>Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt*</b>					
	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>
allgemeiner Zuschuss	178.000 €	187.950 €	136.700 €	172.041 €	165.000 €
davon für Vorjahre	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Investitionszuschuss	20.000 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Erstattungen für Serviceleistungen	178 €	0 €	0 €	0 €	0 €
<b>Gesamt</b>	<b>198.178 €</b>	<b>187.950 €</b>	<b>136.700 €</b>	<b>172.041 €</b>	<b>165.000 €</b>

\* Bei den dargestellten Zahlen ist Aufwand und Auszahlung identisch.

## Entsorgungsdienste Bergisch Gladbach GmbH

### 1. Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Firma	Entsorgungsdienste Bergisch Gladbach GmbH
Sitz	Obereschbach 1, 51429 Bergisch Gladbach
Gründung	durch notariellen Vertrag vom 18. Dezember 2000
Gesellschaftsvertrag	Fassung vom 18.12.2000
Handelsregister	HRB 47448 beim Amtsgericht Köln, Eintragung am 07. März 2001, HRB 47448 beim Amtsgericht Köln seit der Zuständigkeitsänderung der Führung der Handelsregister im Jahre 2002
Geschäftsjahr	Kalenderjahr

### 2. Zweck der Gesellschaft

Gegenstand des Unternehmens sind Dienstleistungen im Bereich der Sammlung, des Transportes und der Verwertung von Abfällen sowie die Strassenreinigung, die nicht Gegenstand der durch den Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Bergisch Gladbach zu erfüllenden hoheitlichen Aufgaben der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung sind.

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Gesellschaftszweck gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen und sich an ihnen beteiligen.

### 3. Zusammensetzung der Organe

#### 3.1 Gesellschafterversammlung

Die Gesellschafterversammlung besteht aus fünf Mitgliedern, die vom Rat der Stadt Bergisch Gladbach für die Dauer der jeweiligen Wahlperiode gewählt werden. Den Vorsitz in der Gesellschafterversammlung hat der aus ihrer Mitte gewählte Vorsitzende.

Die Gesellschafterversammlung setzte sich 2013 wie folgt zusammen:

Herr Markus Sprenger	Mitglied des Rates (Vorsitzender der Gesellschaftervers.)
Herr Karl-Adolf Maas	Mitglied des Rates
Herr Mirko Kommenda	Mitglied des Rates
Herr Stephan Schmickler	2. Beigeordneter und Stadtbaurat
Herr Michael Kremer	Leiter des Fachbereiches 7

Es fanden 2 Gesellschafterversammlungen im Berichtsjahr statt.

#### 3.2 Aufsichtsrat

Die Gesellschaft verfügt über **keinen** Aufsichtsrat.

#### 3.3 Geschäftsführung

Zu Geschäftsführern wurden Frau Diana Lauszus (Vertretung) und Herr Wilhelm Carl berufen.

#### **4. Beteiligungsverhältnisse**

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt satzungsgemäß 25 T€ und wird in voller Höhe durch die Stadt Bergisch Gladbach gehalten.

#### **5. Beschäftigte**

Im Geschäftsjahr 2013 waren bei der Gesellschaft, neben den zwei Geschäftsführern, durchschnittlich 19 (Vorjahr: 17) Arbeiter beschäftigt.

#### **6. Wirtschaftsprüfer**

Die Gesellschaft beauftragte die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Leyh, Dr. Kossow, Dr. Ott KG mit der Prüfung des Jahresabschlusses.

#### **7. Leistungsbeziehungen zu anderen Gesellschaften an denen die Stadt Bergisch Gladbach beteiligt ist**

Für Fahrzeugvermietungen wurden von der GL Service gGmbH 20.696,30 € Netto gezahlt.

#### **8. Geschäftsverlauf**

Im Geschäftsjahr 2013 konzentrierten sich die Kerngeschäfte der Gesellschaft weiterhin auf Personalgestaltung, Vermietung von Abfallbehältern und Fahrzeugen, der Abfallverwertung sowie des Betriebs einer Übergabestelle für Elektroaltgeräte.

Der im vorangegangenen Geschäftsjahr erwirtschaftete Gewinn ist im laufenden Jahr, insbesondere bedingt durch die weitere Verminderung der Verwertungserlöse für Altpapier gesunken, so dass ein Jahresüberschuss in Höhe von 126.505,00 Euro verbleibt. Eine Gewinnausschüttung an den Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt Bergisch Gladbach als Gesellschafterin ist im Hinblick auf die Finanzierung anstehender Investitionen (Erweiterung des Fahrzeugbestandes, Planungs- und Baukosten für Verlagerung der Übergabestelle für Elektroaltgeräte mit Erweiterung zum Wertstoffhof) aus liquiden Mitteln nicht vorgesehen.

#### *Ertragslage*

Im Berichtsjahr schließt die Gesellschaft mit einem Jahresüberschuss i. H. v. 126.505,00 Euro ab.

Die Entwicklung gegenüber der dem Vorjahr stellt sich wie folgt dar:

	2013 TEUR	2012 TEUR	Veränderung TEUR	%
Umsatzerlöse	1.671	1.400	271	19,4
Materialaufwand	-121	-106	-15	14,2
Personalaufwand	-664	-564	-100	17,7
Abschreibungen	-545	-398	-147	36,9
Sonstige Aufwendungen	-105	-119	14	-11,8
Sonstige Erträge	45	40	5	12,5
Betriebsergebnis	281	253	28	11,1
Finanzergebnis	-81	-57	-24	42,1
neutrales Ergebnis	-19	0	-19	0,0
Ertragsteuern	-54	-59	5	-8,5
Jahresüberschuss	127	137	-10	-7,3

Die Erlöse der Gesellschaft sind um 271 TEUR auf 1.671 TEUR gestiegen. Die aus der Geschäftsbeziehung mit dem Abfallwirtschaftsbetrieb und der Stadt erzielten Erlöse sind um 292 TEUR gestiegen, die Erlöse aus der Tätigkeit für Dritte ist um 21 TEUR leicht gesunken.

Der bisherige Umfang der Beschäftigung von gewerblichen Mitarbeitern beim Abfallwirtschaftsbetrieb im Rahmen des geschlossenen Personalgestellungsvertrages ist aufgrund der einjährigen Wiederbesetzungssperre für freie Stellen im AWB und der Beschäftigung von Mitarbeitern für die Altkleidersammlung mit 19 Mitarbeitern um 2 Mitarbeiter gestiegen, mithin der Umsatz um 83 TEUR auf 618 TEUR.

Nach dem starken Rückgang der Marktpreise für Papier und Schrott haben sich ab Jahresbeginn 2012 die Sekundärrohstoffpreise 2013 stabilisiert bzw. für den Bereich Schrott leicht verbessert. Allerdings ist bei der PPK-Sammlung bei weiterem starkem Rückgang die Sammelmenge PPK mit rd. 280 t im Geschäftsbereich „Verwertungstätigkeiten“ leider wieder ein deutlich niedrigeres Ergebnis als im Vorjahr zu verzeichnen. So betragen die Erlöse im Bereich Verwertung rund 93 TEUR und liegen damit um TEUR 41 unter dem Vorjahr.

Durch verstärkte Investitionstätigkeit aufgrund der höheren Nachfrage haben sich die Erlöse im Geschäftsbereich „Vermietung Fuhrpark“ an die Stadt um 217 TEUR auf 726 TEUR erhöht.

Die Erträge aus der Vermietung der Altpapier-tonnen sowie die Erlöse aus anderen Vermietungen sind stabil.

Der Personalaufwand ist um 100 TEUR auf 664 TEUR gestiegen. Die Abschreibungen sind um 147 TEUR auf 545 TEUR gestiegen und befinden sich weiterhin auf hohem Niveau. Die Ertragsteuern haben sich aufgrund des verringerten Ergebnisses um 5 TEUR vermindert.

Per Saldo ist der Jahresüberschuss um 10 TEUR von 137 TEUR auf 127 TEUR leicht gesunken.



*Vermögenslage*

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr wieder Investitionen in das Sachanlagevermögen, insbesondere durch die Anschaffung von Müllfahrzeugen, Feuerwehrfahrzeugen und sonstigen Nutzfahrzeugen von 1870 TEUR getätigt. Saldiert mit den Abschreibungen und Abgängen erhöhte sich das Anlagevermögen um 1317 TEUR. Der Darlehensstand erhöhte sich insgesamt um 1.567 TEUR auf 3.005 TEUR; einer Darlehensaufnahme von 2.050 TEUR standen planmäßige Tilgungen u. ä. von 481 TEUR gegenüber.

Die Vermögenslage stellt sich wie folgt dar:

	2013 TEUR	2012 TEUR	Veränderung TEUR	%
Anlagevermögen	3.987	2.670	1.317	49,3
Umlaufvermögen	292	187	105	56,1
Liquide Mittel	90	43	47	109,3
Summe	4.369	2.900	1.469	50,7
Eigenkapital	1.032	980	52	5,3
Fremdkapital				
Langfristig	2.470	1.098	1.372	125,0
Kurzfristig	867	822	45	5,5
Summe	4.369	2.900	1.469	50,7

*Chancen*

Nach dem Ausschreibungsergebnis der DSD GmbH zur Sammlung von LVP-Verkaufsverpackungen konnte mit der beauftragten Firma die Fortsetzung der Vereinbarung zur Nutzung gemieteter Gelber Tonnen bis 2016 abgestimmt werden. Der Bereich Behältervermietung wird sich daher auch in den nächsten Jahren positiv gestalten. Die Nachfrage nach Großbehältern aus dem gewerblichen Bereich sowie größeren Wohnanlagen geht wie auch im Vorjahr weiter zurück.

Im Bereich der Vermietung von Abfallbehältern ist die Vermietung von Altkleidercontainern neu hinzugekommen. Diese wird ab 2014 durch Ersatzinvestitionen und den bedarfsgerechten Ausbau der Sammlung weiter zu einer Umsatzsteigerung führen.

Im Hinblick auf den Beschluss des Rates der Stadt Bergisch Gladbach, bei der Gesellschaft alle für städtische Zwecke benötigten Fahrzeuge anzumieten, werden in den Folgejahren weiterhin verstärkt Investitionen – insbesondere im Bereich der neu hinzugekommenen Beschaffung von Feuerwehrfahrzeugen - erforderlich. Das Geschäftsvolumen im Sektor Vermietung von Kraftfahrzeugen wird daher auch im kommenden Geschäftsjahr steigen. Zur (Teil-)Finanzierung gedenken wir den laufenden Überschuss dem Eigenkapital zuzuführen.

### *Risiken*

Im Hinblick auf die Rutschungen des Hanges an der Elektroaltgeräte-Übergabestation ist der beabsichtigte Ausbau zu einem Abfallcenter an dieser Stelle nicht mehr möglich. Bei der EBGL wurde vom städtischen Abfallwirtschaftsbetrieb hinsichtlich ihres Interesses am Grunderwerb und Bau eines neuen Abfallcenters an einem zentralen Standort in Bergisch Gladbach angefragt. Daher hat die EBGL in Erwartung eines Bauauftrages geeignete Ingenieurbüros mit der Anfertigung einer Vorplanung und der schalltechnischen Begutachtung eines potentiellen Standortes beauftragt. Sollte es nicht zum Vertragsschluss kommen, müssen die dadurch bedingten Aufwendungen abgeschrieben werden.

Weiterhin nicht absehbar ist im Hinblick auf das neue Kreislaufwirtschaftsgesetzes die mittelfristige Entwicklung der Vermietung Gelber Tonnen an Haushalte und Gewerbebetriebe. Der Gesetzentwurf sieht hier eine einheitliche Wertstoffeffassung vor. Wie die Umsetzung dieser Vorgaben erfolgt, wird in einem nachgeschalteten Wertstoffgesetz geregelt, dessen Entwurf zum Jahresende 2014 erwartet wird.

### *Voraussichtliche Entwicklung in 2014*

Für das Geschäftsjahr 2014 erwartet die Geschäftsführung im Bereich „Vermietung“ erneut einen weiteren Umsatzzuwachs im Hinblick auf die geplanten Investitionen in Fahrzeuge für verschiedene Dienststellen der Stadt Bergisch Gladbach. Zudem hat die Gesellschaft den Auftrag zur Errichtung einer Entsorgungsstation für Wohnmobile erhalten, für die Betriebskostenzuschüsse aus dem Bereich Tourismusförderung sowie Nutzungsentgelte zu erwarten sind. Der Bau ist für 2014 / 2015 geplant.

Im Bereich „Verwertung“ kann mit leicht steigenden PPK-Sammelmengen gerechnet werden, sodass trotz stagnierender Rohstoffpreise eine Ergebnisverbesserung denkbar ist. Dem stehen allerdings die Kosten der Vorplanung für einen Wertstoffhof gegenüber, die sich erst in den Folgejahren nach dessen Inbetriebnahme refinanzieren.

Daher wird für das nächste Jahr ein nahezu gleichbleibender Gewinn aus der Geschäftstätigkeit erwartet. Weitere gewinnschmälernde Risiken sind für das Geschäftsjahr 2014 derzeit nicht erkennbar.

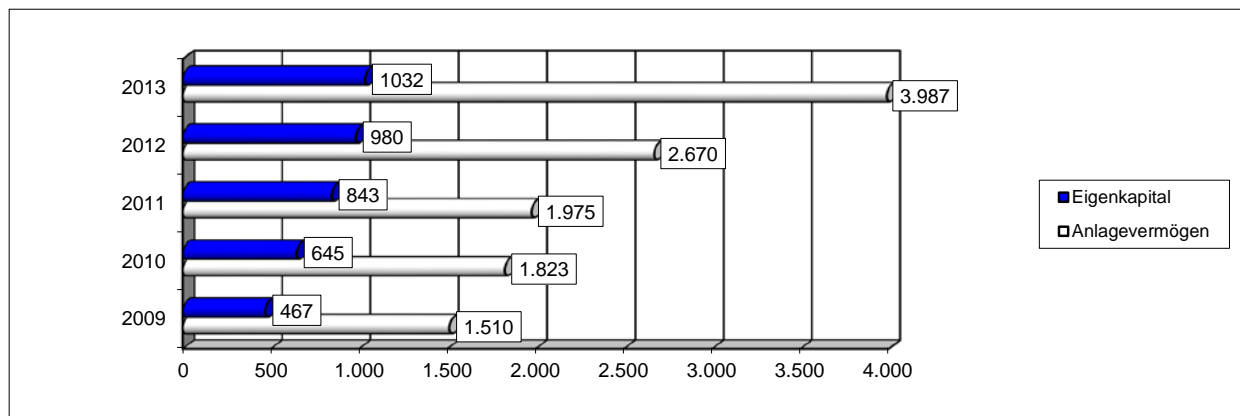
**Wirtschaftliche Daten der Entsorgungsdienste Bergisch Gladbach GmbH****Entwicklung der Bilanz im 5-Jahresvergleich (Geschäftsjahre 2009 - 2013)**Angaben in **TEUR**

<b>AKTIVA</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>Veränderung</b>
Immaterielle Vermögensgegenstände	13	6	1	0	0	0
Sachanlagen	1.497	1.817	1.974	2.670	3.987	1.317
<b>Anlagevermögen</b>	<b>1.510</b>	<b>1.823</b>	<b>1.975</b>	<b>2.670</b>	<b>3.987</b>	<b>1.317</b>
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	511	520	258	187	292	0
Flüssige Mittel	177	251	200	43	90	105
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>688</b>	<b>771</b>	<b>458</b>	<b>230</b>	<b>382</b>	<b>152</b>
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0	0	0	0
nicht durch EK gedeckter Fehlbetrag	0	0	0	0	0	0
<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.198</b>	<b>2.594</b>	<b>2.433</b>	<b>2.900</b>	<b>4.369</b>	<b>1.469</b>

<b>PASSIVA</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>Veränderung</b>
gez. Kapital	25	25	25	25	25	0
Kapitalrücklage	1	1	1	1	1	0
Fehlbetrag aus Vorjahren/ Gewinnvortrag	339	441	619	817	880	63
Jahresfehlbetrag/-überschuss	102	178	198	137	126	-11
nicht gedeckter Fehlbetrag	0	0	0	0	0	0
<b>Eigenkapital</b>	<b>467</b>	<b>645</b>	<b>843</b>	<b>980</b>	<b>1.032</b>	<b>52</b>
Sonderposten mit Rücklageanteil	0	0	0	0	0	0
Rückstellungen	268	217	178	137	60	-77
Verbindlichkeiten	1.463	1.732	1.412	1.783	3.277	1.494
<b>Bilanzsumme</b>	<b>2.198</b>	<b>2.594</b>	<b>2.433</b>	<b>2.900</b>	<b>4.369</b>	<b>1.469</b>

**Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital**

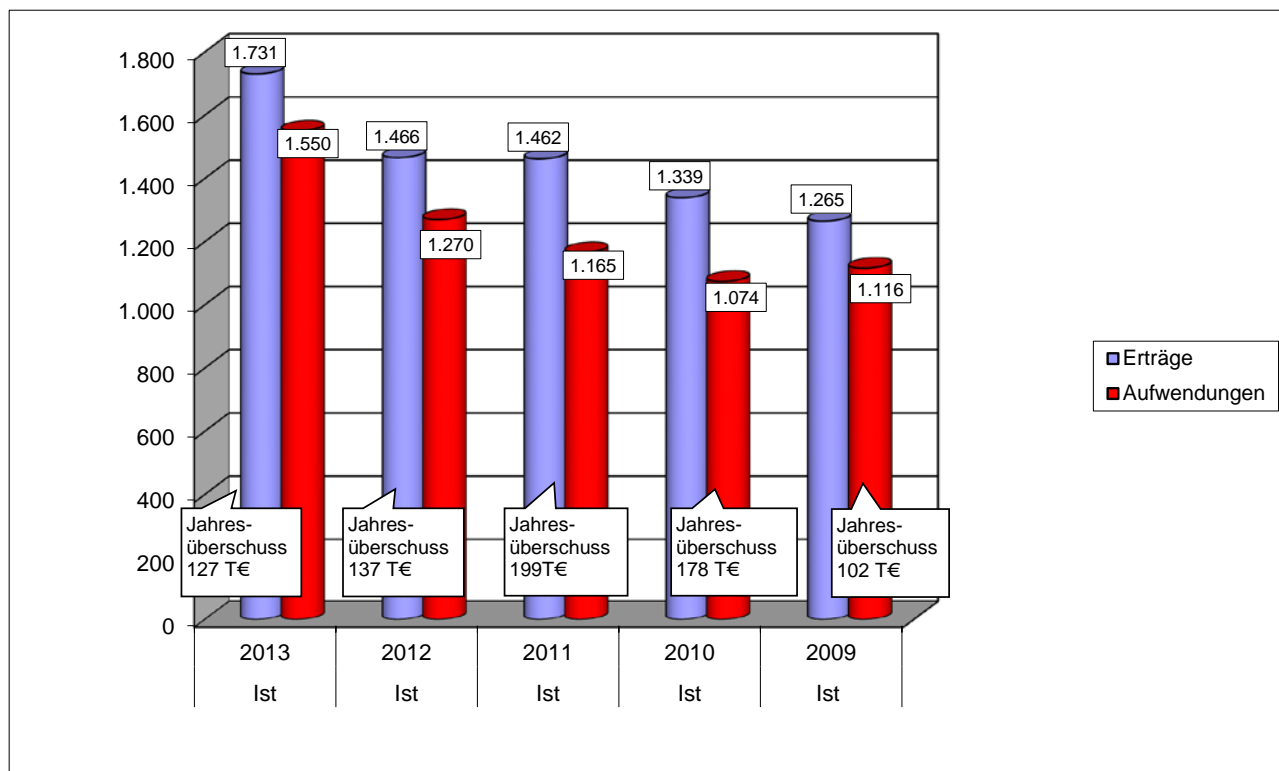
(Angaben in TEUR)



**Gewinn- und Verlustrechnung der Entsorgungsdienste Bergisch Gladbach GmbH**

in TEUR	Plan 2013	Ist 2013	Ist 2012	Ist 2011	Ist 2010	Ist 2009	Ist 13 / Ist 12
1. Umsatzerlöse	1.533	1.671	1.400	1.416	1.312	1.236	271
2. Sonstige betriebliche Erträge	25	59	64	45	26	28	-5
<b>3. Betriebliche Erträge (1+2)</b>	<b>1.558</b>	<b>1.730</b>	<b>1.464</b>	<b>1.461</b>	<b>1.338</b>	<b>1.264</b>	266
4. Materialaufwand	-68	-121	-106	-92	-77	-138	-15
5. Personalaufwand	-602	-664	-564	-530	-554	-538	-100
6. Abschreibungen	-615	-545	-398	-357	-311	-295	-147
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-118	-139	-143	-140	-87	-99	4
<b>8. Betriebsaufwand (4+5+6+7)</b>	<b>-1403</b>	<b>-1.469</b>	<b>-1.211</b>	<b>-1.119</b>	<b>-1.029</b>	<b>-1.070</b>	-258
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1	1	2	1	1	1	-1
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-93	-81	-59	-46	-45	-46	-22
<b>11. Finanzergebnis (9+10)</b>	<b>-92</b>	<b>-80</b>	<b>-57</b>	<b>-45</b>	<b>-44</b>	<b>-45</b>	-23
12. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-25	-54	-59	-98	-87	-47	5
<b>13. Jahresüberschuss (3+8+11+12)</b>	<b>38</b>	<b>127</b>	<b>137</b>	<b>199</b>	<b>178</b>	<b>102</b>	-10

**Entwicklung Erträge/Aufwendungen (Angaben in TEUR)**



**Kennzahlen im Überblick/Entsorgungsdienste Bergisch Gladbach mbH**

	2009	2010	2011	2012	2013
<b>1. Vermögenslage</b>					
Anlagenintensität in % *	68,7%	70,3%	81,2%	92,1%	91,3%
Umlaufintensität in % *	31,3%	29,7%	18,8%	7,9%	8,7%
Investitionsquote	34,2%	34,2%	25,8%	28,8%	46,9%
Reinvestitionsquote	175,3%	200,6%	142,6%	288,7%	343,3%
<b>2. Finanzlage</b>					
Eigenkapitalquote in %	21,2%	24,9%	34,6%	33,8%	23,6%
Fremdkapitalquote in %	78,8%	75,1%	65,4%	66,2%	76,4%
Anlagendeckung I in %	30,9%	35,4%	42,7%	36,7%	25,9%
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit	347 T€	541 T€	494 T€	633 T€	524 T€
<b>3. Ertragslage</b>					
Umsatzrentabilität in %	16,2%	23,4%	24,4%	18,1%	16,8%
Eigenkapitalrentabilität in %	21,8%	27,6%	23,6%	14,0%	12,3%
Gesamtkapitalrentabilität in %	8,9%	12,0%	14,2%	8,7%	6,0%
<b>4. Erfolgskennzahl</b>					
Personalintensität in %	43,5%	42,2%	37,4%	40,3%	39,7%

<b>Finanzielle Auswirkungen bzgl. eigenbetriebsähnliche Einrichtungen</b>	<b>2009*</b>	<b>2010*</b>	<b>2011*</b>	<b>2012*</b>	<b>2013*</b>
Umsatzerlöse mit dem Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB)	909.827 €	854.027 €	872.300 €	860.000 €	1.018.885 €
Umsatzerlöse mit der Stadt und dem Abwasserwerk	126.998 €	163.528 €	218.985 €	238.000 €	370.394 €
Erstattungen Personal- u. Sachkosten an den Abfallwirtschaftsbetrieb	-50.000 €	-52.293 €	-50.000 €	-55.000 €	-60.000 €
Saldo	986.825 €	965.262 €	1.041.285 €	1.043.000 €	1.329.279 €

\* Zahlen lt. Jahresabschluss

<b>Stellenplan EBGL GmbH</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>
Geschäftsführer	1*	1*	1*	1*	1*
Stellv. Geschäftsführer	1	1	1	1	1
Arbeiter	17	17	16	17	19

\* Der Geschäftsführer ist ebenfalls für die eigenbetriebsähnliche Einrichtung AWB tätig.

## **GL Service gGmbH**

### **1. Allgemeine Angaben zum Unternehmen**

Firma	GL Service gGmbH
Sitz	Tannenbergsstraße 53-55, 51465 Bergisch Gladbach
Gründung	01.12.2007
Gesellschaftsvertrag	Fassung vom 20.09.2007
Handelsregister	HR B 62188 beim Amtsgericht Köln
Geschäftsjahr	Kalenderjahr

### **2. Zweck der Gesellschaft**

Gegenstand des Unternehmens ist die selbstlose Förderung auf materiellem, geistigem oder sittlichem Gebiet mit dem Ziel der sozialen Teilhabe und Integration, insbesondere für den Personenkreis nach § 53 Abgabenordnung. Das Unternehmen betreibt Maßnahmen, Dienste und Einrichtungen der Jugend- und Altenhilfe, der Bildung und Erziehung sowie des Wohlfahrtswesens, insbesondere zur Beschäftigungsförderung und Qualifizierung für den Arbeitsmarkt. Die Gesellschaft darf im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften und der Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages alle Geschäfte und sonstige Maßnahmen vornehmen, die der Zweckbestimmung der Gesellschaft dienlich erscheinen. Hierzu gehören insbesondere die Durchführung von Arbeitsgelegenheiten nach SGB II und Asylbewerberleistungsgesetz, Maßnahmen und Einrichtungen der Beschäftigung und Qualifizierung nach den Sozialgesetzbüchern II, III, VIII, IX und XII sowie Maßnahmen, Dienste und Einrichtungen der Jugendhilfe. Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Vorschrift des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

### **3. Zusammensetzung der Organe**

#### **3.1 Gesellschafterversammlung**

Im Geschäftsjahr 2013 fanden fünf Gesellschafterversammlungen statt.

Mitglieder der Gesellschafterversammlung:

Herr Dr. Johannes Bernhauser,	Vorsitzender/ Mitglied des Rates
Frau Brigitte Schöttler-Fuchs,	stellv. Vorsitzende/ Mitglied des Rates
Frau Mechthildis Münzer,	Mitglied des Rates
Herr Manfred Kühl	Mitglied des Rates
Herr Thomas Galley	Mitglied des Rates
Herr Markus Gerhards,	Mitglied des Rates
Herr Detlef Schnöring	Mitglied des Rates
Herr Lutz Urbach	Bürgermeister der Stadt Bergisch Gladbach

#### **3.3 Geschäftsführung**

Geschäftsführer der Gesellschaft ist Herr Stephan Dekker. Bezüge des Geschäftsführers: 6 T€

#### **4. Beteiligungsverhältnisse**

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 25.000 € Die Stadt Bergisch Gladbach ist alleinige Gesellschafterin der GL Service gGmbH. Das Stammkapital ist voll eingezahlt worden.

#### **5. Beschäftigte**

In 2013 waren durchschnittlich 28 Vollbeschäftigte zu verzeichnen.

#### **6. Wirtschaftsprüfer**

Die Gesellschaft beauftragte die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft MSRГ Dornbach GmbH mit der Prüfung des Jahresabschlusses.

#### **7. Leistungsbeziehungen zu anderen Gesellschaften an denen die Stadt Bergisch Gladbach beteiligt ist**

In 2013 lagen Leistungsbeziehungen zur Entsorgungsdienste Bergisch Gladbach GmbH (EBGL) insoweit vor, dass die Anmietung der Fahrzeuge über die EBGL erfolgt (20.696,30 € Netto).

Weiter wird einmal jährlich ein Auftrag für die Stadtverkehrsgesellschaft mbH ausgeführt der die Verteilung der Fahrpläne betrifft (Auftragswert in 2013 101,12 €).

Die GL-Service gGmbH hat weiterhin für die SEB Dienstleistungen in Höhe von 3.072,49 € erbracht.

#### **8. Geschäftsverlauf**

##### I. Grundlagen des Unternehmens

Geschäftsmodell/Stellungnahme zur Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung und Zweckerreichung

Gegenstand des Unternehmens ist die selbstlose Förderung auf materiellem, geistigem oder sittlichem Gebiet mit dem Ziel der sozialen Teilhabe und Integration, insbesondere für den Personenkreis nach § 53 Abgabenordnung. Das Unternehmen betreibt Maßnahmen, Dienste und Einrichtungen der Jugend- und Altenhilfe, der Bildung und Erziehung sowie des Wohlfahrtswesens, insbesondere zur Beschäftigungsförderung und Qualifizierung für den Arbeitsmarkt.

Der Gesellschaftszweck wurde durch die im Jahre 2013 durchgeführten und vorgehaltenen Maßnahmen, Qualifizierungs- und Beschäftigungsangebote eingehalten. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf der Qualifizierung und Betreuung arbeitsloser Menschen mit dem Ziel der Integration in den Arbeitsmarkt. Eine solche Integration konnte in vielen Fällen erreicht werden. Über die Arbeit der Gesellschaft und die erzielten Erfolge wurde im zuständigen Fachausschuss der Gesellschafterin ausführlich berichtet.

## II. Wirtschaftsbericht

### 1. Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen

#### *Arbeitsgelegenheiten sowie Erwerbslosenberatung*

Im Bereich Arbeitsgelegenheiten und Erwerbslosenberatung ist das Geschäftsjahr 2013 wie 2012 geprägt durch Anpassungen, da die Zahl der Zuweisung von SGB II – Kundinnen und Kunden in die Arbeitsgelegenheiten weiter rückläufig ist.

Auf die wirtschaftlichen Folgen des Rückgangs der Zuweisungen von SGB II – Kundinnen und Kunden hat die Geschäftsführung im Rahmen des Risikomanagements sowohl in der Gesellschafterversammlung, als auch im Verwaltungsvorstand der Gesellschafterin hingewiesen.

Die Erwerbslosenberatung erfolgt seit dem 01.01.2013 erfolgreich an der Tannenbergstraße.

#### *Familienhilfe und Jugendhilfe*

Die Aktivitäten bei den ambulanten Hilfen zur Erziehung sind weiterhin erfolgreich.

Seit Sommer 2013 erfolgte der Umbau des Gebäudes Gartenstraße in eine Jugendhilfestation sowie die Ausarbeitung eines Konzeptes für diese. Die hierfür benötigten finanziellen Mittel stammen aus der Stiftung Scheuer. Die im Vorfeld dieses Projektes notwendigen Personalkosten für die inhaltliche Planung und Umsetzung führten letztlich zu einem negativen Gesamtergebnis für das Geschäftsjahr 2013.

#### *Mensa-Bereich*

Der Mensabereich konsolidierte sich in 2013, leidet aber noch an den Folgen der Baumaßnahmen der Vorjahre.

### 2. Geschäftsverlauf

Im Lagebericht 2012 hatte die Geschäftsführung für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 einen weiteren Umsatzzuwachs bei dem ausgebauten Geschäftsfeld „ambulante Hilfen zur Erziehung“ bei gleichzeitig höheren Investitionen in Personal- und Sachkosten vorausgesagt was auch eingetroffen ist. Das Geschäftsfeld „ambulante Hilfen zur Erziehung“ hat sich im Hinblick auf das Ergebnis inzwischen zum wichtigsten Unternehmensteil entwickelt. Aufgrund der weiteren Reduzierung von Maßnahmeplätzen bei den Arbeitsgelegenheiten mussten in 2013 weitere Einbußen in Kauf genommen werden.

Weiterhin problematisch stellte sich die Situation im Geschäftsfeld „GL Service Mensa“ dar, das in 2012 bis in 2013 hinein unter der zweiten Umbauphase in der Küche der IGP zu leiden hatte. Die hieraus entstandenen Mehrkosten und Umsatzrückgänge aufgrund niedrigerer Qualität des Essens hatten das Ergebnis in 2012 negativ beeinflusst und konnten sich wie prognostiziert in 2013 allmählich wieder dem Niveau vor den Umbaumaßnahmen annähern.

### 3. Lage der Gesellschaft

#### *a) Ertragslage*

Im Berichtsjahr schließt die Gesellschaft mit einem Jahresfehlbetrag i. H. v. €37.284,48 ab.

Das Jahresergebnis verschlechterte sich gegenüber dem Geschäftsjahr 2012 um T€46.



	2013	2012	Veränderung 2012 – 2013
	T€	T€	T€
Umsatzerlöse	1.333	1.413	-80
Aktivierete Eigenleistungen	114	0	+ 114
Sonstige betriebliche Erträge	39	95	-56
Materialaufwand inkl. Mensa	173	179	-6
Personalaufwand	923	899	24
Abschreibungen	23	24	-1
Sonstige Aufwendungen	355	418	- 64
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>13</b>	<b>- 12</b>	<b>+ 23</b>
Zinsergebnis	0	3	-3
Neutrales Ergebnis	-51	17	-68
<b>Jahresfehlbetrag (-)/-überschuss</b>	<b>-37</b>	<b>9</b>	<b>-46</b>

Die Erlöse der Gesellschaft betragen für das Geschäftsjahr 2013 rund TEUR 1.333 und liegen damit um TEUR 80 unter dem Vorjahresergebnis.

Der Rückgang resultiert insbesondere auf den rückläufigen Erlösen im Rahmen der AGH-Maßnahmen.

Die Erlöse im Rahmen der AGH-Maßnahmen sanken um TEUR 99 auf TEUR 148; in 2009 beliefen sich die Erlöse noch auf TEUR 312.

Die Entgelte aus der Durchführung zusätzlicher Tätigkeiten von öffentlichen oder gemeinnützigen Auftraggebern (überwiegend Stadt Bergisch Gladbach) im Rahmen der AGH-Maßnahmen verminderten sich dementsprechend.

Die Umsatzerlöse aus den flankierenden Tätigkeiten zu den AGH – Maßnahmen durch Betrieb von Schulmensen und Cafeterien verminderten sich um TEUR 12 auf TEUR 256.

Die Erlöse im Rahmen der sozialpädagogischen Familienhilfe erhöhten sich um TEUR 1 auf TEUR 321.

Der Materialaufwand beträgt im Geschäftsjahr 2013 rund T€173. Wesentliche Kostenpositionen waren hierbei die Aufwendungen für den Maler- und Lackierbereich (T€24) sowie die Kosten für den Betrieb der Mensen (T€129). Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich ein Rückgang von T€6 oder 3 %.

Die im Vergleich zum Vorjahr höheren Personalaufwendungen resultieren auf Einstellungen für die Jugendhilfestation.

Die Abschreibungen betragen T€23 und betreffen vor allem Fahrzeuge, Maschinen sowie Mietereinbauten.

Unter dem sonstigen betrieblichen Aufwand sind vor allem die Aufwendungen für Mitarbeiter der Stadt (T€43), für Raumkosten (T€47), KFZ-Kosten (T€66), Kosten für den Schulungsaufwand der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Maßnahmen, sowie in der SPFH (T€85) zusammengefasst.

Per Saldo beträgt der Jahresfehlbetrag T€37 und liegt damit um T€46 unter dem Vorjahresergebnis.

#### *b) Finanzlage*

Der Finanzmittelbestand per 31.12. beträgt T€551. Der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit beläuft sich auf T€135.

Unter Berücksichtigung des Mittelabflusses aus der Investitionstätigkeit von T€319 und der Zuflüsse der Stiftungsmittel Scheurer zur Kapitalrücklage von T€581 ergibt sich insgesamt eine Erhöhung des Finanzmittelbestandes gegenüber dem Vorjahr um T€396.

Hinzuweisen ist darauf, dass die Kaufpreiszahlung von TEUR 710 für das Gebäude in 2014 erfolgt, ebenso die Grunderwerbsteuer von TEUR 36.

#### *c) Vermögenslage*

Aufgrund der Investitionen von T€319 erhöhte sich das Anlagevermögen saldiert um TEUR 297.

Die liquiden Mittel erhöhten sich zum 31.12.2013 von T€155 um T€396 auf T€551.

Dem stehen Verbindlichkeiten und Rückstellungen in Höhe von T€557 (Vorjahr T€432) gegenüber. Die Verbindlichkeiten bestehen größtenteils gegenüber der Stadt Bergisch Gladbach im Rahmen der Personalkostenerstattung, diese werden mit Forderungen aus Kostenerstattungen verrechnet.

Die Vermögenslage stellt sich wie folgt dar:

	<b>2013</b>	<b>2012</b>	
	T€	T€	T€
Anlagevermögen	340	44	296
Vorräte	16	20	-4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen u.a.	107	100	7
Sonstige Vermögensgegenstände	125	152	-27
Liquide Mittel	551	155	396
Eigenkapital	582	38	544
Rückstellungen	109	125	-16
Verbindlichkeiten	448	307	141

### III. Nachtragsbericht

Mit Wirkung zum 1.1.2014 haben wir aus den Mitteln der Scheurer Stiftung ein Gebäude erworben. Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

### IV. Prognosebericht

Für die Geschäftsjahre 2014 und 2015 erwartet die Geschäftsführung einen zumindest gleichbleibend hohen Umsatzanteil bei dem ausgebauten Geschäftsfeld „ambulante Hilfen zur Erziehung“. Gleichzeitig werden die Gesamtumsätze durch die im Januar 2014 eröffnete Jugendschutzstelle „Stiftung Scheurer“ deutlich ansteigen, ebenso die Kosten für Unterhaltung und Personal. Ambulante und Stationäre Hilfen zur Erziehung sind inzwischen zur tragenden Säule der GL Service gGmbH geworden. Die Umsätze bei den Maßnahmeplätzen der Arbeitsgelegenheiten wird zumindest für die Jahre 2014 auf dem niedrigen Niveau konstant bleiben.

Verbesserungen sind im Geschäftsfeld „GL Service Mensa“ zu erwarten, da mit dem Abschluss der Bauarbeiten in der Küche der IGP im Frühjahr 2013 die Qualität des Essens wieder verbessert und die Umsatzzahlen gesteigert werden konnten. Durch die zusätzliche Belieferung der zweiten Gesamtschule am Ahornweg und die Einführung eines Abo-Systems in der IGP sind weitere Verbesserungen beim Umsatz, vor allem aber auch beim Wareneinsatz zu erwarten.

Zudem werden mit der Einrichtung des „CityService“, einer schnellen Eingreiftruppe für die Verbesserung des Stadtbildes in der Stadt Bergisch Gladbach, zusätzliche Umsätze generiert, die zusammen mit Synergieeffekten im Bereich „GL Service mobil“ zu einer Verbesserung der Ertragslage führen werden.

### V. Chancen- und Risikobericht

#### *1. Chancenbericht*

Zum einen sehen wir Chancen in unserem größten Geschäftsfeld „ambulante Hilfen zur Erziehung“. Insgesamt gehen wir davon aus, dass die Umsätze durch eine Finanzierungsgarantie des Jobcenters aber konstant bleiben werden und zumindest besser planbar sind.

Im Geschäftsfeld „GL Service Mensa“ ist für die Folgejahre einer weiteren Konsolidierung der Ergebnisse zu rechnen. Unser Ziel ist es, gerade in diesem Geschäftsfeld künftig wieder positive Ergebnisse zu erzielen.

Mit der im Geschäftsjahr 2013 und 2014 umgesetzten Erweiterung der Geschäftsfelder um die „Stationären Hilfen zur Erziehung“ mit der Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ hat die Gesellschaft erfolgreich „Neuland“ im Hinblick auf die Erweiterung des Angebotes durch eine stationäre Einrichtung betreten. Hierdurch wird sich ab dem Geschäftsjahr 2014 eine deutliche Erhöhung der Umsatzzahlen ergeben. Außerdem wurde durch den Zufluss der Stiftungsmittel die Eigenkapitalbasis der Gesellschaft deutlich verbessert. Wir rechnen damit, dass die Einrichtung zu einer deutlichen Verbesserung des Gesamtergebnisses der Gesellschaft in den kommenden Jahren beitragen wird.

## 2. Risikobericht (*branchenspezifische, ertragsorientierte und finanzwirtschaftliche Risiken*)

Das bisher größte Risiko der Gesellschaft, die Abhängigkeit der Einnahmen von den Maßnahmepauschalen (branchenspezifisches und ertragsorientiertes Risiko) des Jobcenters Rhein-Berg und damit von einer ständigen Weiterbewilligung der von der GL Service gGmbH vorgehaltenen Arbeitsgelegenheiten, ist nach dem durch die Geschäftsführung seit 2010 betriebenen Umbau der Geschäftsfelder der Gesellschaft in 2013/2014 mit der Eröffnung der Jugendhilfestation und dem neuen Geschäftsfeld „Stationäre Hilfen zur Erziehung“, sowie der Implementierung des „CityService“ in 2014 praktisch abgeschlossen. Die Einnahmen aus den Arbeitsgelegenheiten sind relativ gut planbar und sicher. Im Gesamtumsatz der Gesellschaft spielen sie nur noch eine untergeordnete Rolle. Eine komplette Einstellung der Arbeitsgelegenheiten würde nicht (mehr) zwangsläufig zu einer Existenzbedrohung für die Gesellschaft führen.

Die Risiken bestanden im Geschäftsjahr 2013 nun vorwiegend bei den Umsätzen im Bereich GL Service Mensa (ertragsorientiertes Risiko). Der teilweise Ausfall der Produktionsküche zeigte zum Jahresanfang bis zum Ende des Schuljahres noch seine Wirkung. Erst im zweiten Halbjahr fand eine Konsolidierung statt, die nur durch ein qualitativ hochwertiges und preislich ansprechendes Angebot fortgesetzt werden muss.

Darüber hinaus bestehen Risiken bei der Belegung von Fachleistungsstunden durch das städtische Jugendamt (ertragsorientiertes Risiko) im Rahmen der ambulanten Hilfe zur Erziehung. Hier gibt es derzeit jedoch einen regelmäßigen Austausch, bei dem einerseits die Qualitätsstandards des Angebots besprochen und gleichzeitig freie Fallkapazitäten benannt werden. Hier sind Umsatzeinbrüche aktuell nicht zu erwarten. Außerdem wurde das Angebot mittlerweile auf den Rheinisch-Bergischen Kreis ausgedehnt um freie Kapazitäten schnell wieder belegen zu können.

Letztlich birgt auch der Betrieb der Jugendhilfestation ein Risiko für die Gesellschaft, da nur eine ausreichend hohe Belegung zu einer Deckung (ertragsorientiertes Risiko) der nicht unwesentlichen Personal- und Sachkosten führt. Die Erfahrungen aus umliegenden Städten und aus den ersten Monaten des Betriebes zeigen aber, dass dieses Risiko zumindest derzeit überschaubar ist.

Aufgrund der inzwischen stabilen Liquiditäts- und Eigenkapitalsituation sind Liquiditätsrisiken derzeit nicht erkennbar (finanzwirtschaftliches Risiko). Es sind keine Liquiditätsengpässe zu erwarten.

## VI. Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Zu den im Unternehmen bestehenden Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Forderungen, Verbindlichkeiten und Guthaben bei Kreditinstituten.

Ziel des Finanz- und Risikomanagements der Gesellschaft ist die Sicherung gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Beim Finanzmanagement verfolgt die Gesellschaft eine konservative Risikopolitik.

**Wirtschaftliche Daten der GL Service gmbH**

**Entwicklung der Bilanz im 5-Jahresvergleich (Geschäftsjahre 2009 - 2013)**

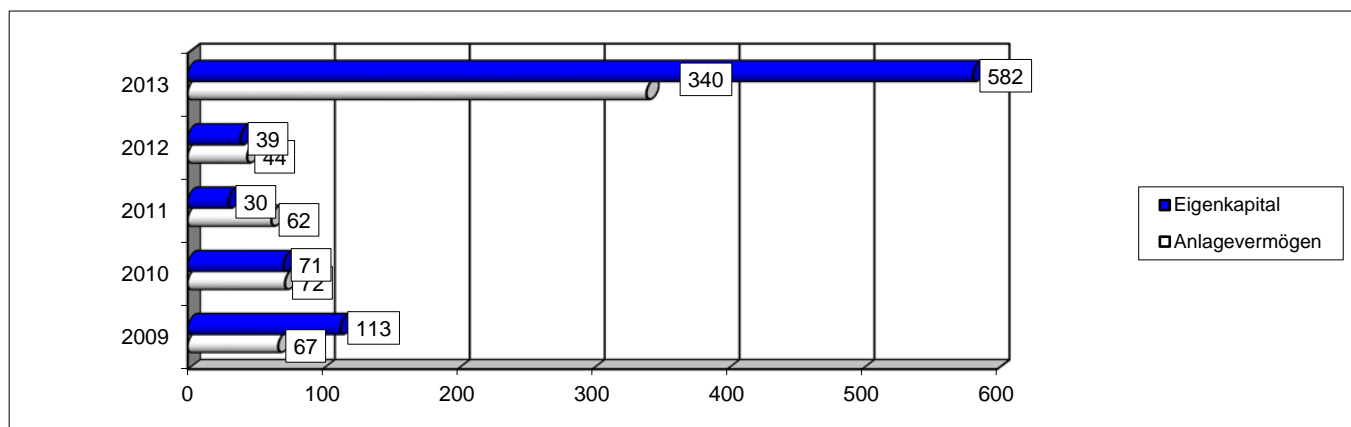
Angaben in **TEUR**

<b>AKTIVA</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>Veränderung</b>
Immaterielle Vermögensgegenstände	2	1	1	1	0	
Sachanlagen	65	71	61	43	340	297
Finanzanlagen	0	0	0	0	0	0
<b>Anlagevermögen</b>	<b>67</b>	<b>72</b>	<b>62</b>	<b>44</b>	<b>340</b>	296
Vorräte	21	22	18	19	16	-3
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	164	317	379	252	232	-20
Flüssige Mittel	202	71	208	155	551	396
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>387</b>	<b>410</b>	<b>605</b>	<b>426</b>	<b>799</b>	373
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0	0	0	0
<b>Bilanzsumme</b>	<b>454</b>	<b>482</b>	<b>667</b>	<b>470</b>	<b>1.139</b>	669

<b>PASSIVA</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>Veränderung</b>
gez. Kapital	25	25	25	25	25	0
Kapitalrücklage	26	27	27	27	607	580
Gewinnvortrag	30	62	19	-22	-13	9
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	32	-43	-41	9	-37	-46
<b>Eigenkapital</b>	<b>113</b>	<b>71</b>	<b>30</b>	<b>39</b>	<b>582</b>	543
Sonderposten für Zuwendungen	0	0	0	0	0	0
Rückstellungen	101	77	130	124	109	-15
Verbindlichkeiten	239	334	507	307	448	141
Rechnungsabgrenzungsposten	1					
<b>Bilanzsumme</b>	<b>454</b>	<b>482</b>	<b>667</b>	<b>470</b>	<b>1.139</b>	669

**Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital**

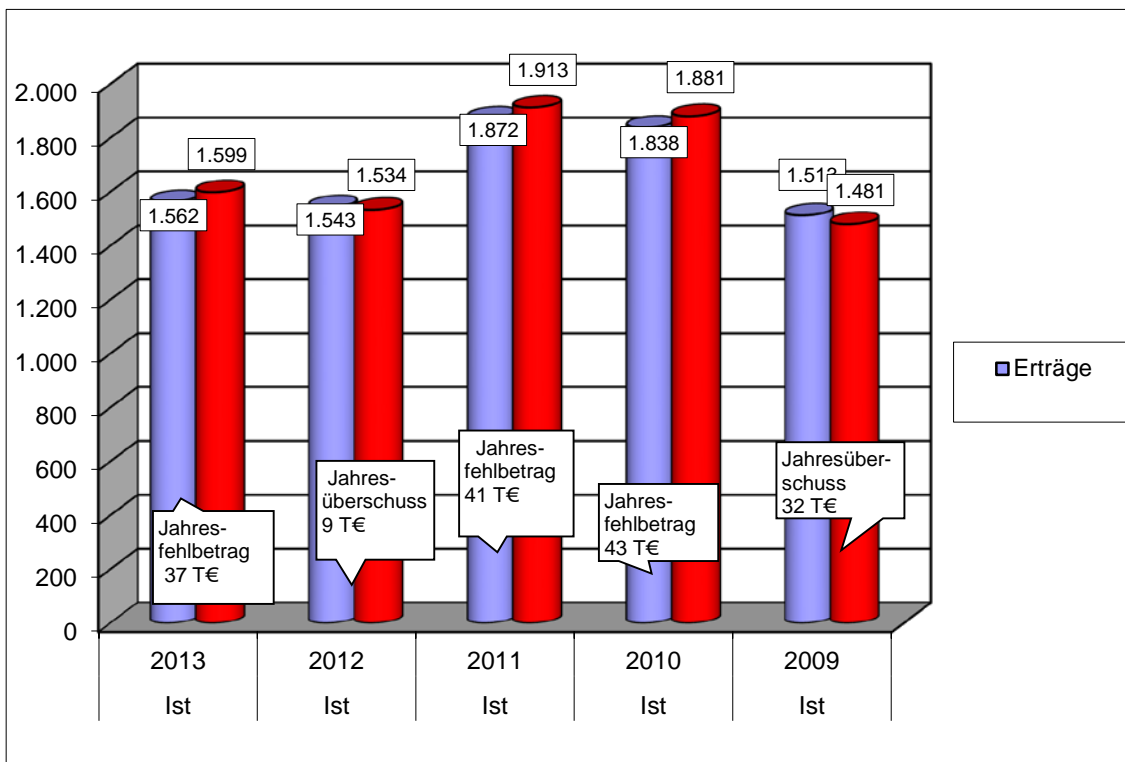
(Angaben in TEUR)



**Gewinn- und Verlustrechnung der GL Service gGmbH**

in TEUR	Plan 2013	Ist 2013	Ist 2012	Ist 2011	Ist 2010	Ist 2009	Ist 13 / Ist 12
1. Umsatzerlöse	1.589	1.333	1.413	1.758	1.597	1.416	-80
2. andere aktivierte Eigenleistungen	0	114	0	0	0	0	114
3. Sonstige betriebliche Erträge	239	115	127	113	240	96	-12
<b>4. Betriebliche Erträge (1+2)</b>	<b>1.828</b>	<b>1.562</b>	<b>1.540</b>	<b>1.871</b>	<b>1.837</b>	<b>1.512</b>	<b>22</b>
5. Materialaufwand	-46	-172	-179	-203	-172	-159	7
6. Personalaufwand	-1.254	-923	-899	-1.139	-1.174	-1.026	-24
7. Abschreibungen	-33	-23	-24	-24	-24	-21	1
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-477	-481	-432	-547	-504	-275	-49
<b>9. Betriebsaufwand (4+5+6+7)</b>	<b>-1.810</b>	<b>-1.599</b>	<b>-1.534</b>	<b>-1.913</b>	<b>-1.874</b>	<b>-1.481</b>	<b>-65</b>
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1	0	3	1	1	1	-3
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-7,5	0	0	0	0	0	0
<b>12. Finanzergebnis (9+10)</b>	<b>-6,5</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>-3</b>
13. Außerordentliche Erträge	0,0	0	0	0	0	0	0
14. Außerordentliche Aufwendungen	0,0	0	0	0	0	0	0
<b>15. Außerordentliches Ergebnis (12+13)</b>	<b>0,0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>16. Ergebnis vor Steuern (3+8+11+14)</b>	<b>11,5</b>	<b>-37</b>	<b>9</b>	<b>-41</b>	<b>-36</b>	<b>32</b>	<b>-46</b>
17. Steuern vom Einkommen und Ertrag	0,0	0	0	0	0	0	0
18. Sonstige Steuern	0,0	0	0	0	-7	0	0
<b>19. Jahresüberschuss (15+16+17)</b>	<b>11,5</b>	<b>-37</b>	<b>9</b>	<b>-41</b>	<b>-43</b>	<b>32</b>	<b>-46</b>

**Entwicklung Erträge/Aufwendungen in TEUR**



**Kennzahlen im Überblick/ GL Service gGmbH**

	2009	2010	2011	2012	2013
<b>1. Vermögenslage</b>					
Anlagenintensität in %	14,8%	14,9%	9,3%	9,4%	29,9%
Umlaufintensität in %	85,2%	85,1%	90,7%	90,6%	70,1%
Investitionsquote	44,8%	41,7%	21,6%	18,2%	93,8%
Reinvestitionsquote	142,9%	125,0%	55,8%	33,3%	1387,0%
<b>2. Finanzlage</b>					
Eigenkapitalquote in %	24,9%	14,7%	4,5%	8,3%	51,1%
Fremdkapitalquote in %	75,1%	85,3%	95,5%	91,7%	48,9%
Anlagendeckung I in %	168,7%	98,6%	48,4%	88,6%	171,2%
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit	153 T€	- 102 T€	151 T€	-45,5 T€	134,8 T€
<b>3. Ertragslage</b>					
Umsatzrentabilität in %	2,3%	-0,6%	-3,4%	-0,8%	1,0%
Eigenkapitalrentabilität in %	28,3%	-60,6%	-136,7%	23,1%	3,2%
Gesamtkapitalrentabilität in %	7,0%	-8,9%	-6,1%	1,9%	-3,2%
<b>4. Erfolgskennzahl</b>					
Personalintensität in %	72,5%	55,5%	64,8%	63,6%	69,2%
<b>Finanzielle Auswirkungen auf Kernhaushalt</b>					
Direkte Zuschüsse:	0 €	0 €	61.000 €	95.000 €	117.932 €
<b>Stellenplan GL Service GmbH</b>					
Anzahl Stellen lt. Stellenplan:	21	27	30	30	28

## Stadtentwicklungsbetrieb Bergisch Gladbach – AöR

### 1. Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Firma	Stadtentwicklungsbetrieb Bergisch Gladbach – AöR
Sitz	Bergisch Gladbach
Gründung	zum 01.01.2011 lt. Ratsbeschluss vom 05.10.2010
Satzung	Fassung vom 05.10.2010; letzte Fassung vom 18.10.2011
Handelsregister	HRA 28221 beim Handelsgericht Köln Letzte Eintragung vom 17.03.2011
Wirtschaftsjahr	Kalenderjahr

### 2. Zweck der Gesellschaft

Aufgaben der Anstalt sind:

1. Die Verwaltung und Entwicklung von eigenem und fremden Grundbesitz, insbesondere
  - Erwerb, Entwicklung, Erschließung sowie Veräußerung und Belastung von Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten.
  - Abschluss und Veränderung von schuldrechtlichen Nutzungsüberlassungsverträgen zur Wohnraumversorgung und zur Wirtschaftsförderung sowie zu Zwecken des landschaftspflegerischen Ausgleichs.

Im Rahmen der Tätigkeit als Dienstleister insbesondere

- die Wahrnehmung von Vorkaufsrechten,
  - Grundstücksgeschäften für Zwecke des Straßenbaus, Abwasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und des Feuerschutzes,
  - Sonstige Grundstücksgeschäfte.
2. Die administrative Betreuung des Vertragsbestandes aller Grundstücks- und Erbbauverträge
  3. Die Wirtschaftsförderung und Förderung des Fremdenverkehrs
  4. Ab dem 01. Januar 2012 Erzeugung, Erwerb, Handel, Vertrieb, Speicherung und Umwandlung von Energie aller Art.

Die Stadt kann der AöR weitere Aufgaben zur Wahrnehmung übertragen.

Die Anstalt ist berechtigt Gebührensatzungen für die Aufgaben nach 1. bis 4. zu erlassen.

Die Anstalt ist berechtigt, sich an anderen Unternehmen zu beteiligen, wenn dies dem Anstaltszweck dient (Anwendung § 108 Abs. 1 GO NRW).

### 3. Zusammensetzung der Organe

#### 3.1 Vorstand und Prokuristen

Vorstand ist Herr Bernd Martmann.

Prokuristen sind Frau Barbara Hauschild und Herr Martin Westermann



### **3.2 Verwaltungsrat**

Die Anstalt hat einen Verwaltungsrat der aus achtzehn Mitgliedern besteht. Die/der jeweilige Hauptgemeindebeamtin/-beamte der Stadt Bergisch Gladbach, Herr Bürgermeister Lutz Urbach, ist Vorsitzende/Vorsitzender des Verwaltungsrates. Der stellvertretende Vorsitzende ist Herr Stadtbaurat Stephan Schmickler.

Dem Verwaltungsrat der Gesellschaft gehörten in 2013 an:

Lutz Urbach, Bürgermeister (Vorsitzender)  
Stephan Schmickler, Stadtbaurat (stellvertretender Vorsitzender)  
Bernhauser, Dr. Johannes  
Fischer, Dr. Reimer  
Henkel Harald  
Hoffstadt, Peter  
Höring, Lennart  
Komenda, Mirko  
Metten, Dr. Michael  
Mömkes, Peter  
Mörs, Bernhard  
Nagelschmidt, Felix  
Neu, Gerhard  
Santillán, Tomás M.  
Schacht, Rolf-Dieter  
Schmidt-Bolzmann, Renate  
Schundau, Edeltraud  
Steffen, Dr. Ulrich  
Waldschmidt, Klaus W.

Im Geschäftsjahr 2013 fanden vier Verwaltungsratssitzungen statt.

### **4. Beteiligungsverhältnisse**

Das Stammkapital der Anstalt beträgt 5.000.000 € Alleinige Gewährsträgerin ist die Stadt Bergisch Gladbach.

### **5. Beschäftigte**

Im Berichtsjahr 2013 waren bei der Anstalt durchschnittlich 7 Arbeitnehmer beschäftigt. Davon waren der Vorstand und ein Prokurist mit je 50% zugeordnet, so dass insgesamt 6 Stellen vorhanden sind.

### **6. Wirtschaftsprüfer**

Die Anstalt beauftragte die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft - Steuerberatungsgesellschaft DHPG Dr. Harzem & Partner KG mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2013.

## 7. Leistungsbeziehungen zu anderen Gesellschaften an denen die Stadt Bergisch Gladbach beteiligt ist

In 2013 lagen folgende Leistungsbeziehungen vor:

- Zahlungen an Bürgerhaus Bergischer Löwe für Strom in der Tiefgarage in Höhe von 11.040,00 €
- Die GL-Service gGmbH hat für den SEB Dienstleistungen in Höhe von 3.072,49 € erbracht
- Die Stadtverkehrsgesellschaft hat an den SEB Miete in Höhe von 10.560,00 € gezahlt
- Die BGE hat an den SEB Miete in Höhe von 28.590,82 € gezahlt.

## 8. Geschäftsverlauf

Im Berichtsjahr schließt die Gesellschaft das Geschäftsjahr 2013 mit einem **Jahresüberschuss** in Höhe von **904.423,72 €** (Vorjahr: 552.597,77 €) ab. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2013 Umsatzerlöse in der Höhe von 1.735.539,78 € (Vorjahr: 1.074.529,78 €) erwirtschaftet. Hinzutreten sonstige betriebliche Erträge in einer Höhe von 559.946,97 € (Vorjahr: 617.752,78 €). In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erlöse von der Stadt Bergisch Gladbach (sog. Leistungsentgelte) für Personalkosten sowie Sachkosten in Höhe von 502 T€ enthalten. Die sog. Leistungsentgelte werden seitens der Stadt Bergisch Gladbach für die auf Ebene der AöR im Zusammengang mit der vollzogenen Aufgabenübertragung tatsächlich entstehenden Aufwendungen gezahlt. Im Ergebnis werden die unter den sonstigen betrieblichen Erträgen gezeigten sog. Leistungsentgelte durch korrespondierende Aufwendungen neutralisiert. Dem Gesamtertrag in Höhe von 2.295.486,75 € stehen Aufwendungen für den Materialaufwand in Höhe von 638.294,78 € (Vorjahr: 561 T€), Aufwendungen für die Personalgestellung in Höhe von 436.395,76 € (Vorjahr: 437 T€), Personalaufwendungen in Höhe von 589,46 € (Vorjahr: 0,00 €) Abschreibungen auf Sachanlagen mit einem Betrag von 4.131,31 € sonstige betriebliche Aufwendungen in der Höhe von 248.397,29 € (Vorjahr: 133 T€) und Zinsen und ähnliche Aufwendungen in der Höhe von 19.189,11 € gegenüber. Beachtet man die sonstigen Zinsen und ähnliche Erträge mit 7.286,20 € so ergibt sich ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 955.775,24 € das nach Abzug der erwarteten Ertragssteuerbelastung des steuerrelevanten Betriebes gewerblicher Art (BGA) „Parkplatzeinrichtungen“ in Höhe von 19.674,93 € (Vorjahr: 7 T€) und der sonstigen Steuern 31.676,59 € (Vorjahr: 0,00 €) den Jahresüberschuss in Höhe von 904.423,72 € für das Jahr 2013 ergibt.

Für die einzelnen Sparten stellt sich die Situation wie folgt dar:

### **Sparte 1 - Grundstücksverkehr/Grundstücksbewirtschaftung**

Die Sparte Grundstücksverkehr/Grundstücksbewirtschaftung enthält alle Aufwendungen und Erträge, die im Zusammenhang mit dem Ankauf und Verkauf von Grundstücken sowie mit der Bewirtschaftung von Grundstücken entstanden sind. In dieser Sparte entstehen naturgemäß die mit Abstand größten Aufwendungen und Erträge, da fast alle Projekte des Stadtentwicklungsbetriebs Grundstücksrelevanz besitzen. Die durchgeführten Verkäufe im Bereich „Am Eichenkamp“ mit ihren guten Erlösen haben das Spartenergebnis maßgeblich beeinflusst. Die Sparte Grundstücksverkehr/Grundstücksbewirtschaftung schließt mit einem Überschuss von 921.247,55 € (Vorjahr 553 T€).

### Grundstücksverkehr/ Bewirtschaftung

	€	Vorjahr €
<b>1. Umsatzerlöse</b>	<b>1.513.697,01</b>	973.060,60
<b>2. sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>267.149,12</b>	323.612,35
<b>3. Materialaufwand</b>		
a) Aufwendungen für Grundstücke des Umlaufvermögens	<b>503.815,23</b>	469.364,86
b) Sachaufwendungen der Wirtschaftsförderung	<b>0,00</b>	0,00
c) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<b>324,66</b>	0,00
<b>4. Aufwendungen für Personalgestellung</b>	<b>218.197,88</b>	218.640,44
<b>5. Personalaufwand</b>	<b>0,00</b>	0,00
<b>6. Abschreibungen</b> auf Sachanlagen	<b>368,99</b>	249,23
<b>7. sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>99.263,78</b>	55.067,49
<b>8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge</b>	<b>3.643,10</b>	7.553,39
<b>9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>	<b>9.594,55</b>	7.870,24
<b>10.</b> <b>Ergebnis der gewöhnlichen</b> <b>Geschäftstätigkeit</b>	<b>952.924,14</b>	553.034,08
<b>11. Steuern von Einkommen und vom Ertrag</b>	<b>0,00</b>	0,00
<b>12. Sonstige Steuern</b>	<b>31.676,59</b>	0,00
<b>13. Jahresüberschuss</b>	<b>921.247,55</b>	553.034,08

Das Postamt in Bergisch Gladbach steht erst mittelfristig für Stadtentwicklungsmaßnahmen zur Verfügung, da entsprechende vertragliche Beziehung mit dem Mieter bestehen, die nicht einseitig gekündigt werden können. Für das Grundstück "Lustheide" läuft zur Zeit ein Bauleitplanverfahren, dessen Ausgang darüber entscheidet, ob an dieser Stelle ein für die Stadt wichtiger Wirtschaftsförderungsimpuls in Form der Realisierung eines kleinen Gewerbegebietes erfolgen kann. Zur Zeit ist die Umsetzung des Projektes wegen Widerstand der Anlieger fraglich. Aufgrund der vertraglichen Regelungen mit dem Voreigentümer wären keine Überschüsse für den Stadtentwicklungsbetrieb zu erwarten.

Die Ausschreibung für das Grundstück am S-Bahnhof musste im Jahr 2012 wegen unzureichender Teilnahme aufgehoben werden. Zur Zeit wird überprüft, ob auf dem Grundstück der Ersatz für die abgängigen Stadthäuser zur Unterbringung der Stadtverwaltung realisiert werden kann. Die Prüfung, die in 2014 abgeschlossen wird, bleibt abzuwarten.

**Sparte 2 – Parkraumbewirtschaftung**

In dieser Sparte sind die Aufwendungen und Erträge für die Errichtung und den Betrieb von Parkplatzeinrichtungen aufgeführt. Im Jahre 2013 sind hier Aufwendungen und Erträge im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung des Übergangsparkplatzes Buchmühle, der Übernahme der Tiefgarage Bergischer Löwe zum 1. Juli 2012 und dem Bau der Parkpalette Buchmühle entstanden. Die Sparte schließt mit einem Überschuss von 32.308,03 € (Vorjahr: 22 T€).

**Parkplatzeinrichtungen**

	€	Vorjahr €
<b>1. Umsatzerlöse</b>	<b>221.842,77</b>	101.469,18
<b>2. sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>75.209,37</b>	15.318,44
<b>3. Materialaufwand</b>		
a) Aufwendungen für Grundstücke des Umlaufvermögens	<b>21.127,84</b>	57.595,85
b) Sachaufwendungen der Wirtschaftsförderung	<b>0,00</b>	0,00
c) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<b>113.037,38</b>	0,00
<b>4. Aufwendungen für Personalgestellung</b>	<b>65.459,36</b>	13.118,44
<b>5. Personalaufwand</b>	<b>589,46</b>	0,00
<b>6. Abschreibungen</b>		
auf Sachanlagen	<b>3.504,03</b>	29,71
<b>7. sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>38.472,74</b>	15.983,97
<b>8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge</b>	<b>0,00</b>	0,00
<b>9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>	<b>2.878,37</b>	472,21
<b>10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>51.982,96</b>	29.587,44
<b>11. Steuern von Einkommen und vom Ertrag</b>	<b>19.674,93</b>	7.414,00
<b>12. Sonstige Steuern</b>	<b>0,00</b>	0,00
<b>13. Jahresüberschuss</b>	<b>32.308,03</b>	22.173,44

**Sparte 3 - Wirtschaftsförderung/Tourismus**

In dieser Sparte sind die Aufwendungen und Erträge, die den klassischen Wirtschaftsförderungsaktivitäten und dem Tourismus zuzuordnen sind, aufgeführt. Alle grundstücksrelevanten Aufwendungen und Erträge werden in der Sparte 1 dargestellt, auch wenn sie Wirtschaftsförderungsbezug besitzen. Die Sparte drei schließt insgesamt mit einer Unterdeckung von 49.131,86 (Vorjahr: -22 T€) ab.

**Wirtschaftsförderung / Tourismus**

	€	Vorjahr €
<b>1. Umsatzerlöse</b>	<b>0,00</b>	0,00
<b>2. sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>217.588,48</b>	278.821,99
<b>3. Materialaufwand</b>		
a) Aufwendungen für Grundstücke des Umlaufvermögens	42,52	0,00
b) Sachaufwendungen der Wirtschaftsförderung	53.749,66	33.914,62
c) Aufwendungen für bezogene Leistungen	32,19	41,24
<b>4. Aufwendungen für Personalgestellung</b>	<b>152.738,52</b>	205.552,01
<b>5. Personalaufwand</b>	<b>0,00</b>	0,00
<b>6. Abschreibungen auf Sachanlagen</b>	<b>258,29</b>	234,27
<b>7. sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>56.911,11</b>	61.874,95
<b>8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge</b>	<b>3.643,10</b>	7.553,38
<b>9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>	<b>6.716,19</b>	7.398,03
<b>10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-49.131,86</b>	-22.609,75
<b>11. Steuern von Einkommen und vom Ertrag</b>	<b>0,00</b>	0,00
<b>12. Sonstige Steuern</b>	<b>0,00</b>	0,00
<b>13. Jahresfehlbetrag (-)</b>	<b>-49.131,86</b>	-22.609,75

Wie bei anderen Institutionen der Wirtschaftsförderung ist auch für den Stadtentwicklungsbetrieb Bergisch Gladbach in der Sparte Wirtschaftsförderung/Tourismus keine Kostendeckung zu erreichen, da ihr Nutzen in Form der Sicherung von Arbeitsplätzen und Steuereinnahmen nicht im Bereich der Erlöse des Stadtentwicklungsbetriebs verbucht werden kann. Gleichwohl ist die Arbeit, die in dieser Sparte kaufmännisch abgebildet wird, von hoher Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Bergisch Gladbach und seine Entwicklung

## Finanz- und Vermögenslage

Die Eckdaten der Finanz und Vermögenslage des Stadtentwicklungsbetriebs sind in der nachfolgenden Tabelle abgebildet:

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Bilanzsumme	13.455,7	12.640,5
Anlagevermögen	170,9	19,0
Umlaufvermögen	13.284,8	12.621,4
davon Vorräte	10.157,9	9.814,0
liquide Mittel	3.053,4	2.802,6
Eigenkapital	10.374,4	9.470,0
Eigenkapitalquote	77,1%	74,9%
Rückstellungen	64,6	88,2
Verbindlichkeiten	3.016,2	3.082,2

Im Wirtschaftsjahr 2012 wurde ein Darlehen in der Höhe von 2,7 Millionen € in Anspruch genommen, um die Bauprojekte „Erschließung Obereschbach“, „Erschließung Am Eichenkamp“ und Bau der „Parkpalette Buchmühle“ zu finanzieren. Die Liquidität des Betriebes war zu jederzeit sichergestellt.

## 9. Ausblick

Das Jahresergebnis des Stadtentwicklungsbetriebs Bergisch Gladbach - AöR wird maßgeblich durch das Ergebnis der Sparte 1 "Grundstücksverkehr/Grundstücksbewirtschaftung" beeinflusst. In dieser Sparte erfolgen alle Erschließungs- und Vermarktungsaktivitäten der einzelnen Wirtschaftsförderungs- und Stadtentwicklungsprojekte.

Für den Ausblick auf das Jahr 2014 sind die Erschließungsarbeiten für das Gewerbegebiet „Obereschbach“ und der Verkauf von Grundstücken im Wohngebiet „Am Eichenkamp“ besonders bedeutend. Die Erschließungsarbeiten im Gewerbegebiet Obereschbach wurden durch die notwendige Hangsicherung an einem Einzelgrundstück etwas verzögert. Die Arbeiten werden etwa Mitte Juli 2014 abgeschlossen sein. Die Erschließung „Am Eichenkamp“ ist bis auf den Endausbau der Verkehrsflächen abgeschlossen. Es ist davon auszugehen, dass im Verlaufe des Jahres 2014 alle Grundstücke veräußert werden.

In beiden Gebieten gilt es nun die Grundstücksprodukte, die durch die Vorarbeiten des Stadtentwicklungsbetriebs geschaffen wurden, sorgfältig am Markt zu platzieren. Dabei sollte hinsichtlich des Gewerbegebietes „Obereschbach“ der Grundsatz "Qualität der Betriebe vor schneller Vermarktung" angewandt werden.

Die Parkpalette Buchmühle wird voraussichtlich im Juli 2014 in Betrieb genommen. Gemeinsam mit dem Übergangsparkplatz Buchmühle und der Tiefgarage Bergischer Löwe betreibt

der Stadtentwicklungsbetrieb damit drei Parkeinrichtungen mit insgesamt 276 Stellplätzen, die von besonderer Wichtigkeit für den Einzelhandel im Bereich der Oberen Hauptstraße sind. Zusätzlich werden in 2014 rd. 60 Parkplätze am Kopfgrundstück S-Bahnhof errichtet werden, die aber nur bis zur Bebauung des Grundstücks mit einem Gebäudekomplex genutzt werden sollen.

Von hoher Bedeutung für das Jahr 2014 ist die Abklärung der Frage, ob die Stadtverwaltung ihren Sitz verlegen wird. Hier ist mit Aussagen zur Machbarkeit im 2. Halbjahr 2014 zu rechnen.

Die Fortführung des Abrisses der verbleibenden Häuser im Bereich Reiser/ Mondsröttchen und die dann folgende Neuparzellierung zum Verkauf, sind abhängig von der Beendigung der betreffenden Wohnraummietverträge in den noch nicht abgerissenen Gebäuden.

Insgesamt kann auch für das Jahr 2014 mit einem Überschuss in namhafter Höhe gerechnet werden. Er hängt im Wesentlichen davon ab, ob es gelingt die geplanten Grundstücksverkäufe im Wohngebiet „Am Eichenkamp“ abzuschließen.

**Wirtschaftliche Daten des Stadtentwicklungsbetrieb Bergisch Gladbach AöR**

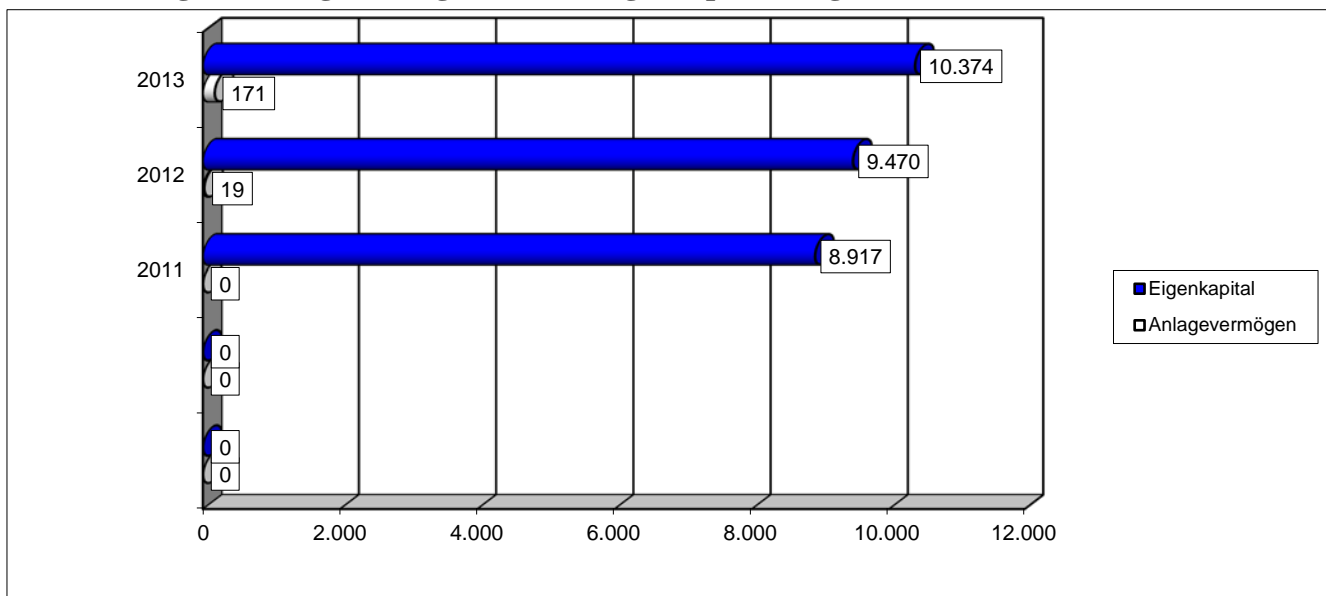
**Entwicklung der Bilanz im 5-Jahresvergleich (Geschäftsjahr 2011 - 2013)**

Angaben in TEUR

<b>AKTIVA</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>			<b>Veränderung</b>
Sachanlagen	171	19	0			152
<b>Anlagevermögen</b>	<b>171</b>	<b>19</b>	<b>0</b>			<b>152</b>
Vorräte	10.158	9.814	8.690			344
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	74	5	247			69
Flüssige Mittel	3.053	2.802	46			251
Fehlbetrag						
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>13.285</b>	<b>12.621</b>	<b>8.983</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>664</b>
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0			0
<b>Bilanzsumme</b>	<b>13.456</b>	<b>12.640</b>	<b>8.983</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>816</b>

<b>PASSIVA</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>			<b>Veränderung</b>
gez. Kapital	5.000	5.000	5.000			0
Kapitalrücklage	3.467	3.467	3.467			0
Gewinnvortrag	1.003	450				553
Jahresüberschuss	904	553	450			351
Fehlbetrag						
<b>Eigenkapital</b>	<b>10.374</b>	<b>9.470</b>	<b>8.917</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>904</b>
Rückstellungen	65	88	37			-23
Verbindlichkeiten	3.016	3.082	29			-66
Rechnungsabgrenzungsposten	1	0	0			1
<b>Bilanzsumme</b>	<b>13.456</b>	<b>12.640</b>	<b>8.983</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>816</b>

**Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (Angaben in TEUR)**

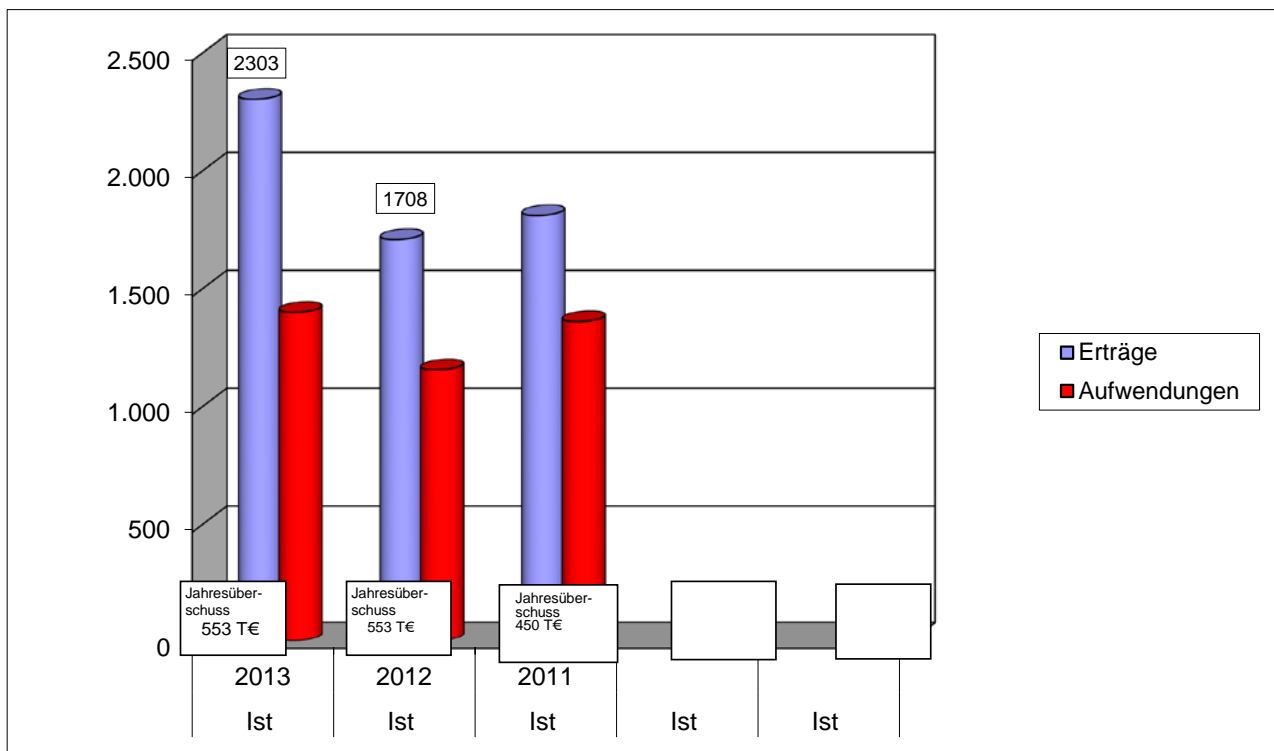




**Gewinn- und Verlustrechnung des Stadtentwicklungsbetrieb Bergisch Gladbach AöR**

in TEUR	Plan 2013	Ist 2013	Ist 2012	Ist 2011	Ist	Ist	Ist 13/ Ist 12
1. Umsatzerlöse	4.048	1.736	1.075	1.239			661
2. Sonstige betriebliche Erträge	0	560	618	567			-58
<b>3. Betriebliche Erträge (1+2)</b>	<b>4.048</b>	<b>2.296</b>	<b>1.693</b>	<b>1.806</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>603</b>
4. Materialaufwand	-2.207	-692	-561	-806			-131
5. Personalaufwand	-420	-437	-437	-420			0
6. Abschreibungen	-25	-5	-1	-1			-4
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-451	-195	-133	-133			-62
<b>8. Betriebsaufwand (4+5+6+7)</b>	<b>-3.103</b>	<b>-1.329</b>	<b>-1.132</b>	<b>-1.360</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-197</b>
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	7	15	4			-8
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-30	-19	-16	0			-3
<b>11. Finanzergebnis (9+10)</b>	<b>-30</b>	<b>-12</b>	<b>-1</b>	<b>4</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-11</b>
<b>12. Ergebnis vor Steuern (3 + 8 + 11)</b>		<b>955</b>	<b>560</b>	<b>450</b>			<b>395</b>
13. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-51	-7	0			-44
14. sonstige Steuern							
<b>15. Jahresüberschuss (3+8+11+14)</b>	<b>915</b>	<b>904</b>	<b>553</b>	<b>450</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>351</b>

**Entwicklung Erträge/Aufwendungen (Angaben in TEUR)**



**Kennzahlen im Überblick/Stadtentwicklungsbetrieb Bergisch Gladbach AöR**

	2011	2012	2013
<b>1. Vermögenslage</b>			
Anlagenintensität in %	0,0%	0,2%	1,3%
Umlaufintensität in %	100,0%	99,8%	98,7%
Investitionsquote	-	105,3%	91,2%
Reinvestitionsquote	-	2000,0%	3120,0%
<b>2. Finanzlage</b>			
Eigenkapitalquote in %	99,3%	74,9%	77,1%
Fremdkapitalquote in %	0,7%	25,1%	22,9%
Anlagendeckung I in %	-	49842,1%	6066,7%
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit	47 T€	77 T€	406 T€
<b>3. Ertragslage</b>			
Umsatzrentabilität in %	36,3%	53,6%	53,9%
Eigenkapitalrentabilität in %	5,0%	5,8%	8,7%
Gesamtkapitalrentabilität in %	5,0%	4,6%	7,0%
<b>4. Erfolgskennzahl</b>			
Personalintensität in %	33,9%	40,7%	25,2%
<b>Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (Ertrag + Aufwand)</b>			
Kostenerstattung durch Stadt	-527.100 €	-543.496 €	-544.381 €
Personalkosten von Stadt an AöR	0 €		
Spitzabrechnung Personalkosten FB1-100	17.281 €		
Abschlag Personal + Sachk. an Stadt	485.000 €	502.281 €	501.396 €
<b>Gesamt</b>	<b>-24.819 €</b>	<b>-41.215 €</b>	<b>-42.985 €</b>

## Kennzahlen im Überblick

Im Beteiligungsbericht der Stadt Bergisch Gladbach werden anhand der nachfolgenden Kennzahlen die Bestands- und Erfolgswerte der Gesellschaften ausgewertet bzw. analysiert.

KENNZAHLEN ZUR VERMOGENSLAGE	
<p><b>Anlagenintensität in %</b></p> <p><math>\frac{\text{Anlagevermögen} \times 100}{\text{Gesamtvermögen (=Bil.summe)}}</math></p>	<p>Prozentualer Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen.</p> <p>Eine hohe Anlagenintensität ist ein Indiz für einen kostenintensiven (Fixkosten) Betrieb des Unternehmens. Bei geringer Anlagenintensität hat die Anlagendeckung nur eine geringe Bedeutung.</p>
<p><b>Umlaufintensität in %</b></p> <p><math>\frac{\text{Umlaufvermögen} \times 100}{\text{Gesamtvermögen (=Bil.summe)}}</math></p>	<p>Prozentualer Anteil des Umlaufvermögens am Gesamtvermögen.</p>
<p><b>Investitionsquote in %</b></p> <p><math>\frac{\text{Investitionen} \times 100}{\text{Anlagevermögen}}</math></p>	<p>Prozentualer Anteil der Investitionen bezogen auf das Anlagevermögen.</p>
<p><b>Reinvestitionsquote in %</b></p> <p><math>\frac{\text{Investitionen in Sachanlagen} \times 100}{\text{Abschreibungen}}</math></p>	<p>Die Reinvestitionsquote gibt an, in welchem Maß Wertabschreibungen durch Investitionen in Sachanlagen ausgeglichen werden. Bei über 100 % wird die Substanz erhalten bzw. ausgebaut. Werte unter 100 % deuten auf einen substantiellen Substanzverlust hin.</p>

KENNZAHLEN ZUR FINANZLAGE	
<p><b>Eigenkapitalquote in %</b></p> <p><math>\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital (=Bil.summe)}}</math></p>	<p>Prozentualer Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital.</p> <p>Eine hohe EK-Quote gilt als Indikator für die Bonität und finanzielle Unabhängigkeit des Unternehmens.</p>
<p><b>Fremdkapitalquote in %</b></p> <p><math>\frac{\text{Fremdkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital (=Bil.Summe)}}</math></p>	<p>Prozentualer Anteil des Fremdkapitals am Gesamtkapital.</p>
<p><b>Anlagendeckung in %</b></p> <p><math>\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Anlagevermögen}}</math></p>	<p>Prozentualer Anteil des Eigenkapitals am Anlagevermögen.</p> <p>Die Anlagendeckung dient der Beurteilung der langfristigen Liquidität.</p>
<p><b>Cashflow</b></p>	<p>Die Kennzahl gilt als Indikator zur Beurteilung der Ertrags- und Finanzkraft eines Betriebes. Es kann so beurteilt werden, ob und inwieweit anstehende Investitionen aus eigener Kraft finanziert werden können bzw. Fremdfinanzierung notwendig ist.</p>

**KENNZAHLEN ZUR ERTRAGSLAGE**

<b><i>Umsatzrentabilität in %</i></b>  <u>Betriebsergebnis x 100</u> Umsatzerlöse	Prozentualer Anteil des Jahresüberschusses an den Umsatzerlösen.  Die Umsatzrentabilität misst den Betriebserfolg an der Umsatz- tätigkeit. Ein mittelfristiger Rückgang könnte durch den Rückgang der innerbetrieblichen Effizienz oder veränderte Rahmenbedingungen im Markt verursacht werden.
<b><i>Eigenkapitalrentabilität in %</i></b>  <u>Jahresüberschuss x 100</u> Eigenkapital	Prozentualer Anteil des Jahresüberschusses am Eigenkapital.  Eigenkapitalrentabilität gibt an, in welcher Höhe sich das eingesetzte Eigenkapital im Geschäftsjahr verzinst hat.
<b><i>Gesamtkapitalrentabilität in %</i></b>  <u>Jahresüberschuss x 100</u> Gesamtkapital	Prozentualer Anteil des Jahresüberschusses am Gesamtkapital.  Gesamtkapitalrentabilität gibt an, in welcher Höhe sich das eingesetzte Gesamtkapital im Geschäftsjahr verzinst hat.

**WEITERE KENNZAHL**

<b><i>Personalintensität in %</i></b>  <u>Personalaufwand x 100</u> Gesamtleistung (Umsatzerlöse)	Prozentualer Anteil des Personalaufwandes an der Gesamtleistung.  Die Personalintensität misst die Wirtschaftlichkeit des Einsatzes des Faktors Arbeit.
--	--